

Kantonale Lehranstalt Sarnen (Schweiz)

---

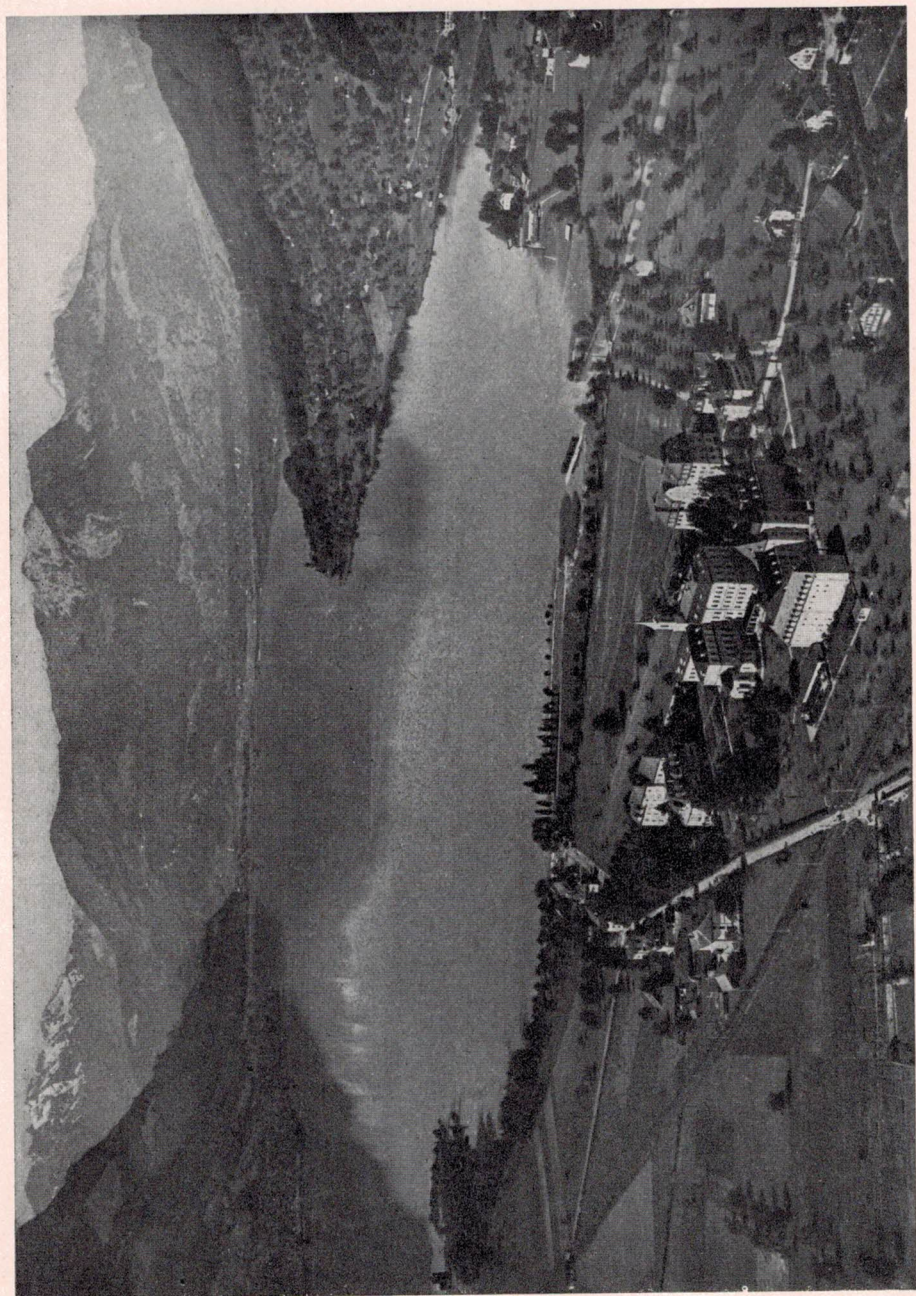
# 88. Jahres-Bericht 1951/52

BEILAGE:

Die Tugendlehre des heiligen Ambrosius  
von Dr. P. Dominikus Löpfe OSB.

2. Hälfte







# 88. Jahres-Bericht 1951/52

## BEILAGE:

Die Tugendlehre des heiligen Ambrosius  
von Dr. P. Dominikus Löpfe OSB.

2. Hälfte



## Inhalt:

Organisation

Behörden und Professoren

Verzeichnis der Schüler

Obligate Fächer

Freifächer

Schulnachrichten

200 Jahre Kantonsschule Obwalden

Nekrologe

NB. Die den Namen der Schüler beigefügten R., H., G. und L. bedeuten: Real-, Handels-, Gymnasial- und Lyzealklasse. Die Kurse der Freifächer gibt K. an.

Die externen Schüler sind mit einem \* vor dem Namen, die während des Schuljahres ausgetretenen oder in eine andere Klasse übergetretenen Schüler mit einem § nach dem Namen bezeichnet.



## Organisation.

Die *Kantonale Lehranstalt Sarnen*, die von *Benediktinern* aus dem Kloster Muri-Gries geleitet wird, setzt sich zum Ziel, ihren Zöglingen jene vom Geiste der katholischen Kirche beseelte *sittlich-religiös-wissenschaftliche Geistes- und Charakterbildung* zu vermitteln, wie sie das akademische Fachstudium und das praktische Leben in der heutigen Zeit erfordern.

Damit die Zöglinge die ihrem zukünftigen Stande und Berufe entsprechende *Charakterbildung* sich aneignen, werden sie besonders zur Teilnahme an den gemeinschaftlichen Hausandachten, zur täglichen Mitfeier des hl. Meßopfers, zum öfteren Empfang der hl. Sakramente angehalten und unter der sorgfältigen Leitung und Aufsicht von Präfekten an Arbeitsamkeit, Ordnung und Anstand gewöhnt.

Zur Erreichung der *wissenschaftlichen Bildung* dienen vier Abteilungen: Die Realschule, die Handelsschule, das Gymnasium und das Lyzeum.

Die *Realschule* umfaßt zwei Klassen und stellt sich zur Aufgabe, durch Unterricht in der Religion, in der Muttersprache, im Französischen, in der Mathematik, der Buchhaltung, den Naturwissenschaften, der Geschichte und Geographie, der Stenographie, im Maschinenschreiben und Zeichnen die für das praktische Leben notwendigen Kenntnisse zu vermitteln.

Die dreiklassige *Handelsschule* setzt sich zum Ziele, durch Unterricht in der Religion, in den Handelsfächern (Buchhaltung, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsgeographie und -geschichte), in der Muttersprache, im Französischen, im Italienischen oder Englischen, in der Stenographie, im Maschinenschreiben und Zeichnen für den kaufmännischen Stand, das Bankfach und andere verwandte bürgerliche Berufsarten vorzubereiten. Nach der dritten Handelsklasse kann das eidgenössisch anerkannte Handelsdiplom erlangt werden, das dem Fähigkeitszeugnis der Lehrabschlußprüfung für den kaufmännischen Beruf gleichwertig ist.

Das *Gymnasium* besteht aus sechs Klassen und bezweckt, durch besondere Pflege der altklassischen Sprachen, durch Unterricht in der Muttersprache, in den modernen Fremdsprachen (Französisch, Italienisch und Englisch), in der Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Fächern, in der Geographie und Geschichte, im Zeichnen und namentlich in der Religionslehre den Grund zur wissenschaftlichen und sittlichen Bildung der Schüler zu legen und ihnen die notwendigen Vorkenntnisse für das Studium der Philosophie zu verschaffen.

Das *Lyzeum* umfaßt zwei Jahreskurse und verfolgt die Aufgabe, einerseits durch vertiefte Religionslehre und durch gründliche Einführung in die verschiedenen philosophischen Disziplinen, wie Logik, allgemeine und spezielle Metaphysik (Ontologie,



Kosmologie, Psychologie, Kriteriologie und Theodizee), Ethik, Ästhetik und Geschichte der Philosophie den Schülern für höhere wissenschaftliche Berufsarten eine gediegene Grundlage zu geben, anderseits sie durch das Studium der Physik, Chemie, Geologie und Mineralogie, Geographie und Geschichte, durch Vervollkommnung und Vertiefung in den philologischen und mathematischen Disziplinen in die Methode der geistigen Arbeit einzuführen und zur Ablegung der Maturitätsprüfung und zum Besuche der Hochschule zu befähigen.

Die *Maturitätsprüfung* genießt eidgenössische Anerkennung und wird am Schlusse des achten Kurses, bzw. der zweiten Lyzealklasse abgelegt. In der Zoologie, Botanik, Geographie und Physik, Chemie und Mineralogie wird keine eigentliche Maturitätsprüfung abgelegt, sondern es werden die Jahresnoten der fünften und sechsten Gymnasialklasse bzw. der Lyzealkurse als Maturitätsnoten angerechnet und in das Maturitätszeugnis eingesetzt. Das gleiche gilt für das Zeichnen. Das Maturitätszeugnis berechtigt zum prüfungsfreien Eintritt in die Universität und in die Eidgenössische Technische Hochschule.

Schülern, die aus einer anderen Schule in die erste Lyzealklasse eintreten, werden die Noten in den Naturfächern als Maturitätsnote angerechnet, sofern die betreffende Schule das Recht der eidgenössischen Maturität besitzt. Sonst können sie durch Separatkurse oder Prüfungen diese Note erlangen.

*Freifächer* sind für die Schüler des Gymnasiums und Lyzeums das Italienische und Englische, Musik und Gesang. Für die erste und zweite Klasse ist der Gesang obligatorisch. Den Lyzealklassen wird jedes Jahr Gelegenheit geboten, einen Kurs für darstellende Geometrie und jedes zweite Jahr einen Kurs für Buchhaltung und Maschinenschreiben zu nehmen.

*Beginn des Schuljahres.* Das Schuljahr beginnt jeweils für das *Gymnasium* und *Lyzeum* gegen Ende September und endet um Mitte Juli. An Weihnachten und Ostern sind 14 Tage Ferien. Für die *Real- und Handelsschule* beginnt das Schuljahr 14 Tage nach Ostern und endet am Karsamstag.

*Aufnahmebedingungen.* Schüler, die in die erste Gymnasialklasse eintreten wollen, müssen wenigstens 5¼ Jahre Primarschule, Schüler, die in die erste Realklasse eintreten wollen, wenigstens 6 Jahre Primarschule mit gutem Erfolg absolviert haben. In die erste Handelsklasse kann nur eintreten, wer mit Erfolg 8 Schuljahre, wovon 2 Real- oder Sekundarklassen, besucht und das 15. Altersjahr erfüllt hat.

Das Gesuch um Aufnahme ist an das Rektorat der Lehranstalt zu richten. Der Anmeldung sind ein Sitten- und das letzte Schulzeugnis beizulegen, worauf erst die endgültige Zusage erfolgt. Der Neueintretende hat Tauf- und Heimatschein und ein ärztliches Zeugnis mitzubringen. Sämtliche externen Zöglinge haben jedes Jahr bis längstens 1. September ihre Anmeldung beim Rektorat zu erneuern.



*Promotionsordnung.* Für die Möglichkeit der Beförderung von einer Klasse in eine höhere gelten folgende Bedingungen:

a) Es steigt nicht, wer in Hauptfächern vier Noten unter 4—3, oder drei Noten unter 3, oder zwei Noten unter 3—2 oder eine Note unter 2 erhält.

b) Es steigt bedingt, wer in einem Hauptfache nicht die Note 3 erreicht.

Hauptfächer für die 1. und 2. Klasse der Realschule sind: Deutsch, Französisch, Arithmetik, Geometrie und Algebra; für die 1. und 2. Klasse der Handelsschule: Deutsch, Französisch, Italienisch oder Englisch, Kaufmännisches Rechnen, Betriebswirtschaftslehre und Buchhaltung; für das Gymnasium, und zwar für die 4 untern Klassen: Sprachen und Mathematik; für die 4 obern Klassen: die Maturitätsfächer, Zeichnen ausgenommen.



## Behörden.

### *I. Erziehungsrat.*

Herr Dr. phil. Josef Heß, Kantonsrat, in Engelberg, Präsident.  
Hochw. Herr Pius Britschgi, Schulinspektor, Pfarrhelfer, in Sachseln.  
Herr lic. jur. Ludwig von Moos, Regierungs- und Ständerat, in Sachseln.  
Herr Albert Windlin, Kantonsrat, in Kerns.  
Hochw. Herr Dr. P. Bonaventura Thommen, Rektor, in Sarnen.

### *II. Kommission der Maturitätsprüfung.*

Herr Dr. jur. Josef Gander, Obergerichtspräsident, in Engelberg, Präsident.  
Hochw. Herr Pius Britschgi, Erziehungsrat und Schulinspektor, in Sachseln.  
Herr. Dr. med. Anton Durrer in Sarnen.  
Herr Dr. med. dent. Hermann Wirz in Sarnen.  
Herr Dr. phil. Josef Heß, Präsident des Erziehungsrates, in Engelberg.  
Herr Otto Wallimann, Kantonsingenieur, in Sarnen.

### *III. Kommission der Handelsdiplomprüfung.*

Herr Beat Schnider, Oberrichter, in Sarnen, Präsident.  
Herr Alban Kuchler, Oberrichter, in Alpnach.  
Herr Erwin Wallimann, Kantonsbuchhalter, in Sarnen.  
Herr Viktor Saladin, Spitalverwalter, in Sarnen.



## Lehrpersonal.

- Dr. phil. nat. *P. Beda Kaufmann*, Superior: Mathematik 1. L. und 5. G., Physik 2. L., darstellende Geometrie.
- Dr. phil. *P. Bonaventura Thommen*, Rektor: Religion 6. G. und 3. H., Deutsch 1. L. und 5. G., Englisch 1. K., Flötenunterricht.
- P. Chrysostomus Durrer*: Mathematik 2. L., 6. und 4. G.
- P. Jodok Rigert*: Geschichte 3. und 2. G., Geographie 2. G.
- † *P. Lukas Fuchs*: Geschichte und Geographie 1. G., 1. R. A und B. † 11. März 1952.
- P. Vigil Schädler*: Latein und Arithmetik 1. G., Geschichte 1. G., 1. R. A und B.
- P. Paul Estermann*, Präses der Marianischen Sodalität: Religion 1. R. A, Latein 4. und 2. G.
- Dr. jur. can. *P. Hugo Müller*: Religion 2. L., 5. und 4. G., 2. R. A und B, Philosophie 2. L., Englisch 2. K.
- P. Alfons Rüttimann*, Subpräfekt im Konvikt: Deutsch 1. G., 2. R. B und 1. R. B.
- P. Ivo Elser*, Kapellmeister: Religion 2. G., Deutsch 3. und 2. G., Kirchengesang, Männerchor, Orchester, Sologesang, Klavier, Cello und Blasinstrumente.
- P. Pius Hubmann*: Naturgeschichte 5. G. und 1. R. A und B, Physik und Chemie 1. H., Physik 2. R. A und B, Botanik 2. H., Chemie 1. L. und 2. H.; Chemisches Laboratorium.
- Dr. phil. *P. Johannes Nußbaumer*: Latein 2. L., Griechisch 1. L. und 5. G., Englisch 3. und 2. H. und Maturakurs.
- Dr. phil. *P. Rafael Fäh*: Latein 1. G., bis Neujahr.
- P. Burkard Wettstein*, Präfekt im Konvikt: Betriebswirtschaftslehre 3. und 1. H., Buchhaltung 3. und 1. H., 2. R. A und B.
- P. Robert Müller*: Betriebslehre und Buchhaltung 2. H., Volkswirtschaftslehre, Geschichte, Warenkunde, Maschinenschreiben 3. H., Wirtschaftsgeographie 1. L., 3. und 2. H.
- Dr. phil. *P. Pirmin Blättler*, Präfekt im Gymnasium: Latein 1. L. und 5. G., Griechisch 6. G.
- P. Maurus Eberle*: Latein 6. G., Griechisch 3. G., Mathematik 2. R. A und B.
- P. Notker David*, Direktor der Feldmusik: Mathematik 3. und 2. G., kaufmännisches Rechnen 3., 2. und 1. H., Algebra 2. und 1. H., Stenographie 3. und 2. H., Gesang 1. R. A und B.



Dr. phil. *P. Sigisbert Frick*, Leiter des Schultheaters und Redaktor der Kollegi-Chronik: Deutsch 2. L., 4. G. und 3. H., Rhetorik 6. und 5. G., Italienisch 4. und 5. K. und Kurs für die Tessiner und Maturanden.

*P. Simon Koller*, Ökonom: Religion 3. G. und 1. H., Deutsch 2. R. A, Geographie 1. G., Stenographie 2. G. und 1. H.

Dr. phil. nat. *P. Ludwig Knüsel*, Präfekt der Externen: Französisch 2. R. A, Naturgeschichte 6. G., 2. und 1. G., Physik 1. L., Physik und Chemie 4. G.

*P. Odo Vogel*: Arithmetik 2. R. A und B, 1. R. A und B, Kalligraphie 1. G., 2. und 1. R. A und B.

*P. Adolf Schurtenberger*, Subpräfekt im Konvikt: Religion 1. G., Deutsch 1. R. A, Geschichte 1. H., 2. R. A und B, Italienisch 3. K.

*P. Fintan Kümin*, Subpräfekt der Externen: Latein 3. G., Griechisch 2. L. und 4. G., Französisch 1. R. A.

Dr. phil. *P. Michael Amgwerd*: Französisch 2. und 1. L., 6. G., 3. und 2. H., Kurs für die Franzosen, Italienisch 2. K.

*P. Otmar Hochreutener*, Organist: Religion 1. R. B, Geometrie 1. R. A und B, Gesang 2. und 1. G., 2. R. A und B, Klavier.

Dr. theol. *P. Dominikus Löpfe*, Präfekt im Lyzeum: Religion 1. L. und 2. H., Philosophie 2. und 1. L., Italienisch 2. und 1. H. und 1. K.

*P. Leodegar Spillmann*: Arithmetik 2. und 1. G., bis Ostern.

Herr Dr. phil. *Adolf Bucher*: Französisch 5., 4. und 3. G., Geschichte 2. und 1. L., 6., 5. und 4. G., Geographie 6. G., Turnen 2. und 1. G. und 2. R. A.

Herr cand. phil. *Alfred Huber*: Deutsch 2. und 1. H., Französisch 1. H., 2. R. B und 1. R. B, Geschichte 2. H., Turnen 2. R. B und 1 R. A und B.

Herr Dr. phil. *Jakob Gander*, Sekretär des Rektors: Deutsch 6. G., Französisch 2. G., Geschichte 1. G., Geographie 3. G., 1. H., 2. R. A und B. Violine.

Herr *Josef von Rotz*, kantonaler Zeichenlehrer: Ästhetik 2. L., Zeichnen in allen Klassen.

Herr *Hans Leuchtmann*, kantonaler Turnlehrer: Englisch 1. H., Leiter des Vorunterrichts und seit Ostern: Turnen 2. G., 2. R. A und B, 1. R. A.

Herr Dr. jur. *Jost Dillier*: Englisch 3. K.

Herr *Hans Andermatt*, Lehrer in Kerns: Maschinenschreiben 2. und 1. H., 2. R. A und B.

Herr *Josef Garovi*, Musikdirektor von Sachseln: Orgel, Klavier und Blasinstrumente.

Herr *Willy Kratz*, Musikdirektor in Luzern: Violine.



## Verzeichnis der Schüler.

Die externen Schüler sind mit \* vor dem Namen, die während des Schuljahres  
ausgetretenen mit § nach dem Namen bezeichnet.

### Realschule.

Von Ostern 1951 bis Ostern 1952.

#### I. Realklasse A.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
*Barmettler Heinz	Buochs, NW	Alpnach, OW	18. Nov. 37
*Blättler Ernst	Hergiswil, NW	Kerns, OW	27. Mai 36
*Britschgi Hans-Josef	Sarnen, OW	Sarnen	21. Sept. 37
*Diethelm Marcel	Rapperswil, SG	Sarnen, OW	17. Juni 38
*Durrer Franz	Kerns, OW	Kerns	10. Okt. 37
*Durrer Josef	Kerns, OW	Kerns	14. April 38
*Durrer Walter	Kerns, OW	Kerns	13. Juli 38
*Etlin Guido §	Kerns, OW	Sarnen	5. Aug. 37
*Ettlin Josef	Kerns, OW	Kerns	24. Febr. 38
*Fanger Bruno	Sarnen, OW	Sarnen-Wilen	24. Juli 38
*Haas Hanspeter	Kriens, LU	Sachsels, OW	26. Febr. 37
*Halter Hans	Lungern, OW	Sachsels	10. Juni 38
*Hofer Hans	Rothrist, AG	Sarnen-Oberwilen, OW	20. April 38
*Hofer Jost	Meggen, LU	Kerns, OW	10. Jan. 38
*Huwyler Josef	Sins, AG	Sarnen, OW	5. Juni 38
*Jeanneret Charles §	Le Locle, NE	Sachsels, OW	21. Nov. 38
*Krummenacher Paul	Sachsels, OW	Sarnen-Kägiswil	29. Dez. 37
*Küchler Felix	Kerns, OW	Sarnen-Kägiswil	12. Juli 38
*Küchler Walter	Sarnen, OW	Sarnen-Wilen	28. Nov. 37
*Rohrer Paul	Sachsels, OW	Sachsels	29. April 38
*Schälin Josef	Sachsels, OW	Sachsels	21. Febr. 38
*Schärli Hugo	Zell, LU	Alpnach, OW	1. Sept. 37
*Windlin Albert	Kerns, OW	Kerns	8. März 38
*Windlin Alois §	Kerns, OW	Kerns-Melchtal	15. Febr. 38
*von Wyl Josef	Sarnen, OW	Sarnen-Kägiswil	28. März 38
*von Wyl Markus	26 Sarnen, OW	Sarnen-Kägiswil	28. Mai 38



# I. Realklasse B.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Abt Hugo	Rottenschwil, AG	Rottenschwil	20. Nov. 37
Achermann Thaddäus	Rothenburg, LU	Rothenburg	19. April 37
*Basto Richard §	Sidney, Australien	Zürich	31. Juli 34
Bürgisser August	Rottenschwil, AG	Merenschwand	31. Aug. 37
Bürgisser Hansruedi	Emmen, LU	Emmen	5. Juni 38
Burki Peter	Biberist, SO	Luzern	18. Mai 38
Erb Paul	Hüttwilen, TG	Lichtensteig, SG	22. Sept. 37
Felder Adolf	Schüpfheim, LU	Schüpfheim	2. Sept. 38
Fischer Josef	Menzna, LU	Geiß-Menzna	10. Dez. 37
Gilardoni Guido	Goldingen, SG	Schmerikon	31. März 38
Graf Ernst	St. Gallen	Rheinfelden, AG	30. Nov. 37
Grau Hans	Zug	Luzern	20. Juli 37
Heini Isidor	Buttisholz, LU	Luzern	30. Sept. 38
Ineichen Leo	Inwil, LU	Inwil	29. Sept. 37
Karpf Josef	Oberlunkhofen, AG	Sarmenstorf	28. Febr. 38
Keller Alfons	Basadingen, TG	Basadingen	1. Jan. 37
Keller Josef	Zurzach, AG	Kriens, LU	25. Juli 38
Konrad Walter	Muri, AG	Rickenbach	18. Mai 37
Locher Paul	Sargans, SG	Sargans	21. Juli 37
Meier Willi	Waltenschwil, AG	Buchs bei Aarau	23. Nov. 37
Müller Herbert	Winterthur, ZH	Luzern	20. Dez. 37
Okle Adalbert	Griesenberg-Amlik., TG	Zuzwil, SG	20. März 37
Villiger Otmar	Cham, ZG	Dietwil, AG	31. Okt. 38
Wicki Leonz	24 Aristau, AG	Birri b. Muri	27. Juli 36



## II. Realklasse A.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
*Abegg Ernst	Lungern, OW	Kerns	21. April 37
Achermann Anton	Luthern, LU	Luthern	18. Aug. 35
*Albertini Dionys	Airolo, TI	Sarnen, OW	27. Juni 36
*Barmettler Josef	Buochs, NW	Sarnen, OW	25. April 37
*Bieri Herbert	Escholzmat, LU	Sarnen, OW	26. April 37
*Bucher Medard	Kerns, OW	Kerns	5. März 36
*Bucher Wilfried	Kerns, OW	Kerns	1. Aug. 37
*Costa Hans	Sachsels, OW	Sachsels	28. Juli 36
*Dönni Werner §	Wolfenschießen, NW	Sarnen-Kägiswil	23. Nov. 36
*Dubacher Hansruedi	Gurtellen, UR	Alpnachstad, OW	19. Okt. 36
*Ettlin Josef §	Kerns, OW	Kerns	25. Febr. 37
Frey Kaspar	Muri, AG	Muri	2. Juli 36
*Herzog Hugo	Beromünster, LU	Sarnen, OW	24. Juni 37
*Huwyler Hans	Sins, AG	Sarnen, OW	3. Juli 36
*Imdorf Kurt	Meiringen, BE	Kerns, OW	7. Juli 36
*Joos Richard	Fischental, ZH	Hergiswil, NW	2. Sept. 37
*Keller Erich	Döttingen, AG	Hergiswil, NW	28. Juni 37
*Küchler Nikolaus	Sarnen, OW	Sarnen-Kägiswil	21. Okt. 36
Kümin Ernst	Freienbach, SZ	Freienbach	11. Dez. 36
Margelisch Markus	Betten, VS	Langenthal, BE	13. Jan. 36
Meier Jean-Daniel	Uffikon, LU	Biel, BE	1. Dez. 36
*Ming Otto	Lungern, OW	Kerns	5. Juli 37
*Müller Armin	Sarnen, OW	Sarnen	12. März 37
Rechsteiner Hans	Trogen, AR	Adligenswil, LU	5. Aug. 37
*Röthlin Balz	Kerns, OW	Kerns	13. Dez. 36
*Steimer Roland	Langenthal, BE	Luzern	10. Mai 37
*Suter Josef 27	Kerns, OW	Kerns	5. April 37



## II. Realklasse B.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Baggenstos Louis	Gersau, SZ	Luzern	20. Okt. 36
Bucher Alex	Luzern	Luzern	19. Juni 35
Burkart Albert	Auw, AG	Rüstenschwil	3. Okt. 36
Burkart Josef	Dietwil, AG	Rothenburg, LU	7. April 37
Duß Erwin sen.	Hasle, LU	Hasle	11. Dez. 35
Duß Erwin jun.	Romoos, LU	Romoos	6. Juli 36
Duß Paul	Romoos, LU	Romoos	31. Mai 36
Fäh Ivo	Kaltbrunn, SG	Walde	8. März 37
Feierabend Arnold	Engelberg, OW	Inwil, LU	14. Mai 37
Friedli Ernst	Rüegsau, BE	Bernhardzell, SG	26. März 36
Geißmann Theo	Hägglingen, AG	Villmergen	26. Juli 37
Hunn Romeo	Stetten, AG	Neuhausen, SH	17. Febr. 36
Köchli Paul	Sarmenstorf, AG	Winterschwil	31. März 36
Koller Franz	Meierskappel, LU	Meierskappel	1. Febr. 37
Krummenacher Peter	Escholz matt, LU	Kriens	8. Mai 37
Leisibach Dominik	Römerswil, LU	Römerswil	12. Mai 37
Maissen Arthur	Somvix, GR	Rabius	3. Juli 35
Ramseyer Siegfried	Arni/Biglen, BE	Hergiswil, NW	25. März 37
Renggli Max	Flühli, LU	Cham, ZG	13. Sept. 36
Rigert Peter	Gersau, SZ	Gersau	3. April 36
Ruoß Herbert	Schübelbach, SZ	Buttikon	13. Dez. 37
Scheidegger Theo	Luzern	Luzern	17. Dez. 36
Schenker Hubert	Römerswil, LU	Römerswil	5. Febr. 37
Schultheiß Eugen	Cham, ZG	Cham	4. Mai 37
Sieber Charles §	Widnau, SG	Hergiswil, NW	28. April 37
Studer Eduard	Luzern	Vevey, VD	28. April 37
Wägli Werner	Belp, BE	Bern	26. Nov. 36
Würmli Paul	Gommiswald, SG	Güttingen, TG	1. Sept. 36
Züger Otto	28 Mosnang, SG	Ricken	2. Sept. 37



## Handelsschule

Von Ostern 1951 bis Ostern 1952

### I. Handelsklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
*Abächerli Bruno	Giswil, OW	Giswil	18. Aug. 33
Arnold René §	Bussigny s. Oron, VD	Bremgarten, AG	19. Febr. 36
Baumann Hansjörg §	Langnau b. R., LU	Sursee	11. Juli 35
*Berner Heinz	Schafisheim, AG	Sarnen-Wilen, OW	1. Aug. 35
*Burch Johann	Sarnen, OW	Sarnen-Schwendi	21. Juni 35
Casutt Augustin	Fellers, GR	Ilanz	10. April 36
Casutt Lukas	Fellers, GR	Ilanz	25. Jan. 35
Dosch Anton	Tinzen, GR	Ilanz	28. Dez. 36
*Durrer Hansruedi	Kerns, OW	Sarnen	27. Febr. 36
*von Flüe Karl	Sachsels, OW	Sachsels	5. Juli 34
*Gasser Karl	Lungern, OW	Sachsels	17. Nov. 35
Giger Edgar	Meienberg-Sins, AG	Waltenschwil	21. Dez. 34
Graber Johann	Schötz, LU	Schötz	10. Juli 35
Hafner Werner	Herisau, AR	Ernetschwil, SG	27. Juni 36
Hartmeier Ivo	Wettingen, AG	Wohlen	26. Jan. 36
Hegglin Zeno	Menzingen, ZG	Menzingen	13. Nov. 35
Kistler Bernhard	Reichenburg, SZ	Küßnacht a. R.	30. April 36
Kuyper Franz	Amsterdam, NL	Amsterdam	22. Aug. 36
Kuyper Jan	Amsterdam, NL	Amsterdam	22. Aug. 36
Lang Eduard	Retschwil, LU	Retschwil	23. Mai 35
*Langensand Franz	Alpnach, OW	Alpnach	28. Sept. 35
*Lauber Eduard §	Horw, LU	Horw	24. Okt. 35
Maissen Arthur	Somvix, GR	Rabius	3. Juli 35
*Müller Rudolf §	Sarnen, OW	Sarnen	8. Aug. 34
Peterer Josef	Unterschlatt, AI	Appenzell	1. Nov. 34
Poli Italo	Crosara, I	Zürich	7. Juni 36
*Räber Josef	Küßnacht, SZ	Hergiswil, NW	1. Juni 35
Rauch Kurt	Furth, GR	Ilanz	23. Sept. 36
*Schnider René	Schüpfheim, LU	Sarnen, OW	14. Juli 36
Sträßle Marcel	Kirchberg, SG	Kirchberg	22. Aug. 36
Thaddey David	Gersau, SZ	Gersau	26. März 36
Villiger Edwin	Waldhäuesrn, AG	Boswil	10. Mai 35
Wiedenhöfer Hubert	Saarbrücken, Saarland	Fechingen	18. Febr. 35
Wiget Alois	Schwyz	Ibach-Schwyz	24. Sept. 36
Wirth Peter	Hägglingen, AG	Thun, BE	20. Okt. 35
Zemp Rudolf	31 Luzern	St. Urban, LU	3. März 36



## II. Handelsklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
*Albert Paul §	Bürglen, UR	Alpnachstad, OW	31. Jan. 35
Ballinari Arno	Monteggio, TI	Mendrisio	15. Juni 34
Bleisch Josef	Mels, SG	Weißtannen	28. Jan. 35
Cavegn Florin	Villa, GR	Villa	14. Mai 33
Chiesa Marco	Chiasso, TI	Chiasso	26. Aug. 35
Dönni Ludwig §	Luzern,	Luzern	11. Mai 35
*Egger Gudio §	Kerns, OW	Kerns	2. April 33
Fey Alex	Muri, AG	Muri	25. Juli 34
*Gasser Josef	Lungern, OW	Alpnach	30. Dez. 34
*Götschi Rudolf	Alpnach, OW	Sarnen	22. Sept. 34
Guntlin Paul	Wangen, SZ	Wangen	30. Aug. 35
*Jung Peter	Niederhelfenschwil, SG	Sarnen, OW	12. Mai 35
Lötscher Anton	Schwarzenberg, LU	Schwarzenberg	20. Mai 35
Lutz Axel	Thal, SG	Rapperswil	29. Jan. 35
Mäder Hubert	Galggenen, SZ	Siebnen	5. Nov. 34
*Oetiker Hansruedi	Zürich	Hergiswil, NW	12. Febr. 35
*Omlin Karl	Sarnen, OW	Sarnen	29. Jan. 35
Porlezza Giancarlo	Riva san Vitale, TI	Lugano	3. Nov. 33
Schürmann Oswin 19	Baden, AG	Baden	8. Okt. 35

## III. Handelsklasse.

*Abächerli Alois	Giswil, OW	Giswil	2. Dez. 33
Battalora Luigi	Prato Leventina, TI	Locarno	30. April 33
Bieri Erwin	Hasle, LU	Hasle	25. Mai 34
Braun Willi	Schönholzerswilen, TG	Goßau, SG	19. Juni 34
Bucher Hans	Buochs, NW	Villmergen, AG	26. Okt. 34
*Dillier Rudolf	Sarnen, OW	Sarnen	4. März 34
*Ettlin Franz	Kerns, OW	Kerns	19. Mai 34
*Gasser Josef	Lungern, OW	Lungern-Kaiserstuhl	9. Jan. 34
Giger Guido	Disentis, GR	Disentis	7. Mai 31
Müller Matthias	Romoos, LU	Romoos	24. Febr. 33
Pan Thomas	Bozen, T-E	Bozen	18. Aug. 35
Roffi Giuliano	Pianezzo, TI	Bellinzona	31. Jan. 33
*Rohrer Albert	Sachseln, OW	Sachseln-Flüeli	3. Mai 33
Roncoroni Giorgio	Pambio-Noranco, TI	Cassarate	10. Juli 33
*Stulz Rudolf	Buochs, NW	Lungern, OW	4. Jan. 34
Widmer Hans	Neuenkirch, LU	Sempach-Station	5. Dez. 32
Zehnder Heinz	Eitenhausen, TG	Wängi	23. März 34
Ziltener Erich 18	Schübelbach, SZ	Buttikon-Schübelbach	9. Aug. 34



# Gymnasium

Von Ende September 1951 bis Mitte Juli 1952

## I. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
*Abächerli Herbert	Giswil, OW	Sarnen	1. Nov. 37
*Bucher Josef	Kerns, OW	Kerns	15. März 38
Disler Hansjörg	Luzern	Luzern	24. März 39
*von Flüe Hans	Sachselsn, OW	Sachselsn	19. Aug. 37
Holliger Rolf	Boniswil, AG	Wangen b. Olten, SO	3. April 38
Hüsler Jakob	Nottwil, LU	Nottwil	8. Okt. 37
*Imfeld Josef §	Lungern, OW	Kerns	31. Mai 38
Jolis Juan §	Barcelona, E	Zürich	19. Dez. 38
*Jung Hugo §	Niederhelfenschwil, SG	Sarnen, OW	15. April 38
Karrer Paul	Röschenz, BE	Röschenz	26. Febr. 38
Künzle Peter	Kappel, SG	Wallisellen, ZH	15. Aug. 37
Liner Stefan	Andwil, SG	Altstätten	31. Jan. 38
Rebsamen Josef	Hochdorf, LU	Eschenbach	16. März 36
*Reinhard Werner	Kerns, OW	Kerns	20. Aug. 37
Rippstein Josef	Kienberg, SO	Delsberg, BE	13. Juni 38
*Röthlin Arnold §	Kerns, OW	Kerns-Melchtal	11. April 39
von Rotz Markus	Kerns, OW	Mels, SG	31. März 38
Schehrer Pierre §	Le Peuchapatte, BE	Meiringen	26. Febr. 40
Soland Erwin §	Rohr b. Olten, SO	Rohr	1. Okt. 37
Sybers Hans	Luzern	Luzern	4. Nov. 37
Tschui Peter §	Derendingen, SO	Subingen	9. April 39
Unternährer Max	Escholzmat, LU	Escholzmat	13. Mai 38
Wehrli René	Engwilen, TG	Kloten, ZH	23. Sept. 39
*Wirz Klaus	Sarnen, OW	Sarnen	27. März 39
Zähner Kurt	25 Horn, TG	Horw, LU	8. März 39



## II. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Arnold Franz	Kulmerau, LU	Kulmerau	21. Juli 37
Baggenstos Arno	Gersau, SZ	Luzern	24. Jan. 37
Balmer Josef §	Schüpfheim, LU	Schüpfheim	22. Febr. 38
*Bühler Albrecht	Bannwil, BE	Utzenstorf	22. Okt. 36
Contat Hugonin	Monthey, VS	Monthey	4. Dez. 34
Fellmann Elmar	Dagmersellen, LU	Dagmersellen	31. Juli 38
*Garovi Werner	Alpnach, OW	Sachseln	31. März 38
Gasser Albert	Lungern, OW	Lungern	10. Jan. 38
Good Alex	Flums, SG	Zürich	27. Okt. 38
Haenni Dominik	Reichenbach, BE	Genf	19. Okt. 37
Hafner Anton	Holderbank, SO	Liestal, BL	9. Mai 36
Infanger Kurt	Isenthal, UR	Linthal, GL	20. Juni 37
Jenni Hans	Entlebuch, LU	Kriens	28. Febr. 38
*Kathriner Bruno	Sarnen, OW	Sarnen-Kägiswil	24. Juli 38
Kaufmann Hans	Luzern,	Luzern	21. Febr. 38
Koch Paul	Stetten, AG	Bremgarten	19. März 38
*Küchler Simon	Alpnach, OW	Sarnen	16. Juli 37
Matt Nikolaus	Walchwil, ZG	Schlieren, ZH	19. Okt. 37
*Schubert Anton	Zürich	Sarnen, OW	10. Jan. 38
Schumacher Wilhelm	Hasle, LU	Hasle	17. Mai 36
Stöckli Ivo	Aristau, AG	Mellingen	4. Nov. 37
Thalmann Eduard	Escholzmatt, LU	Escholzmatt	11. Mai 38
Unternährer Kurt	Escholzmatt, LU	Escholzmatt	3. Dez. 34
von Wyl Eduard 24	Sarnen, OW	Sarnen-Kägiswil	20. April 37



### III. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Baroni Gianluigi	Bern	Zürich	8. Juni 36
Blum Eugen	Rogggliswil, LU	Rogggliswil	14. Juli 36
*Bucher Hans §	Kerns, OW	Kerns	13. Nov. 35
Estermann Alois	Hildisrieden, LU	Hildisrieden	29. Dez. 35
*Ettlin Werner	Kerns, OW	Kerns	6. Juli 34
Fellmann Josef	Uffikon, LU	Uffikon	29. Nov. 33
*Gobbetti Hans	Ghemme, I	Sarnen, OW	23. Juni 36
Halter Josef	Luzern	Luzern	10. Juli 38
*Heizmann Peter	Erschwil, SO	Sarnen, OW	22. Nov. 36
Herzog Paul	Wölflinswil, AG	Basadingen, TG	20. Sept. 36
Koller Benno §	Luzern	Luzern	8. Sept. 35
*Küchler Robert	Sarnen, OW	Sarnen-Wilen	24. Dez. 35
Maeder Charles	Baden, AG	Wolhusen, LU	12. Dez. 36
Marti Marcel §	Großdietwil, LU	Großwangen	14. Dez. 34
Meier Fritz	Würenlingen, AG	Würenlingen	12. Okt. 36
Menth Peter	Solothurn	Welschenrohr	3. Juli 36
*Müller Heinrich	Bischofszell, TG	Sumiswald, BE	17. Febr. 36
Obrist Walter	Sulz. b. Laufenb., AG	Oberhofen	14. Aug. 37
Paffrath Leo	Dublin, Irland	Dublin	8. Nov. 37
*Pfister Heinz §	Rothenthurm, SZ	Giswil, OW	9. Okt. 35
Ritter Beat	Mels, SG	Zürich	25. April 36
Röllin Walter	Neuheim, ZG	Uznach, SG	29. Mai 36
*Roth Hans	Niederbipp, BE	Alpnachstad, OW	2. Mai 37
Schnider Rudolf	Flühli, LU	Flühli	22. April 34
Stadelmann Nikolaus	Escholz matt, LU	Escholz matt	23. Juli 35
Thalmann Rudolf	Escholz matt, LU	Escholz matt	23. Juni 35
Wiedenhöfer Günter 27	Saarbrücken, Saarland	Fechingen	7. Mai 37



#### IV. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Eberle Armin	Flums, SG	Gams	4. Juni 36
Fellmann Felix	Basel	Basel	5. April 36
Huber Rainer	Boswil, AG	Fahrwangen	23. Juli 36
Hüsler Alfred	Egerkingen, SO	Trimbach	23. Juni 28
Kaufmann Josef	Großwangen, LU	St. Erhard	13. Juli 33
Knüsel Peter	Unterägeri, ZG	Malters, LU	8. Mai 33
Küng Kurt	Büron, LU	Büron	13. Juli 34
Leimgruber Roland	Basel	Basel	29. Aug. 35
Mattei Silvano	Osogna, TI	Osogna	3. Aug. 36
Müller Bruno	Mettau, AG	Wittnau	18. Juni 35
Ramseyer Albert	Biglen, BE	Hergiswil, NW	23. März 35
Roos Walter	Romoos, LU	Wolhusen	15. Nov. 35
*Spichtig Ernst	Sachselsn, OW	Sachselsn	13. Nov. 34
Stockenboier Fritz	Waiern, A	Wängi, TG	16. April 34
*Stockmann Emmanuel	Sarnen, OW	Sarnen	21. Jan. 36
Stuber Alfred	Risch, ZG	Inwil, LU	29. Jan. 36
Venez Werner	Stalden, VS	Naters	2. Okt. 34
Walther Armin	18 Willisau-Stadt, LU	Luzern	5. Okt. 34

#### V. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Balmer Franz	Schüpfheim, LU	Schüpfheim	2. April 33
Bärtschi Georg	Dulliken, SO	Dulliken	8. Juni 35
Belser Emmanuel	Olten, SO	Olten	12. Dez. 33
Bernet Jakob	Oberkirch, LU	Sursee	9. April 35
Birrer Anton	Zell, LU	Horw	22. Juli 35
Deillon Richard	La Joux, FR	Villaz-St. Pierre	3. Mai 32
Humbel Ernst	Stetten, AG	Stetten	28. Juni 34
Monti Mario	Olgiate, I	Luzern	15. Sept. 34
*Müller Heinrich	Sarnen, OW	Sarnen	1. Sept. 32
Reiter Paul	Wil, SG	Zürich	14. Aug. 34
Romagnoli Ernestino	S. Vittore, GR	Castione, TI	14. Nov. 36
Roos Gregor	Schüpfheim, LU	Schüpfheim	5. Juni 33
Senn Alfons	Gansingen, AG	Gansingen-Galten	29. Okt. 32
Stierli Eugen	Boswil, AG	Reckenwil, TG	19. Jan. 33
Vogler Albert	15 Lungern, OW	Lungern	5. März 34



# VI. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Bächler Hubert	Oberkirch, LU	Rain	15. Aug. 33
Blumenthal Reno	Surcasti, GR	Siders, VS	8. Okt. 34
Caviezel Paul	Seth, GR	Wil, SG	27. Mai 33
*von Flüe Nikolaus	Sachselsn, OW	Sarnen	16. April 34
Fröhlicher Roland	Oberdorf, SO	Langendorf	26. Jan. 33
*Gerster Thomas	Laufen, BE	Laufen	19. April 34
Good Othmar	Mels, SG	Mels	21. Dez. 33
*Hofmann Bruno	Winterthur, ZH	Bern	19. April 35
Kaufmann Stefan	Nottwil, LU	Nottwil	23. Jan. 33
Kircher Johann	Karlsruhe, D	Stuttgart, D	5. April 35
Landolt Kurt	Näfels, GL	Zürich	23. März 33
Locher Guido	Sargans, SG	Sargans	15. Okt. 34
Meier Gerhard	Wettingen, AG	Wettingen	18. Okt. 33
Merk Guido	Bankholzen, D	Zürich	6. Juli 33
Morandini Thomas	Nagykanizsa, H	Nagykanizsa	2. Dez. 34
Muszkiet Eduard	Chorzów, PL	Trogen, AR	26. Okt. 32
Muszkiet Norbert	Chorzów, PL	Trogen, AR	25. Febr. 34
Notter Robert	Boswil, AG	Basel	14. Aug. 33
Schmidiger Andreas	Schüpfheim, LU	Rain	23. Sept. 33
Solèr Guido	Vrin, GR	Vrin	9. Juni 33
Tiefenbacher Hans 21	Berikon, AG	Dietikon, ZH	10. Febr. 33



## Lyzeum

Von Ende September 1951 bis Mitte Juli 1952

### I. Lyzealklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
von Atzigen Franz	Alpnach, OW	Alpnach	21. Febr. 33
Barmettler Josef	Ennetmoos, NW	Udligenswil, LU	6. April 31
Berger Alfred	Boswil, AG	Boswil	11. April 33
*Beuret Maxime	La Chaux-de-Fonds, NE	La Chaux-de-Fonds	18. Febr. 32
Ettlin Eugen	Kerns, OW	Frauenfeld, TG	3. Juni 32
Fleischlin Josef	Neuenkirch, LU	Sempach	26. Nov. 33
Gaßmann Leonz	Wilihof, LU	Wilihof	23. Dez. 31
Gentinetta Hermann	Bratsch, VS	Brig	26. März 33
Good Paul	Mels, SG	Mels	2. April 32
Haenni Jean-Claude	Reichenbach, BE	Genf	20. Mai 32
Hirt Alfred	Würenlingen, AG	Würenlingen	3. April 31
*Hungerbühler Ivo	Sommeri, TG	Goßau, ZH	16. Sept. 30
Keusch Bernard	Boswil, AG	Boswil	21. März 33
Kronig Fridolin	Zermatt, VS	Zermatt	28. Juli 31
Marxer Peter	Eschen, FL	Vaduz	11. Mai 33
Merlin Hanno	Hermagor, A	St. Gallen	12. April 33
Perrig Leo	Brig, VS	Sitten	25. März 33
Pertusini Alfred	Thusis, GR	Zürich	3. Febr. 28
Schibli Roland	Starrkirch, SO	Goldau, SZ	23. Febr. 31
Schmid Anton	Schüpfheim, LU	Schüpfheim	24. Aug. 30
*Schnider Peter	Flühli, LU	Doppleschwand	13. Sept. 26
Schönenberger Franz	Lütisburg, SG	Lausanne, VD	2. Dez. 33
Stocker Michel	Obermumpf, AG	Lausanne, VD	1. Okt. 34
*Stockmann Hans Melk	Sarnen, OW	Sarnen	29. Aug. 32
Strebel Kurt	Muri, AG	Muri	2. Nov. 32
*Thielert Hermann	Kirchenturnen, BE	Bern	24. Dez. 18
*Villiger André	Meienberg, AG	Sarnen, OW	14. Dez. 32
*Vogel Josef	Escholzmat, LU	Escholzmat	18. März 20
Voirol Xavier	Les Genevez, BE	Courgenay	28. Juli 32
Wettstein Albert	Remetschwil, AG	Remetschwil	19. Jan. 34
*Zenhäusern Armand	Raron-Bürchen, VS	Raron	4. Okt. 31
Zurkinden Kanisius 32	Düdingen, FR	Tafers	12. Febr. 26



## II. Lyzealklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Bättig Alois	Zell, LU	Sursee	17. Aug. 31
Cavegn Sebastian	Brigels, GR	Trun	30. Juni 30
Danuser Engelbert	Ragaz, SG	Chur, GR	25. Nov. 30
Dobler Nikolaus	Basel	Basel	9. Sept. 32
Eberle Markus	Basel	Basel	1. Sept. 27
Geiger Anton Josef	Tarasp, GR	Zürich	1. Sept. 32
*Heimann Oskar	Brünig-Hasleberg, BE	Alpnach, OW	13. Sept. 31
Keller Alfredo	Basel	Morbio Inferiore, TI	28. Juli 32
Knüsel Hans	Unterägeri, ZG	Malters, LU	25. Jan. 30
Knüsel Josef	Sursee, LU	Sursee	22. Nov. 31
Kottmann Anton	Bremgarten, AG	Aarau	14. Juni 31
Martinoli Franz	Marolta, TI	Biasca	6. Okt. 33
Meier Anton	Obergösgen, SO	Malters, LU	18. Okt. 30
*Moser Guido	Mels, SG	Sarnen, OW	11. Juli 32
Oberson Roland	Villaraboud, FR	Siviriez	19. Aug. 31
Rime Georges	Gruyères, FR	Basel	11. Nov. 31
Sigrist Balthasar	Eschenbach, LU	Inwil	29. Febr. 32
*Stucky Jean Paul	Obernurnen, GL	Chef du Pont, F	23. Febr. 34
Voirol Jean	Les Genevez, BE	Courgenay	2. Juli 29
Waltenspühl Josef	Muri, AG	Muri	4. Dez. 31
Wicki Otto	21 Schüpfheim, LU	Schüpfheim	5. Febr. 32



# Lehrgegenstände.

## I. Obligate Fächer.

### Realschule.

#### I. Realklasse A.

1. *Religionslehre*, wöchentlich 2 Stunden.

Lehrbuch: Martin Müller: «Glaube und Leben». Sakramente, Sakramentalien, Gebote Gottes und der Kirche. P. Paul.

2. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 6 Stunden.

- a) Wort- und Rechtschreiblehre; die Lehre vom einfachen Satz, nach Sommer.
- b) Lesen, Nacherzählen, Erklären und Memorieren prosaischer Stücke aus «Deutsches Lesebuch für Schweizer Realschulen» von Dr. P. Veit Gadiant.
- c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben zur Einübung der Wort- und Satzlehre, orthographische Übungen, Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Briefe. P. Adolf.

3. *Französische Sprache*, wöchentlich 4 Stunden.

24 Lektionen nach: Otto Müller, «Parlons français». P. Fintan.

4. *Arithmetik*, wöchentlich 3 Stunden.

Die Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. — Proportion und deren Anwendung im Drei- und Vielsatz und in der Prozentrechnung. — Nach Felderer, Ebnetter und Weiß und Schälchlin. — Kopfrechnen. P. Odo.

5. *Geometrie*, wöchentlich 2 Stunden.

Grundbegriffe, die Winkel, das Dreieck, die Vierecke, das unregelmäßige Vieleck, die Linien im Kreise und die Kreisteile, die Sehnen und Winkel im Kreise, die Tangenten, nach K. Ebnetter, I. Heft. P. Otmar.

6. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.

Urzeit, Altertum und Mittelalter bis-zur Entstehung der schweizerischen Eidgenossenschaft, nach Eugen Halter. P. Vigil.

7. *Geographie*, wöchentlich 2 Stunden.

Osteuropa, Südeuropa und das Atlantische Europa, nach Hotz-Vosseler und Diktat. P. Lukas und Hr. Dr. Gander.



8. *Naturgeschichte*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Tierkunde. Besprechung ausgewählter Tierarten nach biologischen Gesichtspunkten, nach Meierhofer.
  - b) Bau und Funktionen des menschlichen Körpers, nach Meierhofer. P. Pius.
9. *Kalligraphie*, wöchentlich 1 Stunde.
 

Vervollkommnung der persönlichen Handschrift. Redisschriften. P. Odo.
10. *Zeichnen*, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) *Freihandzeichnen*: Zeichnen im Freien und nach Gegenständen als Flächen. Schöpferische Themen. Farbstifttechnische Übungen.
  - b) *Technisch-Zeichnen*: Normschrift. Zeichnen in einer Ebene. Maßstabzeichnen. Geometrische Konstruktionen. Hr. von Rotz.
11. *Turnen*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Freiübungen, Reaktionsübungen, Leichtathletik und Geräteturnen gemäß «Eidgenössischer Turnschule» II. und III. Stufe.
  - b) Korbball, Handball, Völkerball, Faustball und Fußball. Hr. Huber.
12. *Gesang*, siehe IV. Gesang und Instrumentalmusik.

### I. Realklasse B.

1. *Religionslehre*, wöchentlich 2 Stunden.
 

Lehrbuch: Martin Müller: «Glaube und Leben». Sakramente, Sakramentalien, Gebote Gottes und der Kirche. P. Otmar.
2. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 6 Stunden.
  - a) Wort- und Rechtschreiblehre; die Lehre vom einfachen Satz, nach Sommer.
  - b) Lesen, Nacherzählen, Erklären und Memorieren prosaischer und poetischer Stücke aus «Deutsches Lesebuch für Schweizer Realschulen» von Dr. P. Veit Gadiant.
  - c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben zur Einübung der Wort- und Satzlehre, orthographische Übungen, Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Briefe. P. Alfons.
3. *Französische Sprache*, wöchentlich 4 Stunden.
  - a) Grammatik nach O. Müller, «Parlons français», Lektionen 1 bis 20: Aussprache, Dingwort, Eigenschaftswort, besitzanzeigendes Fürwort, Teilungsartikel, Zahlwörter 1 bis 20, Präsens der Verben auf -er, -ir und -re, Fragebildung.
  - b) Übersetzungen, Diktate und Sprechübungen. Hr. Huber.



4. *Arithmetik*, wöchentlich 3 Stunden.  
Die Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. — Proportion und deren Anwendung im Drei- und Vielsatz und in der Prozentrechnung. — Nach Felderer, Ebnetter und Weiß und Schälchlin. — Kopfrechnen. P. Odo.
5. *Geometrie*, wöchentlich 2 Stunden.  
Grundbegriffe, die Winkel, das Dreieck, die Vierecke und das unregelmäßige Vieleck, die Linien im Kreise und die Kreisteile, die Sehnen und Winkel im Kreise, die Tangenten, nach K. Ebnetter, I. Heft. P. Otmar.
6. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.  
Urzeit, Altertum und Mittelalter bis zur Entstehung der schweizerischen Eidgenossenschaft, nach Eugen Halter. P. Vigil.
7. *Geographie*, wöchentlich 2 Stunden.  
Osteuropa, Südeuropa und das Atlantische Europa, nach Hotz-Vosseler und Diktat. P. Lukas und Hr. Dr. Gander.
8. *Naturgeschichte*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Tierkunde. Besprechung ausgewählter Tierarten nach biologischen Gesichtspunkten, nach Meierhofer.
  - b) Bau und Funktionen des menschlichen Körpers, nach Meierhofer. P. Pius.
9. *Kalligraphie*, wöchentlich 1 Stunde.  
Vervollkommnung der persönlichen Handschrift. — Redisschriften. P. Odo.
10. *Zeichnen*, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) *Freihandzeichnen*: Zeichnen im Freien und nach Gegenständen als Flächen. Schöpferische Themen. Farbstifttechnische Übungen.
  - b) *Technisch-Zeichnen*: Normschrift, Zeichnen in einer Ebene, Maßstabzeichnen. Geometrische Konstruktionen. Hr. von Rotz.
11. *Turnen*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Freiübungen, Reaktionsübungen, Leichtathletik und Geräteturnen gemäß «Eidgenössischer Turnschule II. und III. Stufe.
  - b) Korbball, Handball, Völkerball, Faustball und Fußball. Hr. Huber.
12. *Gesang*, siehe IV. Gesang und Instrumentalmusik.



## II. Realklasse A.

### 1. *Religionslehre*, wöchentlich 2 Stunden.

Die Glaubenslehre (nach M. Müller: Glauben und Leben). Das Leben Jesu.

P. Hugo.

### 2. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 4 Stunden.

a) Wiederholung der Wort-, Satz- und Rechtschreiblehre, nach Sommer.

b) Lesung ausgewählter Lesestücke aus «Deutsches Lesebuch für Schweizer-schulen von Dr. P. Veit Gadiant. — Deklamationen.

c) Schriftliche Arbeiten: Orthographische Übungen und Aufsätze. P. Simon.

### 3. *Französische Sprache*, wöchentlich 4 Stunden.

Lehrbuch: Otto Müller: «Parlons français». Leçons 20 bis 50. Les pronoms personnels atones, les pronoms possessifs, les adjectifs et pronoms indéfinis, les nombres cardinaux, l'actif des verbes en -er, -ir, -re, les verbes réfléchis, quelques verbes irréguliers. — Dictées et traductions en classe.

P. Ludwig.

### 4. *Arithmetik*, wöchentlich 3 Stunden.

Kettensatz, Zins-, Durchschnitts-, Verteilungs-, Mischungs-, Termin-, Warenrechnung, Wechselreduktion. — Aufgaben nach Felderer, Ebnetter, Weiß und Schälchlin, Stadelmann. — Kopfrechnen.

P. Odo.

### 5. *Mathematik*, wöchentlich 3 Stunden.

a) *Algebra*: Grundoperationen mit absoluten und relativen Zahlen, Zerlegen in Faktoren, Spezialfälle. Nach K. Ebnetter.

b) *Geometrie*: Der Kreis und das regelmäßige Vieleck, Verwandlung und Teilung von Figuren. Quadratwurzel. Pythagoreischer Lehrsatz. Ähnlichkeit der Figuren. — Körperlehre: Würfel, Prisma, Zylinder, Kegel und Kugel. Nach K. Ebnetter, I. und II. Heft.

P. Maurus.

### 6. *Buchhaltung*, wöchentlich 2 Stunden.

Einführung in die Grundbegriffe der Buchhaltung. Beispiele in der einfachen Buchhaltung. Kurze Einführung in die doppelte Buchhaltung. Ausfüllen von Formularen aus dem Geschäftsleben. Einfache Geschäftsbriefe.

P. Burkard.

### 7. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.

a) Die 13örtige Eidgenossenschaft.

b) Vom Zeitalter der Entdeckungen bis zur Französischen Revolution, nach Halter.

P. Adolf.

### 8. *Geographie*, wöchentlich 2 Stunden.

Deutschland, Afrika und Amerika, nach Hotz-Vosseler.

Hr. Dr. Gander.

### 9. *Physik*, wöchentlich 2 Stunden.

Akustik, Optik, Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität, nach Hertli. P. Pius.



10. *Kalligraphie*, wöchentlich 1 Stunde.  
Vervollkommnung der persönlichen Handschrift. Redisschriften. P. Odo.
11. *Maschinenschreiben*, fakultativ, wöchentlich 1 Stunde.  
Einführung in die Zehnfinger-Blindschreibemethode. Hr. Andermatt.
12. *Zeichnen*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) *Freihand-Zeichnen*: Zeichnen im Freien. Schöpferische Aufgaben. Parallelperspektive nach Gegenständen und Möbeln nach Anschauung und Gedächtnis.
  - b) *Technisch-Zeichnen*: Projektionszeichnen in 3 Rißebenen. Durchdringungen und Abwicklungen. Maßstabzeichnen und Parallelperspektiven.  
Hr. von Rotz.
13. *Turnen*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Frei- und leichtathletische Übungen, Geräteturnen gemäß «Eidgenössische Turnschule» II. und III. Stufe.
  - b) Spiele: Fußball, Handball, Korbball. Hr. Dr. Bucher.
14. *Gesang*, siehe IV. Gesang und Instrumentalmusik.

## II. Realklasse B.

1. *Religionslehre*, wöchentlich 2 Stunden.  
Die Glaubenslehre (nach M. Müller: Glaube und Leben). Das Leben Jesu.  
P. Hugo.
2. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 4 Stunden.
  - a) Wiederholung der Wort- und Rechtschreiblehre, die Satzlehre, nach Sommer.
  - b) Das Wichtigste über den freien Vortrag, nach Diktat.
  - c) Lesung ausgewählter Lesestücke aus «Deutsches Lesebuch für Schweizer Schulen» von Dr. P. Veit Gadiant. — Deklamationen.
  - d) Schriftliche Arbeiten: Orthographische Übungen, Briefe, Erzählungen, Beschreibungen und Schilderungen. P. Alfons.
3. *Französische Sprache*, wöchentlich 5 Stunden.
  - a) Grammatik nach O. Müller, «Parlons français», Lektionen 21 bis 50. Die Verben auf -er, -ir, -evoir und -re; Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt und Futur; das Partizip; einige unregelmäßige Verben; Zahlwörter und unbetonte persönliche Fürwörter.
  - b) Übersetzungen, Diktate und Sprechübungen. Hr. Huber.
4. *Arithmetik*, wöchentlich 3 Stunden.  
Kettensatz, Zins-, Durchschnitts-, Verteilungs-, Mischungs-, Termin-, Warenrechnung, Wechselreduktion. — Aufgaben nach Felderer, Ebnetter, Weiß und Schälchlin, Stadelmann. — Kopfrechnen. P. Odo.



5. *Mathematik*, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) *Algebra*: Grundoperationen mit absoluten und relativen Zahlen, Zerlegen in Faktoren, Spezialfälle. Nach K. Ebner.
  - b) *Geometrie*: Der Kreis und das regelmäßige Vieleck. Verwandlung und Teilung von Figuren. Quadratwurzel. Pythagoreischer Lehrsatz. Ähnlichkeit der Figuren. — Körperlehre: Würfel, Quadersäule, Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Nach K. Ebner, I. und II. Heft. P. Maurus.
6. *Buchhaltung*, wöchentlich 2 Stunden.

Einführung in die Grundbegriffe der Buchhaltung. Beispiele in der einfachen Buchhaltung. Kurze Einführung in die doppelte Buchhaltung. Ausfüllen von Formularen aus dem Geschäftsleben. Einfache Geschäftsbriefe. P. Burkard.
7. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Die 13örtige Eidgenossenschaft.
  - b) Vom Zeitalter der Entdeckungen bis zur Französischen Revolution, nach Halter. P. Adolf.
8. *Geographie*, wöchentlich 2 Stunden.

Deutschland, Afrika und Amerika, nach Hotz-Vosseler. Hr. Dr. Gander.
9. *Physik*, wöchentlich 2 Stunden.

Akustik, Optik, Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität, nach Hertli. P. Pius.
10. *Kalligraphie*, wöchentlich 1 Stunde.

Vervollkommnung der persönlichen Handschrift. — Redisschriften. P. Odo.
11. *Maschinens Schreiben*, fakultativ, wöchentlich 1 Stunde.

Einführung in die Zehnfinger-Blindschreibemethode. Hr. Andermatt.
12. *Zeichnen*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) *Freihand-Zeichnen*: Zeichnen im Freien. Schöpferische Aufgaben. Parallelperspektive nach Gegenständen und Möbeln nach Anschauung und Gedächtnis.
  - b) *Technisch-Zeichnen*: Projektionszeichnen in 3 Rißebenen. Durchdringungen und Abwicklungen. Maßstabzeichnen und Parallelperspektive. Hr. von Rotz.
13. *Turnen*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Freiübungen, Leichtathletik und Geräteturnen gemäß «Eidgenössischer Turnschule» II. und III. Stufe.
  - b) Korbball, Handball, Fußball, Faustball und Völkerball. Hr. Huber.
14. *Gesang*, siehe IV. Gesang und Instrumentalmusik.



## Handelsschule.

### I. Handelsklasse.

1. *Religionslehre*, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Glaubenslehre nach Rogger: Verschiedene Arten von Gotteserkenntnis. Gottesbeweise. Wunder und Weissagungen. Quellen der Offenbarung. Gebet. Sakramente, Erlösung.
- b) Liturgik nach Matt: Kirchenjahr und kirchliche Gegenstände.
- c) Evangelium nach Matthäus.

P. Simon.

2. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Wiederholung der Sprachlehre und der Rechtschreibung nach Villiger, «Schreibe richtig — schreibe gut», Seite 1 bis 102.
- b) Aufsätze und Stilübungen.
- c) Vortrag von Gedichten; Pflege der guten Aussprache.
- d) Lektüre aus dem Lesebuch «Jugend und Leben» I; Schiller, Wilhelm Tell; G. Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten; H. Federer, Vater und Sohn im Examen.

Hr. Huber.

3. *Französische Sprache*, wöchentlich 5 Stunden.

- a) Abschluß und Wiederholung der Grammatik nach O. Müller, «Parlons français», Lektionen 50 bis 81.
- b) Diktate und Übersetzungen.
- c) Lektüre und Sprechübungen.

Hr. Huber.

4. *Italienische Sprache*, wöchentlich 2 Stunden.

Alani Mario: Lehrbuch der italienischen Sprache für deutschsprachige Mittelschulen: Lektionen 1 bis 49: Artikel, Gegenwart der Verben, Eigenschaftswörter, Fürwörter, Steigerung, unregelmäßige Verben der Gegenwart. P. Dominikus.

5. *Englische Sprache*, wöchentlich 2 Stunden.

R. A. Langford: «Good English», A complete Practical Course for Beginners; Grammatik: Lektionen 1 bis 23; Diktate und kleine Konversationsübungen.

Hr. Leuchtmann.

6. *Betriebswirtschaftslehre*, wöchentlich 2 Stunden.

Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, Hauptformen des Warenhandels, kurze Wechsel- und Checklehre, Verkehrslehre. Lehrmittel: Diktat und Rutishauser: Verkehrslehre.

Geschäftskorrespondenz nach Hasler, Briefe aus dem Zahlungsverkehr und dem Warenhandel.

P. Burkard.



7. *Buchhaltung*, wöchentlich 2 Stunden.  
Einführung in die doppelte Buchhaltung. Übungen nach amerikanischer Art. Abschlüsse mit reinen Konten. Lehrmittel: Hostettler. Burri und Märki, Doppelte Buchhaltung. P. Burkard.
8. *Kaufmännisches Rechnen*, wöchentlich 3 Stunden.  
Abgekürzte Rechnungsarten, Rechnen mit englischem Geld und Gewicht, Kursumrechnungen, Prozentrechnungen vom, im und auf Hundert, Einführung in die Kalkulation: Einstandspreis und Verkaufspreis, Bankrechnen: Zinsrechnung, Diskontrechnung, Kontokorrentrechnung, nach Dr. O. Meister, Kaufmännisches Rechnen. P. Notker.
9. *Mathematik*, wöchentlich 2 Stunden.  
*Algebra*: Repetition der vier Grundrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Ziffer- und Buchstabengleichungen mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Textgleichungen, graphische Darstellungen, nach K. Ebner. P. Notker.
10. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.  
Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. — Besprechung der einschlägigen Eidgenössischen Abstimmungen. P. Adolf.
11. *Geographie*, wöchentlich 1 Stunde.  
Asien, nach Vosseler. S. 125 bis 169, mit den notwendigen Ergänzungen.  
Hr. Dr. Bucher und Hr. Dr. Gander.
12. *Physik*, im ersten Halbjahr wöchentlich 2 Stunden.  
Mechanik, nach Hertli. P. Pius.
13. *Chemie*, im zweiten Halbjahr wöchentlich 2 Stunden.  
Die Grundbegriffe der anorganischen Chemie und der organischen Stoffe, nach Spieß. P. Pius.
14. *Zeichnen*, wöchentlich 1½ Stunden.  
*Technisch-Zeichnen*: Weiterentwicklung der Aufgaben der zweiten Realklassen, Schräggestellte Risse. Isometrie und Kavalierperspektive. Schriften. Hr. von Rotz.
15. *Maschinenschreiben*, wöchentlich 1 Stunde.  
Einführung in das Zehnfinger-Blindschreibesystem, nach F. Schrag: Vollständiger, methodischer Lehrgang im Maschinenschreiben. — Abschriftübungen und das Zentrieren. — Zwischen den zwei wöchentlich halbstündigen Unterrichtsstunden war wenigstens eine Stunde Übungsgelegenheit. Hr. Andermatt.
16. *Stenographie*, wöchentlich 1 Stunde.  
Einführung in die deutsche Stenographie nach System Stolze-Schrey. Lehrbuch von Alge und Reber. — Repetition nach «Übungsbuch» von R. Schwarz und S. Alge. P. Simon.
17. *Turnen*, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V.



## II. Handelsklasse.

### 1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Glaubenslehre: Die Lehre von der Kirche in ihrem Aufbau und in ihrer Beziehung zu Staat, Politik, Schule und Kultur. (Nach L. Rogger: Lehrbuch der katholischen Religion.)
- b) Kirchengeschichte nach dem Lehrbuch von Dr. Joh. Bapt. Villiger: 5. bis 12. Jahrhundert.
- c) Evangelium nach Matthäus.

P. Dominikus.

### 2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Wiederholung der Sprachlehre.
- b) Aufsätze; Stilübungen nach Villiger, «Schreibe richtig — schreibe gut», S. 102 ff.
- c) Einführung in die Redekunst; Vortrag von Gedichten und Reden; Pflege der guten Aussprache.
- d) Lektüre aus dem Lesebuch «Jugend und Leben» II; G. Keller, Kleider machen Leute; C. F. Meyer, Der Schuß von der Kanzel; Schiller, Das Lied von der Glocke.

Hr. Huber.

### 3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

- a) *Grammaire et Exercices*: Rotzler-Weber I.
- b) *Lecture*; Contes choisis I (Hunziker 54).
- c) *Correspondance commerciale*: Généralités, Commandes.
- d) *Travaux écrits*: Dictées, thèmes, Lettres commerciales.

P. Michael.

### 4. Italienische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) *Grammatik*: Fortsetzung der Grammatik nach Mario Alani: «Lehrbuch der italienischen Sprache für deutschsprachige Mittelschulen», Lektionen 37 bis 95: Presente irregolare, futuro, pronome personale, perfetto, imperfetto, condizionale, congiuntivo, imperativo, verbi riflessivi.
- b) *Lektüre*: Bongulielmi: Robinson con cenni per riassunti (Hunziker 1).

P. Dominikus.

### 5. Englische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) *Grammatik*: Lektionen 23 bis 33 nach dem Lehrbuch «Good English» by R. A. Langford and V. C. Klein-Williams, Zürich 1948.
- b) Pronunciation, Intonation and Rhythm Drills. «What Shall I Say» conversations. «Twenty Questions» Games.
- c) Wöchentlich wenigstens einmal hörten wir einer «English by Radio»-Lektion zu und schrieben das darauf folgende «News Summary at Dictation Speed» nieder.

P. Johannes.



6. *Betriebswirtschaftslehre*, wöchentlich 3 Stunden.  
Wirtschaftliche Grundbegriffe, rechtliche Grundbegriffe und Einführung ins Schweizerische Privatrecht. Personen im Handel, die Unternehmung, Güter- und Nachrichtenverkehr.  
Lehrmittel: Fischer, Allgemeine Handelskunde und Z. G. B. und O. R.  
Zahlreiche Übungen in Handelskorrespondenz über Waren- und Zahlungsverkehr, nach Hasler. P. Robert.
7. *Buchhaltung*, wöchentlich 3 Stunden.  
Vertiefung der Kenntnisse in der doppelten Buchhaltung: Immobilien und Hypothekarwesen, transitorische Posten, Kontokorrentverkehr in fremder Währung, Abschlüsse von Gesellschaften, Finanzierungsvorgänge, Kalkulation und Buchhaltung im Warenhandel. Einführung in die Durchschreibebuchhaltung nach Ruf. Lehrmittel: Burri und Märki: Doppelte Buchhaltung; Roth: Schwierigere Buchhaltungsfälle. P. Robert.
8. *Kaufmännisches Rechnen*, wöchentlich 2 Stunden.  
Wechselrechnung, Kontokorrentrechnung, Effektenrechnung, Kalkulation, schwierigere Aufgaben nach Dr. O. Meister und Fr. Frauchinger. P. Notker.
9. *Mathematik*, wöchentlich 2 Stunden.  
*Algebra*: Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven und negativen, ganzen und gebrochenen Exponenten. Gleichungen zweiten Grades. Logarithmen, nach Fenkner-Holzmüller. P. Notker.
10. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.  
Überblick der Weltgeschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart; das neunzehnte Jahrhundert; Liberalismus, Nationalismus, Imperialismus; vom ersten zum zweiten Weltkrieg; die Vereinigten Nationen. Hr. Huber.
11. *Wirtschaftsgeographie*, wöchentlich 2 Stunden.  
Wirtschaftsgeographie der Schweiz: natürliche Voraussetzungen der schweizerischen Wirtschaft; der wirtschaftende Mensch, die Bevölkerung; Landwirtschaft, Industrie, Verkehr und Fremdenverkehr; statistische Arbeiten nach dem «Statistischen Jahrbuch der Schweiz», nach Diktat. P. Robert.
12. *Chemie und Botanik*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) *Chemie*, im ersten Halbjahr wöchentlich 2 Stunden.  
Ausgewählte Kapitel aus der Chemie des Alltags und der Technik, nach Spieß.
  - b) *Botanik*, im zweiten Halbjahr wöchentlich 2 Stunden.  
Pflanzenanatomie unter Berücksichtigung der Warenkunde, nach Diktat. P. Pius.



13. *Maschinenschreiben*, wöchentlich 1 Stunde.  
Darstellungsaufgaben und Schnellschreibeübungen, nach Schrag und Ernst Brauchlin: «Fortbildungslehrgang». — Zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden war wenigstens eine Stunde Übungsgelegenheit. Hr. Andermatt.
14. *Stenographie*, wöchentlich 1 Stunde.  
Einführung in die Geschäftsstenographie nach Lehrbuch von A. Andrist und J. Müller. — Übungen im Schnellschreiben. P. Notker.
15. *Turnen*, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V.

### III. Handelsklasse.

1. *Religionslehre*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) *Kirchengeschichte* nach dem Lehrbuch von Dr. Joh. Bapt. Villiger: 2. bis 4. Zeitraum, Abschluß.
  - b) *Glaubenslehre* nach Dr. L. Rogger: Glauben und Wissen, Bibel und Naturwissenschaft, die Schöpfung, der Mensch in seinem Ursprung.
  - c) *Sittenlehre*: Begriffliches, Sittlichkeit und Religion. Die sexuelle Frage.
  - d) *Liturgik*: Die kirchlichen Baustile.
  - e) *Bibellesung*: Apostelgeschichte. P. Rektor.
2. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 4 Stunden.
  - a) Rhetorische Übungen.
  - b) *Literatur*: Überblick über die Literatur seit der Klassik; besondere Berücksichtigung der Schweizerdichter, nach Schenker und Haßler: «Einführung in die deutsche Literatur».
  - c) *Lektüre*: Zahlreiche Werke der Klassiker und der Schweizerdichter.
  - d) Schul- und Hausaufsätze. P. Sigisbert.
3. *Französische Sprache*, wöchentlich 4 Stunden.
  - a) *Grammaire et Exercices*: Rotzler-Weber II.
  - b) *Correspondance commerciale*: Paiements, réclamations, engagement du personnel.
  - c) *Travaux écrits*: Dictées, thèmes, lettres commerciales. P. Michael.
4. *Italienische Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.  
Siehe Freifächer I.: Italienische Sprache, quarto e quinto corso. P. Sigisbert.
5. *Englische Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) *Grammatik*: Lektionen 43 bis 50 nach dem Lehrbuch «Good English» by R. A. Langford and V. C. Klein-Williams, Zürich 1948.
  - b) Pronunciation, Intonation and Rhythm Drills. «What Shall I Say» conversations. Dictations, Translations. «Twenty Questions» Games. Business letters.



- c) Wöchentlich wenigstens einmal hörten wir einer «English by Radio»-Lektion zu und schrieben das darauf folgende «News Summary at Dictation Speed» nieder.

P. Johannes.

6. *Betriebswirtschaftslehre*, wöchentlich 3 Stunden.

Kapital- und Zahlungsverkehr, Wertpapiere, Bank und Börse, Schuldbetreibung und Konkurs.

Geschäftsbriefe: Aus dem Mahnwesen, Geldverkehr, Wechselwesen, Auskunft- und Werbewesen. Briefe an Behörden.

Lehrmittel: Fischer, Handelskunde; Wohlwend, Kaufmännischer Briefstil; Hasler, Einführung in die deutsche Handelskorrespondenz, O. R. und Z. G. B.

P. Burkard.

7. *Volkswirtschaftslehre*, wöchentlich 1 Stunde.

Ausgewählte Fragen aus der Volkswirtschaftslehre: Grundbegriffe; die natürlichen Grundlagen der Volkswirtschaft; Wirtschaft und Ethik; die rechtlichen Voraussetzungen der Volkswirtschaft, insbesondere das Eigentumsrecht; die liberale, sozialistische und naturrechtlich-christliche Wirtschaftsauffassung; Produktion, Wettbewerb; Distribution, Einkommen und arbeitsloses Einkommen, Zins, Lohn und Lohngerechtigkeit; Verbrauch. Nach Diktat. P. Robert.

8. *Buchhaltung*, wöchentlich 3 Stunden.

Finanzierungsvorgänge und Buchhaltung der Gesellschaften, Kommissions- und Partizipationsgeschäfte, Fabrikbuchhaltung und Kalkulation, Betriebsabrechnungen. — *Lehrmittel*: Burri und Märki: Doppelte Buchhaltung; Roth; Schwierigere Buchungsfälle.

P. Burkard.

9. *Kaufmännisches Rechnen*, wöchentlich 2 Stunden.

Vertiefung der kaufmännischen Rechnungsarten, vor allem Zinseszinsrechnung, Kalkulation, nach Dr. O. Meister und Fr. Frauchinger, in Auswahl. P. Notker.

10. *Geschichte und Staatskunde*, wöchentlich 1 Stunde.

Kurzer Abriß der Schweizer Geschichte, Geschichte und Inhalt der Bundesverfassung, Finanzhaushalt des Staates, nach Diktat.

P. Robert.

11. *Wirtschaftsgeographie*, wöchentlich 2 Stunden.

Weltwirtschaftsgeographie: Einwirkungen der Natur auf die Weltwirtschaft: der Mensch als wirtschaftendes Wesen; pflanzliche, tierische und mineralische Produkte der Weltwirtschaft. Zeichnung von Wirtschaftskarten, nach Diktat.

P. Robert.

12. *Warenkunde und Technologie*, wöchentlich 2 Stunden.

Nahrungs- und Genußmittel; Herkunft und Verbreitung der pflanzlichen, tierischen und künstlichen Faserstoffe; Fette und Öle; Werkstoff etc. — Metalle, Silikate, Heiz- und Beleuchtungsstoffe werden in der Chemie behandelt. — Verschiedene Exkursionen.

P. Robert.



13. *Maschinenschreiben*, wöchentlich 1 Stunde.

Darstellungsaufgaben, Schnellschreibe- und Übertragungsaufgaben, nach E. Brauchlin und H. Strehler: «Übungsstoff für Fortbildungskurse». — Stenodaktylische Übungen und Diktate. — Alle Korrespondenzarbeiten wurden ebenfalls auf der Maschine geschrieben. P. Robert.

14. *Stenographie*, wöchentlich 2 Stunden.

a) Französische Stenographie (Système unifié).

b) Wiederholung der Geschäfts-Stenographie und Übungen im Schnellschreiben. P. Notker.

15. *Turnen*, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V.

**Stundenzahlen der obligaten Lehrgegenstände an der Real- und Handelsschule.**

Fächer	Realklassen				Handelsklassen			Summe
	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	I.	II.	III.	
Religion	2	2	2	2	2	2	2	14
Deutsch	6	6	4	4	4	3	4	31
Französisch	4	4	5	5	5	5	4	32
Italienisch od. Englisch	—	—	—	—	2	3	3	8
Betriebswirtschaftslehre	—	—	—	—	2	3	3	8
Volkswirtschaftslehre	—	—	—	—	—	—	1	1
Buchhaltung	—	—	2	2	2	3	3	12
Kaufmänn. Rechnen	—	—	—	—	3	2	2	7
Arithmetik	3	3	3	3	—	—	—	12
Algebra u. Geometrie	2	2	3	3	2	2	—	14
Geschichte	2	2	2	2	2	2	1	13
Geographie	2	2	2	2	1	2	2	13
Warenkunde	—	—	—	—	—	—	2	2
Naturgeschichte	2	2	—	—	—	—	—	4
Physik	—	—	2	2	1	—	—	5
Chemie	—	—	—	—	1	2	—	3
Kalligraphie	1	1	1	1	—	—	—	4
Zeichnen	3	3	2	2	1½	—	—	11½
Maschinenschreiben	—	—	1	1	1	1	1	5
Stenographie	—	—	—	—	1	1	2	4
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Gesang	1	1	1	1	—	—	—	4
	30	30	32	32	32½	33	32	221½



## Gymnasium.

### I. Gymnasialklasse.

1. *Religionslehre*, wöchentlich 2 Stunden.

Vom täglichen Gebetsleben. Die Voraussetzungen unseres Glaubens. Kurze Einführung in die hl. Messe der Sonn- und Feiertage. Als Glaubensquelle wurde das Alte Testament durchgenommen. (Nach M. Müller: Glaube und Leben und H. Haag: Geschichte der biblischen Offenbarung. Diktat.). P. Adolf.

2. *Lateinische Sprache*, wöchentlich 7 Stunden.

a) Laut- und Formenlehre nach der Grammatik «Ars Latina»: Deklinationen, Pronomina, Komparation.

b) Mündliche und schriftliche Übungen nach «Übungsstoffe Teil 1» zur obigen Grammatik (Pensa 1 bis 52). P. Vigil.

3. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 5 Stunden.

a) *Grammatik* nach Sommer, I. Teil: Die Wortlehre samt Wortbildungslehre. — Übungen.

b) *Lektüre*: Lesebuch von Gadiant. — Lesen, Erzählen, Deklamation von Gedichten und Lesestücken. — Ausgewählte Literatur zum Vorlesen.

c) Schriftliche Arbeiten im Anschluß an die Grammatik. — Aufsätze und Diktate. P. Alfons.

4. *Arithmetik*, wöchentlich 4 Stunden.

Lehre von ganzen und gebrochenen Zahlen, von Verhältnissen, Proportionen, von Prozent- und Zinsrechnungen nach dem Lehrbuch von P. H. Felderer. P. Vigil.

5. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.

Eugen Halter: «Vom Strom der Zeiten», 1. Teil: Altertum und Mittelalter bis zur Entstehung der schweizerischen Eidgenossenschaft. P. Vigil und Hr. Dr. Gander.

6. *Geographie*, wöchentlich 2 Stunden.

Schweizergeographie nach Waser. P. Simon.

7. *Biologie*, wöchentlich 2 Stunden.

a) Besprechung typischer Vertreter aus allen Klassen des Tierreiches.

b) Die wichtigsten Lebensvorgänge der Tiere in vergleichender Darstellung, nach «Naturgeschichte», Lehr- und Arbeitsbuch für die Berner Sekundarschulen und Progymnasien. P. Ludwig.

8. *Kalligraphie*, wöchentlich 1 Stunde.

Vervollkommnung der persönlichen Handschrift. — Redisschriften. P. Odo.



9. *Zeichnen*, wöchentlich 2 Stunden.  
Gedächtniszeichnen. — Wasserfarbe- und Farbstiftübungen mit Anwendungen an einfachen Gegenständen, wie Geschirr, Pflanzen usw. Hr. von Rotz.
10. *Turnen*: wöchentlich 2 Stunden.  
Stoff gemäß «Eidgenössischer Turnschule». Schulendprüfung. Hr. Dr. Bucher.
11. *Gesang*. Siehe IV. Gesang und Instrumentalmusik. P. Otmar.

## II. Gymnasialklasse.

1. *Religionslehre*, wöchentlich 2 Stunden.  
Lehrbuch von M. Müller «Glaube und Leben» I. Teil, Fortsetzung. — Meß- und Vespererklärung. Kirchenjahr. Anleitung zur Mitfeier und zum Verständnis der Sonn- und Festtagsmessen. P. Ivo.
2. *Lateinische Sprache*, wöchentlich 7 Stunden.
  - a) *Grammatik* «Ars Latina»: Wiederholung und Beendigung der Formenlehre, Pronomina, Partizipialkonstruktionen, Nominativ und Akkusativ cum Infinitiv.
  - b) *Übungen*: Schriftliche und mündliche Behandlung der meisten Stücke aus dem Übungsbuch «Ars Latina» Quinta. Wöchentlich zwei Klausurarbeiten. P. Paul.
3. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 4 Stunden.
  - a) *Grammatik* nach Sommer und Wüthrich: Satzlehre. Orthographie nach Flury.
  - b) *Phonetik* nach eigenem Übungshefte.
  - c) *Lektüre*: Lesebuch von Dr. P. Veit Gadiant. Lesen und Deklamation von Gedichten und Prosastücken. — Ausgewählte Literatur zum Vorlesen.
  - d) Schriftliche Arbeiten, Aufsätze. P. Ivo.
4. *Französische Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.  
Lehrbuch: Otto Müller, «Parlons français!», leçons 1 bis 30: les cas, l'adjectif, l'article, les négations, le présent des verbes réguliers en -er, -re et -ir, quelques verbes irréguliers, le participe passé, les formes négatives et interrogatives, le présent du verbe réfléchi. — Dictées et traductions en classe. Hr. Dr. Gander.
5. *Mathematik*, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) *Arithmetik* nach P. H. Felderer und Diktat: Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnungen, Kursrechnungen, abgekürzte Multiplikation und Division, Rechnen mit englischem Geld und Gewicht, Repetition der Zinsrechnung.
  - b) *Algebra* nach Ebnetter: Die Grundoperationen. P. Notker und P. Leodegar.



6. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.  
Leitfaden: Eugen Halter: «Vom Strom der Zeiten», I. Teil: VI. Im alten Deutschen Reiche. — VII. Der Bund der Schweizer. — VIII. Die großen Wellen der Völkergeschichte. P. Jodok.
7. *Geographie*, wöchentlich 2 Stunden.  
Allgemeine Erdkunde: Diktat nach dem geographischen Leitfaden von Dr. G. Biedermann. P. Jodok.
8. *Biologie*, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Ausgewählte Kapitel über Bau und Funktion des menschlichen Körpers, nach Schuler.
  - b) Pflanzenkunde: Besprechung verschiedener Vertreter einzelner Pflanzenfamilien, nach «Naturgeschichte», Lehr- und Arbeitsbuch für die Berner Sekundarschulen und Progymnasien. P. Ludwig.
9. *Zeichnen*, wöchentlich 1½ Stunden.  
Farbenlehre mit Übungen. Parallelperspektiven aus dem Gedächtnis und nach Natur. — Zeichnen von Pflanzen und Tieren. Hr. von Rotz.
10. *Stenographie*, wöchentlich 1 Stunde.  
Einführung in die deutsche Stenographie nach System Stolze-Schrey. Lehrbuch Riethmann und Sturm. Repetition nach Übungsbuch von Schwarz und Alge. P. Simon.
11. *Turnen*, wöchentlich 2 Stunden.  
Stoff gemäß «Eidgenössischer Turnschule». Hr. Leuchtmann.
12. *Gesang*. Siehe IV. Gesang und Instrumentalmusik. P. Otmar.

### III. Gymnasialklasse.

1. *Religionslehre*, wöchentlich 2 Stunden.  
Lehrbuch von Martin Müller: «Glaube und Leben»: Ich lebe aus dem Glauben. — Erklärung der Sonntagsmessen. Lesung der Apostelgeschichte. P. Simon.
2. *Lateinische Sprache*, wöchentlich 6 Stunden.  
*Grammatik*: Stoff und einschlägige Lesestücke aus dem Lese- und Übungsbuch des «Ludus Latinus» III. P. Fintan.
3. *Griechische Sprache*, wöchentlich 6 Stunden.  
Formenlehre nach der Grammatik und dem Übungsstoff der «Ars Graeca». 70 Lektionen. P. Maurus.



4. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) *Stilistik* nach Diktat, Lang «Deutschsprachliches Arbeitsbuch».
  - b) *Phonetik* nach eigenem Übungshefte.
  - c) Gedichte, Balladen von Schiller, Prosastücke als Deklamationsübungen.
  - d) Schriftliche Arbeiten, Aufsätze.
  - e) *Lektüre*: «Wilhelm Tell» von Schiller, Lesebuch «Jugend und Leben»  
II. Teil, ausgewählte Literatur neuerer Schriftsteller. P. Ivo.
5. *Französische Sprache*, wöchentlich 4 Stunden.
  - a) *Grammaire*: Otto Müller, Leçons 30 bis 50: Les nombres, quelques verbes irréguliers, l'imparfait, le plus-que-parfait, le futur, le futur antérieur, les pronoms personnels conjoints, y et en, le pronom possessif. — Dictées et traductions en classe.
  - b) *Lecture*: Choix de légendes suisses. Hr. Dr. Bucher.
6. *Mathematik*, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) *Algebra*: Aus dem mathematischen Unterrichtswerk, herausgegeben vom Verein schweiz. Mathematiklehrer: I. Teil, die Abschnitte I, II und III, von Abschnitt IV bis Buchstabengleichungen.
  - b) *Planimetrie*: Die geometrischen Grundgebilde, Lehre von den Dreiecken, Parallelen, von Vierecken, nach dem Unterrichtswerk des Vereins schweiz. Mathematiklehrer und Diktat. P. Notker.
7. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.  
Lehrbuch: Eugen Halter «Vom Strom der Zeiten», II. Teil, Vom Zeitalter der Entdeckungen bis zur schweizerischen Bundesverfassung 1848. P. Jodok.
8. *Geographie*, wöchentlich 2 Stunden.  
Vosseler: Europa mit dazugehörenden Bemerkungen. Hr. Dr. Gander.
9. *Turnen*. Siehe Freifächer V. b. Hr. Leuchtmann.

#### IV. Gymnasialklasse.

1. *Religionslehre*, wöchentlich 2 Stunden.  
Die Lehre von der Kirche (nach K. Bugmann). Die Apostelgeschichte. Auswahl aus den Paulusbriefen und den Katholischen Briefen. Die Didache. Brief an Diognet. Kirchengeschichte (nach J. B. Villiger): bis zum 8. Jahrhundert. Entwicklung der Liturgie und der kirchlichen Baustile. Das kirchliche Begräbnis. Die Heiligung der Sonn- und Festtage. Die Fast- und Abstinenztage. Das Bücherverbot. Die kirchlichen Strafen. P. Hugo.



2. *Lateinische Sprache*, wöchentlich 6 Stunden.

- a) *Grammatik*: Abschluß der Kasuslehre, Verbalnomina (Infinitiv, Partizip, Gerundiv, Gerundium, Supinum), Tempus im Einzelsatz nach «Ludus Latinus».
- b) *Übungen*: Schriftliche und mündliche Übersetzung der einschlägigen Übungsstoffe.
- c) *Lektüre*: Caesar: De bello Gallico. Sallust: De coniuratione Catilinae.

P. Paul.

3. *Griechische Sprache*, wöchentlich 6 Stunden.

Abschluß der Formenlehre nach der Grammatik und dem Übungsbuch (II) der «Ars Graeca».

P. Fintan.

4. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.

- a) *Poetik* nach Sommer.
- b) Vortrag von Balladen; Das Lied von der Glocke.
- c) *Lektüre*: Der Kaufmann von Venedig, Sisto e Sesto, Hermann und Dorothea, Vater und Sohn im Examen, Hansjoggeli der Erbvetter, und andere Erzählungen. — Lesebuch: «Jugend und Leben» II. Band.
- d) Schriftliche Arbeiten: Schul- und Hausaufsätze; Gedichte.

P. Sigisbert.

5. *Französische Sprache*, wöchentlich 4 Stunden.

- a) *Grammaire*: Pas à pas II, leçons 1 bis 29: Tout, l'article partitif, les négations, les propositions interrogatives, le plus-que-parfait, en et y, les nombres ordinaux, le passif, les pronoms démonstratifs et possessifs absolus, le conditionnel, lequel et quel, la formation du subjonctif, le subjonctif dans les phrases subordonnées, relatives et principales, le discours indirect, le participe présent et le gérondif, quelques verbes irréguliers.
- b) *Dictées* et traductions en classe. — Les élèves ont donné de petites conférences.
- c) *Lecture*: George Sand: Les ailes de courage et Guy de Maupassant: l'auberge.

Hr. Dr. Bucher.

6. *Mathematik*, wöchentlich 3 Stunden.

- a) *Algebra*: Aus dem mathematischen Unterrichtswerk, herausgegeben vom Verein schweiz. Mathematiklehrer: Aufgabensammlung der Algebra, I. Teil: Die Abschnitte IV, V, VI, VII, IX F und G. II. Teil X A.
- b) *Planimetrie*: Neben dem Leitfaden der Planimetrie I. Teil von Gonseth und Marti wurde die Planimetrie von Lieber-Lühmann und eigene Hefte benützt. Behandelt wurden: Trapez, Kreis, Ausmessen und Gleichheit der Figuren, Pythagoräische Satzgruppe.

P. Chrysostomus.



Spaziergang, Maria Stuart, Wallenstein, Der arme Heinrich. — Die einschlägigen Stücke aus W. Burkard, Bd. 1. — Theaterspiel und Theaterbesuch (siehe Schulnachrichten).

- d) *Aufsatzlehre*: Schriftliche Haus- und Klausurarbeiten. Preisaufgaben. Metrische Versuche. P. Bonaventura, Rektor.

5. *Französische Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Pas à pas II, leçons 20 bis 29: Le subjonctif dans les phrases subordonnées, relatives et principales, le discours indirect, le participe présent et le gérondif. — Truan, chapitres I - IV: Répétition de morphologie (genre des noms communs, le substantif sans article, l'article défini, l'article indéfini.). Répétition systématique des verbes irréguliers d'après le livret de L. Delahaye pages 1 - 26.
- b) Dictées et traductions en classe. — Chaque élève a donné deux petites conférences. — Conversation.
- c) Lecture: Colomb, la fille de Carilès. Hr. Dr. Bucher.

6. *Mathematik*, wöchentlich 4 Stunden.

- a) *Algebra*: Die reellen Zahlen; die Gleichungen zweiten Grades mit einer und zwei Unbekannten; Ungleichungen ersten und zweiten Grades nach dem Math. Unterrichtswerk für Mittelschulen, II. Teil, die Abschnitte X, XI, XIII bis XV.
- b) *Planimetrie*: Proportionalität und Ähnlichkeit, regelmäßige Vielecke und Kreismessung nach demselben Unterrichtswerke, Planimetrie II. Teil, die Abschnitte X bis XV. P. Superior.

7. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.

Römische Geschichte von der Republik über das Kaisertum bis zur Völkerwanderung. — Die Zeit Konstantins des Großen wurde eingehender behandelt. Hr. Dr. Bucher.

8. *Biologie*, wöchentlich 2 Stunden.

*Botanik*: Übersicht über das Pflanzenreich und Besprechung typischer Vertreter. — Bau und Leben der Pflanzen nach Steinmann. — Anleitung zum Bestimmen der Pflanzen. — Exkursionen. P. Pius.

9. *Zeichnen*, wöchentlich 2 Stunden.

- a) *Technisch-Zeichnen*: Rißdarstellungen von geometrischen Körpern und einfachen Gegenständen (Kegel, Pyramiden, verschiedene Prismen, Zylinder), mit Abwicklungen. — Rißergänzungen. — Durchdringungen prismatischer und zylindrischer Körper. — Parallelperspektiven.
- b) *Freihandzeichnen*: Parallelperspektiven von Möbeln und Gebrauchsgegenständen. Zeichnen aus dem Gedächtnis und nach Natur. Hr. von Rotz.

10. *Turnen*. Siehe Freifächer V. b.

Hr. Leuchtmann.



## VI. Gymnasialklasse.

### 1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

- a) *Die Sakramente* der hl. Ölung, der Priesterweihe, der Ehe. Zölibat, Ehehindernisse, Ehescheidung (nach K. Bugmann). — *Mariologie* (nach A. Kunz).
- b) *Kirchengeschichte*: 14. bis 20. Jahrhundert (nach J. B. Villiger).
- c) *Bibellesung*: Hebräerbrief. P. Bonaventura, Rektor.

### 2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

- a) *Grammatik*: Wiederholung der Syntax nach «Ludus Latinus». Übersetzungen nach dem Übungsbuch für Obertertia/Untersecunda der «Ars Latina».
- b) *Lektüre*: Cicero: Laelius, de amicitia. — Livius: Abschnitte aus der 3. Dekade. — Horaz: Oden, Epoden, Satiren. P. Maurus.

### 3. Griechische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

- a) *Wiederholung* der unregelmäßigen Verben und der wichtigeren Abschnitte der Satzlehre nach Kägis Grammatik. Wortschatzübungen nach Stehle, Griechische Wortkunde. Übersetzen ungelesener Texte ohne Hilfsmittel.
- b) *Lektüre*: Homers Ilias, aus den Gesängen 1, 3, 6, 18 und 24 wurde übersetzt, die übrigen Gesänge wurden deutsch gelesen. — Demosthenes erste und dritte Rede gegen Philipp. — Als Lesebuch diente «Les Grecs», Classe de Première. — Des hl. Johannes Chrysostomus Rede auf alle hl. Martyrer. P. Pirmin.

### 4. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

- a) *Rhetorik*, wöchentlich 1 Stunde.  
Theoretische Erörterungen nach Carnegie «Die Macht der Rede». Praktische Übungen im Vortrag von Reden, anschließend Kritik; Debattenübungen. Vortrag von Balladen. P. Sigisbert.
- b) *Literatur*: Die weltliche und geistliche Standesdichtung des Bürgers, Humanismus, Reformationsschrifttum, Barockdichtung, Aufklärung, Rokokodichtung, Pietismus, Sturm und Drang, Vorklassik bis Herder nach Signer-Würth, «Deutsche Literaturgeschichte für Schweizer Schulen» und eigenen geistesgeschichtlichen Ergänzungen.
- c) *Lektüre*: a) Pflichtlektüre über Haus: Don Carlos, Wallenstein, Emilia Galotti. — β) Klassenlektüre: Die einschlägigen Stücke aus «Schriftwerke deutscher Sprache» Bd. I und II, von W. Burkhard. Der arme Heinrich, Die Braut von Messina, Egmont.
- d) *Aufsatzlehre*: Schriftliche Haus- und Klausurarbeiten. Hr. Dr. Gander.



5. *Französische Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.

- a) *Grammaire* (Roches, Nr. 112-317): Syntaxe du verbe.
- b) *Exercices de syntaxe* (Roches, Nr. 1-109).
- c) *Lecture*: Saint-Exupéry: Vol de Nuit (Velhagen & Klasing: Franz. Lesebogen 10).
- d) *Travaux écrits*: Dictées, thèmes.

P. Michael.

6. *Mathematik*, wöchentlich 3 Stunden.

- a) *Algebra*: Gleichungen zweiten Grades; Arithmetische und geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnungen; Vorübungen zum binomischen Lehrsatz. Nach dem Schweiz. Mathematischen Unterrichtswerk, Algebra II. Teil, die Abschnitte XI bis XV. Aus dem III. Teil die Abschnitte XX, XXI und XXII, A bis D, und nach eigenen Heften.
- b) *Ebene Trigonometrie*: Abschluß derselben mit Lösung von Aufgaben nach «Fenkner: Mathematisches Unterrichtswerk». Geometrie. Ausgabe B, II. Teil, Abschnitt I §§ 9-12.
- c) *Stereometrie*: Nach obigem Unterrichtswerk: Die Abschnitte II und III und nach eigenen Heften.

P. Chrysostomus.

7. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.

Vom 13. Jahrhundert bis zur Reformation. Besonderes Gewicht wurde auf die innere Entwicklung der wichtigsten europäischen Staaten sowie auf die Kulturgeschichte gelegt.

Hr. Dr. Bucher.

8. *Geographie*, wöchentlich 2 Stunden.

Allgemeine Geographie. — Heftführung.

Hr. Dr. Bucher.

9. *Biologie*, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Einführung in die allgemeine Zoologie nach Dr. P. E. Scherer.
- b) Anthropologie.
- c) Spezielle Zoologie: Besprechung der Tierstämme.

P. Ludwig.

10. *Zeichnen*, wöchentlich 2 Stunden.

Einführung in die Strahlenperspektive mit Anwendung an Möbeln, Geräten und Innenarchitektur. — Figürliches- und Kopfzeichnen. — Zeichnen nach Natur. — Maturazeichnungen.

Hr. von Rotz.

11. *Turnen*. Siehe Freifächer V. b.

Hr. Leuchtmann.



## Lyzeum.

### I. Lyzealklasse.

1. *Religionslehre*, wöchentlich 1 Stunde.

Die Grundlagen der Glaubenserkenntnis nach A. Kunz: Katholische Glaubenslehre. — Erklärung des 1. Briefes an die Korinther. P. Dominikus.

2. *Philosophie*, wöchentlich 6 Stunden.

- a) Logik, Ontologie, Kosmologie, Psychologie nach dem Lehrbuch der Philosophie von P. Bernard Kälin und P. Raphael Fäh.
- b) Kurzer Abriß der Geschichte der Philosophie von den Anfängen im Orient bis zur Patristik, nach Manuskript. P. Dominikus.

3. *Lateinische Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.

- a) *Lektüre*: Szenen aus dem Amphitruo des Plautus; Tacitus, Germania. Als Lesebuch diente «Les Latins», Classe de Seconde. — Cicero, Auswahl aus den philosophischen Schriften in den «Editiones Helveticae» 7, die Abschnitte I bis IV.
- b) Literaturgeschichte nach Banz: Die Periode von 240 bis 80 v. Chr., Cicero, die römische Geschichtsschreibung: Eigenart und namhafte Vertreter.
- c) Häufiges Übersetzen unvorbereiteter Texte ohne Hilfsmittel. P. Pirmin.

4. *Griechische Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.

Es wurden gelesen: Sophokles' Antigone und die erste Philippische Rede des Demosthenes. P. Johannes.

5. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.

- a) *Literatur*: Klassik und Romantik nach Signer-Würth.
- b) *Lektüre*: a) Pflichtlektüre über Haus: Lienhard und Gertrud, Kabale und Liebe, Götz von Berlichingen, Balladen und Hymnen von Goethe, Heinrich von Ofterdingen, Chronik eines fahrenden Schülers, Die Geschichte vom braven Kasperl und der schönen Annerl, Der 24. Februar. β) Klassenlektüre: Die Alpen, Die einschlägigen Stücke aus W. Burkhard, Bd. 2, Doris von Haller, Nathan der Weise, Die Leiden des jungen Werthers, Faust I und II, Jedermann. — Theaterspiel und Theaterbesuch (siehe Schulnachrichten).
- c) *Aufsatzlehre*: Schriftliche Haus- und Klausurarbeiten. Theaterbesprechungen. P. Bonaventura, Rektor.



6. *Französische Sprache*, wöchentlich 2 Stunden.

*Littérature*: Renaissance et Classicisme.

*Lecture*: Bornecque: Les chefs-d'oeuvre de la langue française, Prose et Poésie (Larousse, 2 vol.).

*Travaux écrits*: Dictées, thèmes, compositions.

*Travaux spéciaux* pour les élèves de langue française.

P. Michael.

7. *Mathematik*, wöchentlich 3 Stunden.

a) *Algebra*: Die komplexen Zahlen und die binomischen Gleichungen. Die ganze rationale Funktion und ihre Ableitung. Bestimmungsgleichungen nach dem Math. Unterrichtswerk Algebra 4. Teil, Abschnitte II, VII bis X.

b) *Stereometrie*: Körperberechnungen nach dem vervielfältigten Manuskript der Stiftsschule Einsiedeln.

c) *Analytische Geometrie*: Punkt und Gerade nach Manuskript der Stiftsschule Einsiedeln.

P. Superior.

8. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.

Die erste Höhe des modernen Staates: Vom 30jährigen Krieg bis zur Französischen Revolution. — Hauptgewicht der Ausführungen auf der innern Entwicklung der europäischen Staaten. — Quellenlektüre nach Guggenbühl.

Hr. Dr. Bucher.

9. *Geographie*, wöchentlich 1 Stunde.

Wirtschaftskunde der Schweiz nach Schütz.

P. Robert.

10. *Physik*, wöchentlich 2 Stunden.

Kraft und Arbeit, Geradlinige Bewegung, Mechanische Energie und Impuls, Bewegungshindernisse, Schwingungen nach Dr. E. Günther «Grundriß der Physik» Band 2.

P. Ludwig.

11. *Chemie und Mineralogie*, wöchentlich 4 Stunden.

a) Einführung in die anorganische Chemie. — Ausgewählte Kapitel aus der organischen Chemie, nach «Einführung in die Chemie» für Schweiz. Mittelschulen.

b) *Laboratorium*, fakultativ. Im II. Halbjahr wöchentlich 2 Stunden. Übungen im Anschluß an den behandelten Stoff.

P. Pius.

12. *Turnen*. Siehe Freifächer V. b.

Hr. Leuchtmann.



## II. Lyzealklasse.

### 1. *Religionslehre*, wöchentlich 1 Stunde.

Ergänzung wichtiger Gebiete der Moralphilosophie durch die Moralthologie.  
— Kirche und Staat in der Schweiz. P. Hugo.

### 2. *Philosophie*, wöchentlich 6 Stunden. (Ethik 4 Stunden.)

- a) Die natürliche Sittenlehre (Manuskript und P. Bernard Kälin, Ethik).  
P. Hugo.
- b) Kriteriologie und Theodizee nach dem Lehrbuch der Philosophie von P. Bernard Kälin und P. Raphael Fäh.
- c) Geschichte der Philosophie: Augustinus bis und mit der Gegenwart, nach Manuskript. P. Dominikus.

### 3. *Ästhetik und Kunstgeschichte*, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Grundzüge der Ästhetik nach P. Alban Stöckli.
- b) Einführung in die Epochen und Stile der Malerei, Plastik und Architektur unter spezieller Berücksichtigung der letzteren mit zahlreichen Lichtbildern.  
Hr. von Rotz.

### 4. *Lateinische Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.

Es wurden gelesen: Die *Ars poetica* des Horaz, größere Partien aus Seneca, Tacitus, Lukrez, sowie eine Anzahl Briefe Ciceros aus dem Lesebuch «Les Latins», Classe de Première. P. Johannes.

### 5. *Griechische Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.

Wiederholung des wichtigsten Grammatikstoffes. — Aus «Les Grecs», Classe de Première wurden behandelt: Sophokles' *Antigone*; Aristophanes' *Ritter*, *Wolken*, *Frösche*; Demosthenes' 1. philippische Rede. P. Fintan.

### 6. *Deutsche Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.

- a) *Literatur*: Die deutsche Dichtung der letzten hundert Jahre nach Signer-Würth-Peterhans. — Schüler-Referate über Meisterwerke der bedeutendsten Dichter.
- b) *Lektüre*: Sowohl in der Schule wie über Haus wurden zahlreiche der schönsten Dichtungen gelesen.
- c) Schul- und Hausaufsätze. P. Sigisbert.

### 7. *Französische Sprache*, wöchentlich 3 Stunden.

*Littérature*: XVIIIe-XXe siècles (Desgranges & Charrier: *Littérature expliquée*).



Etude détaillée de quelques écrivains modernes: Bourget, Mauriac, Gide, Péguy, Claudel, Saint-Exupéry.

Cours d'initiation au cinéma.

Travaux écrits: Dictées, thèmes, compositions.

Travaux spéciaux pour les élèves de langue française.

P. Michael.

8. *Mathematik*, wöchentlich 3 Stunden.

a) *Analytische Geometrie*: Kreis, Ellipse, Hyperbel und Parabel nach Fenchers Math. Unterrichtswerk, Ausgabe A, IV. Teil: Die Abschnitte IV, V, VI, VII und Anhang und nach eigenen Heften.

b) *Wiederholung* früher behandelten Stoffes aus Algebra, Trigonometrie und Stereometrie. — Zahlreiche schriftliche Aufgaben für Schule und Haus.

P. Chrysostomus.

9. *Geschichte*, wöchentlich 2 Stunden.

Von der französischen Revolution zum Imperialismus. — Verfolgung der innerpolitischen Entwicklung der europäischen Staaten: Vom Umsturz bis zum demokratischen Verfassungsstaat. — Quellenlektüre nach Guggenbühl.

Hr. Dr. Bucher.

10. *Physik*, wöchentlich 4 Stunden.

Kalorik, Optik und Elektrizität nach J. Brunner; Schwingungen nach Roller-Pricks; Radiotechnik nach W. Bloch.

P. Superior.

11. *Chemie*: Laboratorium, fakultativ, wöchentlich 2 Stunden.

Übungen im Anschluß an den früher behandelten Stoff. Einführung in die qualitative Analyse. Titrieren.

P. Pius.



Stundenzahlen der obligaten Lehrgegenstände am Gymnasium und Lyzeum.

Fächer	Gymnasium						Lyzeum		Summe
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
Religion	2	2	2	2	2	2	1	1	14
Philosophie	—	—	—	—	—	—	6	6	12
Ästhetik	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Latein	7	7	6	6	6	6	3	3	44
Griechisch*)	—	—	6	6	5	4	3	3	27
Deutsch	5	4	3	3	4	4	3	3	29
Französisch	—	3	4	4	3	3	2	3	22
Mathematik	4	3	3	3	4	3	3	3	26
Geschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Geographie	2	2	2	—	—	2	1	—	9
Biologie	2	2	—	—	2	2	—	—	8
Physik	—	—	—	1	—	—	2	4	7
Chemie	—	—	—	1	—	—	4	—	5
Stenographie	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Kalligraphie	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	—	14
Zeichnen	2	1½	—	—	2	2	—	—	7½
Gesang	2	2	—	—	—	1	1	1	7
	31	31½	30	30	32	33	33	31	251½
*) Für Typus B. sind für Italienisch			2	2	2	3	3	3	15
Griechisch obligat Englisch			—	2	2	2	2	2	10
Chemisches Laboratorium			—	—	—	—	2	2	4



## II. Freifächer.

### I. Italienische Sprache.

#### 1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Grammatik nach M. Alani: Lehrbuch der italienischen Sprache, Nr. 1 bis 48.  
P. Dominikus.

#### 2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

M. Alani: Lehrbuch der italienischen Sprache, Nr. 48 bis 106. — Goldoni:  
Burbero benefico (Lettura). P. Michael.

#### 3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Abschluß der Grammatik nach L. Donati.  
b) Lektüre: Hunziker: Italienische Lesehefte, Nr. 3. P. Adolf.

#### Quarto corso (due ore la settimana).

a) *Letteratura*: Manzoni, Leopardi, Pascoli, Goldoni. (Manuale di L. Vassella).  
b) *Lettura*: Chrestomathie der italienischen Literatur seit 1800. (Gehrig-Wartburg).  
c) Temi e traduzioni. P. Sigisbert.

#### Quinto corso (tre ore la settimana).

a) *Letteratura*: Il Settecento e l'Ottocento. Il Trecento. (Manuale Vassella).  
b) *Lettura*: Divina commedia (Inferno). — Capolavori di Petrarca e Boccaccio. — «Saul» e «Virginia» di Alfieri. — «La locandiera» e «Il ventaglio» di Goldoni. — Diverse opere di altri poeti.  
c) Temi e poesie. P. Sigisbert.

#### Sesto corso (Liceo).

a) *Letteratura*: Da san Francesco ai poeti d'oggi. Ripetizione.  
b) *Lettura*: Le più belle pagine dei grandi poeti. — Temi. P. Sigisbert.

### Schüler.

#### 1. Kurs

Eberle 4. G.  
von Flüe 6. G.  
Garovi 2. G.  
Müller 4. G.  
Ramseyer 4. G.  
Roos 4. G.  
Spichtig 4. G.  
Stuber 4. G.

#### 2. Kurs

Balmer 5. G.  
Eberle 2. L.  
Humbel 5. G.  
Locher 6. G.

#### 3. Kurs

Good 6. G.  
Merk 6. G.



#### 4. Kurs

Birrer 5. G.  
Mattei 4. G.  
Morandini 6. G.  
Pan 3. H.  
Romagnoli 5. G.  
Thielert 1. L.

#### 5. Kurs

Ballinari 2. H.  
Battalora 3. H.  
Chiesa 2. H.  
Kircher 6. G.  
Porlezza 2. H.  
Roffi 3. H.  
Roncoroni 3. H.

#### 6. Kurs

Keller 2. L.  
Martinoli 2. L.  
Voirol 2. L.

## II. Englische Sprache.

### 1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Plain english, Bd. 1, neue Auflage 1951, von Kirchhoff und Schnöckelborg.  
(Verlag Schöningh) Lesson 1 bis 20. P. Bonaventura, Rektor.

### 2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Living English (Ed. B.) von F. L. Sack, Lesson 30 bis 50. — Fred Treyer, My  
First English Friend. P. Hugo.

### 3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Es wurde durchgenommen: Better English, an advanced grammar by R. A.  
Langford, Chapter I.-X. Hr. Dr. Dillier.

### 4. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

- a) *Literature*: Romanticism in English Fiction.
- b) *Reading*: Extracts from works and poems written by the Authors dealt  
with (in A History of English Literature by Arthur Compton-Rickett).
- c) *Grammar*: Better English (by Langford, Zürich), translations, dictations,  
conversation. P. Johannes.

## Schüler.

#### 1. Kurs

Bärtschi 5. G.  
Casutt 1. H.  
Contat 2. G.  
Dosch 1. H.  
Küng 4. G.  
Leimgruber 4. G.  
Meier 2. R.  
Notter 6. G.  
Roos 5. G.  
Senn 5. G.  
Stockmann 4. G.  
Tiefenbacher 6. G.  
Villiger 1. L.

#### 2. Kurs

Blumenthal 6. G.  
Caviezel 6. G.  
Good 6. G.  
Keusch 1. L.  
Kottmann 2. L.  
Locher 6. G.  
Martinoli 2. L.  
Morandini 6. G.

#### 3. Kurs

Fröhlicher 6. G.  
Hofmann 6. G.  
Hungerbühler 1. L.  
Kaufmann 6. G.  
Kircher 6. G.  
Monti 5. G.  
Muszkiet N. 6. G.

#### 4. Kurs

Berger 1. L.  
Beuret 1. L.  
Eberle 2. L.  
Gerster 6. G.  
Kronig 1. L.  
Marxer 1. L.  
Merlin 1. L.  
Merk 6. G.  
Oberson 2. L.  
Pertusini 1. L.  
Schönenberger 1. L.  
Stocker 1. L.  
Stucky 2. L.  
Zurkinden 1. L.



### III. Stenographie.

1. *Anfängerkurse* zur Erlernung der Stenographie nach dem *Einigungssystem Stolze-Schrey*, wöchentlich zwei Stunden während zwei Trimestern, die für die Schüler der 3. G. und für die übrigen Schüler bis zur 1. L., welche noch keinen Anfängerkurs besucht hatten, obligatorisch sind. (In der 2. G. ist eine Stunde in den Stundenplan aufgenommen.) Diese Kurse wurden von Mitgliedern des Stenographenvereins «*Helvetia*» erteilt.
2. Der *Stenographenverein «Helvetia»* bot seinen Mitgliedern Gelegenheit, sich in der Stenographie weiter auszubilden:
  - a) In einem Fortbildungskurse, wobei an Hand der «Regeln und Beispiele» von Oskar Eberle das System eingehender behandelt wurde.
  - b) Der Verein betätigt sich an der Abhaltung von Sitzungen, durch Besorgung von Lesestoff, durch Wettschreiben am Schluß eines jeden Trimesters, wobei sich die Mitglieder im Rechtschreiben, Schnellschreiben und Schnelllesen auszuweisen hatten. Die besten Leistungen wurden mit Bücherpreisen bedacht.

P. Simon.

#### *Mitglieder des Stenographenvereins «Helvetia».*

\*Berger 1. L., Präsident; Barmettler 1. L., Kassier; \*Humbel 5. G., Aktuar.

Geiger 2. L.	Gerster 6. G.	Blum 3. G.	Paffrath 3. G.
Hänni 1. L.	*Bärtschi 5. G.	Baroni 3. G.	Ritter 3. G.
Hirt 1. L.	Romagnoli 5. G.	Fellmann 3. G.	Meier 3. G.
Villiger 1. L.	Vogler 5. G.	Mäder 3. G.	Thalmann 3. G.
*Wettstein 1. L.	Huber 4. G.		

Die Kursleiter sind mit \* bezeichnet.

### IV. Gesang und Instrumentalmusik.

#### 1. *Gesang:*

- a) *Kirchenchor* (Männerchor und Knabenchor): Besondere Pflege des Gregorianischen Chorals für Hochamt, Vesper und andere Gottesdienste. Radioübertragung der Pfingst-Laudes. — Mehrstimmige Messen von Asola, Dietrich, Gruber, Franssen, Hilber, Huber, Huygens, Jenny, Mitterer, Perosi, Refici, Wiltberger, Witt. — Mehrstimmige Meßproprien und Motetten von Engel, Ett, Bruckner, Gruber, Gardella, Griesbacher, Hilber, P. Otmar, Rehm, Roselli, Palestrina, Scheel, Vater, Witt, da Vittoria; Passionen von Ett. — Marianische und eucharistische Gesänge von verschiedenen Autoren.

P. Ivo.



- b) *Schulgesang*: «Schweizer Singbuch», Mittelstufe, «Sing-Sang». Notenlesen, die Durtonleitern. P. Notker und P. Otmar.
- c) *Männerchor, Knabenchor und gemischter Chor*: (außerkirchliche Anlässe): Jochum «Lobgesang»; Oper «Der Freischütz» von C. M. Weber; Händel Chor Nr. 51 aus Oratorium «Messias». P. Ivo.
- d) *Choralgesang* für alle Schüler zur Mitfeier der liturgischen Gottesdienste.
- e) *Sologesang*: Technische und stimmbildende Übungen. — Lieder von Beethoven, Arien aus Opern und Oratorien, Solopartien der Oper «Freischütz». P. Ivo.
2. *Orgel*: Schulen Schildknecht, Kathriner. Pedalstudien von Schneider. Kleine Präludien und Fugen von Bach; Fuge in g und Fuge in G von Bach. P. Otmar, Hr. Garovi.
3. *Klavier*: Schulen von Kugler, Köhler u. a.; technische Studien von Cortot; Etüden von Bertini, Czerni, Cramer-Bülow, Chopin, Hanon, Heller, Rehberg, Schmitt. — «Der gerade Weg» von Hermann; Inventionen von Bach «Das wohltemperierte Klavier» von Bach (I). — Sonatinen und Sonaten von Clementi, Mozart, Beethoven, Haydn, «Sonatinenbuch» von Frey, Grieg. — Vortragsstücke: Walzer, Mazurka, Nocturnes, Balladen und Polonaisen von Chopin, Phantasiestücke von Schumann, Arabesque von Debussy, Liszt, Jan Nieland, Sammel-mappen; «Die ersten Klassiker» von K. Hermann, «Bach bis Beethoven», «Tanzendes Rokoko», Stücke verschiedener Autoren und Stilgattungen. P. Ivo, P. Otmar, Hr. Garovi.
4. *Violin*: Schulen: Hohmann-Heim, Küchler, Joachim, Sevcik, Triller- und Lagenstudien, Einspielübungen, Intonation- und Lagenwechselstudien von Kratz. — Etüden: Dancla, Hermann, Mazas, Kayser, Kreutzer, Rode, Campagnoli, Brunner, Fiorillo, Hoffmann, Meert, Rovelli, Sitt, Wohlfahrt. — Konzerte: Rieding, Portnoff, Essek, Bach, Bériot, Haydn, Mozart, Viotti, Vivaldi. — Sonaten: Bach, Beethoven, Händel, Mozart, Haydn, Tartini, Corelli, Hauptmann, Busch-Corelli, Schubert, Dvorak, Hindemith, Brunner. — Duette: Mazas, Pleyel, Campagnoli, Gebauer, Bruni, Bériot, Viotti, Bartok, Sammel-mappen Seybold, «Album älterer Meister», Altfranzösische Duette. — Vortragsstücke: Moffat-Album, Klassische Stücke, Master Melodies (Bosworth), Rowly, Mozart, Beethoven, Svendsen, Raff, Drdla, Kreisler, Bürmester, Ketélby, Weihnachtsstücke. — Orchesterpartien. Hr. Kratz, Hr. Dr. Gander.
5. *Violoncello*: Schule Dotzauer. — Etüden Dotzauer. — Sonaten Klengel, Bréval, Vortragsstücke aus Sammel-mappen von Moth, Nölk. Orchesterpartien. P. Ivo.



6. *Baßgeige*: Schule Michaelis, Orchesterpartien. P. Ivo.
  
7. *Flöte*. System Meyer, System Böhm. Methoden von Popp, Köhler. Etüden von Popp. — Duettinos von Devienne, Duos von Wohlfahrt, Kuhlau, Gariboldi. — Perlen alter Meister. Mitwirkung im Studentenorchester.  
P. Bonaventura, Rektor.
  
8. *Oboe*: Schule von Niemann. Sonaten von Händel. Vortragsstücke von Schumann, Classical-Album. — Orchesterpartien. P. Ivo.
  
9. *Klarinette*: Schule von Kietzer; Concertino von Tartini-Jakob; Sonate in A von Mozart; Classical Album; Concertini von Weber, Orchesterpartien.  
Hr. Garovi.
  
10. *Fagott*: Schule Satzenhofer. Orchesterpartien. P. Dominik.
  
11. *Waldhorn*: Schule von Scholar. — Vortragsstücke aus Sammelmappen, Orchesterpartien. P. Ivo.
  
12. *Trompete*: Schule von Spörri; Sonate von Haydn mit Klavier; Märsche und moderne Vortragsstücke. Hr. Garovi.
  
13. *Guitarre*: Schule Alberto; Vortragsstücke verschiedener Autoren. Hr. Garovi.
  
14. *Handharmonika*: Schule Huber. — Vortragsstücke von Wild, Huber, Helbling usw. A. Sticher.
  
15. *Orchester*: Oper «Der Freischütz» von C. M. Weber, Symphonie Nr. 1 von L. van Beethoven, Nr. 6 von Franz Schubert, Ouvertüre «Zampa» von Hérold, Chorbegleitungen zu Jochum «Lobgesang» und Händel Chor Nr. 51 aus dem Oratorium «Messias». P. Ivo.
  
16. *Feldmusik*. Eingeeübt wurden Märsche von Heußner, Ruh, Ney, Mäder, Seffel, Frossard, Prozessionsmärsche von Beethoven und Ruh, amerikanische Märsche von King und Jewell, Konzertstücke von F. A. Boieldieu (Ouvertüre zur Oper «Demophor»), J. Baumann (Mignonette). — Anlaß zu Ständchen boten die Klassentagungen der Maturi von 1902, 1927, 1932, 1936 und 1940, ebenso die Namenstage der Obern und das 200jährige Jubiläum des Kollegiums. Am 25. Mai gab die Feldmusik der Tagung der christlichen Arbeiterschaft Obwaldens in unserem Theatersaal die musikalische Umrahmung, ebenso erfreuten wir öfters die Dorfbevölkerung mit einem Platzkonzert. — Engelberg mit Trübsee und Jochpaß war das Ziel des diesjährigen Feldmusikausfluges. P. Notker.



## Verzeichnis der Musikanten.

### 1. Gesang.

#### a) Kirchenchor: α) Kirchenmännerchor.

##### Tenöre

Eberle 2. L.	von Atzigen 1. L.
Geiger 2. L.	Deillon 1. L.
Knüsel J. 2. L.	Ettlin 1. L.
Kottmann 2. L.	Hänni 1. L.
Meier 2. L.	Landolt 6. G.
Waltenspühl 2. L.	Roos 5. G.

##### Bässe

Knüsel H. 2. L.	Blumenthal 6. G.
Barmettler 1. L.	Caviezel 6. G.
Berger 1. L.	Good 6. G.
Gentinetta 1. L.	Kaufmann 6. G.
Merlin 1. L.	Notter 6. G.
Schibli 1. L.	Schmidiger 6. G.
Stocker 1. L.	Tiefenbacher 6. G.
Strebel 1. L.	Knüsel 4. G.
Vogel 1. L.	

#### β) Kirchenknabenchor (Sopran und Alt).

Arnold 2. G.	Disler 1. G.	Unternährer 1. G.	Graf 1. R.
Balmer 2. G.	Holliger 1. G.	Wehrli 1. G.	Heini 1. R.
Fellmann 2. G.	Jolis 1. G.	Wirz 1. G.	Karpf 1. R.
Good 2. G.	Jung 1. G.	Zähner 1. G.	Keller 1. R.
Jenni 2. G.	Liner 1. G.	Burki 1. R.	Locher 1. R.
Kaufmann 2. G.	Rippstein 1. G.	Diethelm 1. R.	Wicki 1. R.
Koch 2. G.	Schehrer 1. G.	Felder 1. R.	Barmettler 2. R.
Matt 2. G.	Tschui 1. G.	Gilardoni 1. R.	Bieri 2. R.
Schubert 2. G.			

#### e) Sologesang.

Geiger 2. L.    Gentinetta 1. L.    Merlin 1. L.

### 2. Orgel.

Fischer 1. R.    Good 6. G.    Moser 2. L.

### 3. Klavier..

Bächler 6. G.	Geiger 2. L.	Keller 1. R.	Morandini 6. G.
Baggenstoos 2. G.	Good 2. G.	Kircher 6. G.	Moser 2. L.
Balmer 2. G.	Good 6. G.	Koller 3. G.	Müller 4. G.
Bärtschi 5. G.	Graf 1. R.	Kümin 2. R.	Müller 3. G.
Burch 1. H.	Guntlin 2. H.	Locher 6. G.	Müller 1. R.
Caviezel 6. G.	Holliger 1. G.	Lutz 1. H.	Muszkiet E. 6. G.
Contat 2. G.	Humbel 5. G.	Mäder 2. H.	Muszkiet N. 6. G.
Disler 1. G.	Hüsler 4. G.	Margelisch 2. R.	Paffrath 3. G.
Eberle 4. G.	Infanger 2. G.	Matt 2. G.	Pfister 3. G.
Fischer 1. R.	Jolis 1. G.	Meier 6. G.	Ramseyer 4. G.
Fröhlicher 6. G.	Jung 1. G.	Merlin 1. L.	Reiter 5. G.



Ritter 3. G.	Schmidiger 6. G.	Sträßle 1. H.	Wehrli 1. G.
Roos 5. G.	Schehrer 1. G.	Sybers 1. R.	Wettstein 1. L.
Roos 4. G.	Senn 5. G.	Tschui 1. G.	Wiedenhöfer 3. G.
Ruoß 2. R.	Stockenboier 4. G.	Venetz 4. G.	Wirth 1. H. 61
Scheidegger 2. R.			

#### 4. Violine.

Belser 5. G.	Kaufmann 6. G.	Mäder 3. G.	Thalmann 3. G.
Fellmann 2. G.	Knüsel H. 2. L.	Okle 1. R.	Tiefenbacher 6. G.
Gerster 6. G.	Knüsel 4. G.	Reiter 5. G.	Villiger 1. L.
Hänni 2. G.	Küchler 3. G.	Ritter 3. G.	Walthert 4. G. 19
Jung 2. H.	Leimgruber 4. G.	Stuber 4. G.	

5. Violoncello.	6. Baßgeige.	7. Flöte.	8. Oboe.
Spichtig 4. G.	Knüsel 4. G.	Fellmann 4. G.	Arnold 2. G.
	Stockenboier 4. G.	Frey 2. R.	Infanger 2. G.
		Koch 2. G.	Merk 6. G.
		Pan 3. H.	
9. Klarinette.	10. Fagott.	11. Waldhorn.	12. Trompete.
Bucher 2. R.	Muszkiet N. 6. G.	Barmettler 1. L.	Duß E. 2. R.
Bürgisser 1. R.		Good 1. L.	Huber 4. G.
Duß P. 2. R.		Heizmann 3. G.	Zehnder 3. H.
Duß E. 2. R.		Schubert 2. G.	
Hegglin 1. H.			
Karpf 1. R.			
Küchler 2. G.			
Müller 3. H.			
Schenker 2. R.			
von Wyl 2. G.			

#### 13. Guitarre.

Mäder 2. H.  
Kuyper J. 2. R.  
Peterer 1. H.

#### 14. Handharmonika.

Burkart 2. R.  
Künzle 1. G.

#### 15. Orchester.

Barmettler 1. L.	Infanger 2. G.	Merk 6. G.	Schibli 1. L.
Blumenthal 6. G.	Karpf 1. R.	Merlin 1. L.	Schubert 2. G.
Bucher 2. R.	Kaufmann 2. G.	Müller 3. H.	Spichtig 4. G.
Dobler 2. L.	Keusch 1. L.	Muszkiet 6. G.	Tiefenbacher 6. G.
Gerster 6. G.	Knüsel H. 2. L.	Paffrath 3. G.	Villiger 1. L.
Good 1. L.	Küchler 3. G.	Pan 3. H.	Waltenspühl 2. L.
Hänni 1. L.	Leimgruber 4. G.	Reiter 5. G.	Zenhäusern 1. L. 31
Huber 4. G.	Mäder 3. G.	Ritter 3. G.	



## 16. Feldmusikmitglieder.

Geiger 2. L., Präsident; Schmidiger 6. G., Aktuar.

Barmettler 1. L.	Ettlin 1. L.	Keusch 1. L.	Rebsamen 1. G.
Belser 5. G.	Fleischlin 1. L.	Kircher 6. G.	Rechsteiner 1. H.
Birrer 5. G.	Gentinetta 1. L.	Koller 2. R.	Renggli 2. R.
Blumenthal 6. G.	Good 1. L.	Küng 4. G.	Roos 5. G.
Bucher 1. H.	Gunthlin 3. H.	Leimgruber 4. G.	Schmid 1. L.
Cavegn 2. L.	Hafner 1. H.	Meier 6. G.	Sträßle 2. H.
Caviezel 6. G.	Hartmeier 2. H.	Merlin 1. L.	Stuber 4. G.
Dobler 2. L.	Hegglin 1. H.	Monti 5. G.	Tiefenbacher 6. G.
Durrer 1. H.	Hirt 1. L.	Müller 3. H.	Venetz 4. G.
Duß 2. R.	Huber 4. G.	Müller 4. G.	Walther 4. G.
Eberle 4. G.	Hüsler 4. G.	Notter 6. G.	Wiget 1. H.
Estermann 3. G.	Karpf 2. R.	Oberson 2. L.	Zemp 1. H. 50

## V. Turnen.

### *a) Obligatorisches Schulturnen.*

Der Turnunterricht wurde nach der «Eidgenössischen Turnschule für die männliche Jugend» erteilt, und zwar 2 Stunden in der Woche für die Schüler der 1. und 2. Gymnasial- und Realklasse. Die Studenten der 1. Klasse mußten die Schulend-Turnprüfung ablegen in folgenden Disziplinen: Schnellauf 80 m, Weitsprung, Hochsprung, Stützspringen am Pferd, Weitwurf mit Schlagball, Klettern 5 m.

Der Schwimmunterricht wurde im Rahmen der Turnstunden durchgeführt. Ferner wurden die Schüler in die wichtigsten Ballspiele eingeführt: Handball, Fußball, Korbball usw.

An den freiwilligen Nachwuchs-Wettkämpfen nahmen erfreulicherweise 160 Sportbegeisterte teil. Hr. Dr. Bucher, Hr. Huber, Hr. Leuchtmann.

### *b) Turnsportlicher Vorunterricht.*

Alle Zöglinge der Lehranstalt, die keinen Schulturnunterricht erhalten, sind vorunterrichtspflichtig bis zum Eintritt in die Rekrutenschule. Die Leistungsprüfung in der Grundschule des Vorunterrichtsprogramms fand auf dem Sportplatz Seefeld statt.

Hr. Leuchtmann.

### *c) Morgenturnen.*

Alle Zöglinge erhielten täglich eine Viertelstunde Frühturnen, bestehend in einem Morgenlauf und Freiübungen.



## VI. Darstellende Geometrie.

*Darstellende Geometrie für die beiden Klassen des Lyzeums, wöchentlich 2 Stunden.*

Kotierte Normalprojektion auf eine Ebene nach dem Leitfaden der «Darstellenden Geometrie» von Dr. Flückiger §§ 1 bis 4 mit Lösung der meisten entsprechenden Aufgaben aus der Aufgabensammlung von Dr. Dändliker.

P. Superior.

### Schüler.

Geiger 2. L.  
Dobler 2. L.

Good 1. L.  
Keusch 1. L.

Merlin 1. L. §  
Schönenberger 1. L.

## VII. Buchhaltung.

*Buchhaltung für das Lyzeum.*

Einführung in das Wesen der doppelten Buchhaltung nach Burri-Märki:  
Doppelte Buchhaltung.

P. Burkard.

### Teilnehmer.

Berger 1. L.  
Cavegn 2. L.  
Eberle 2. L.  
Etlin 1. L.

Fleischlin 1. L.  
Geiger 2. L.  
Good 1. L.  
Hänni 1. L.

Keller 2. L.  
Keusch 1. L.  
Kottmann 2. L.  
Meier 2. L.

Schmid 1. L.  
Sigrist 2. L.  
Wicki 2. L.



## Schulnachrichten.

Die feierliche Eröffnung des Schuljahres 1951/52 der Gymnasiasten und Lyzeisten fand Donnerstag, den 27. September, in Anwesenheit des hochwürdigsten Abtes Stephan Kauf, des alt Ständerat und Kollegiverwalters Dr. Walter Amstalden und des hochwürdigen Schulinspektors und Erziehungsrates Pius Britschgi statt. Letzterer suchte den Studenten in einem Bild von einem Brunnen mit drei Röhren, welche Oel, Honig und Wein spenden, den Durst nach der Wissenschaft beizubringen. P. Rektor verlas und kommentierte die Statuten und gab Weisungen für das neue Schuljahr. Der hochwürdigste Abt munterte die Studenten zu flottem Betragen und treuer Pflichterfüllung auf. Am Nachmittag begann die Schule.

Das Schuljahr der Real- und Handelsabteilung wurde wiederum im Beisein des hochwürdigsten Abtes Stephan Mittwoch, den 30. April, eröffnet. H. H. Schulinspektor und Erziehungsrat Pius Britschgi verglich in seiner Eröffnungsansprache die erwartungsvollen Schüler mit den dürstenden Israeliten auf der Wanderung durch die Wüste, wie sie von ihrem Führer Moses Wasser verlangten, der es ihnen aus dem Felsen schlug. Nach St. Paulus ist dieser Felsen Christus, der dem Menschen das lebendige Wasser gibt. Auch Herr Erziehungsrat Albert Windlin, Kantonsratspräsident, richtete beherzigenswerte, aus dem Leben geschöpfte Worte an die junge Schar. P. Rektor, der sich kurz über das Bildungsziel der Real- und Handelsschüler verbreitete, machte auf einige wichtige Punkte des Zusammenlebens und der allgemeinen Ordnung aufmerksam. Der hochwürdigste Abt erklärte zum Schluß, daß das Wissen allein nicht selig mache, sondern daß es immer den ganzen Menschen brauche, um eine Persönlichkeit zu werden, und daß die Religion die Grundlage wahrer Charakterbildung sei. Noch am gleichen Vormittag begann die Schule.

Im abgelaufenen Schuljahr betrug die Schülerzahl 360, davon sind während des Schuljahres 26 aus- oder in eine andere Klasse übergetreten oder wurden bei Trimesterwechsel nicht mehr angenommen. — 104 Schüler (ausgetreten 7) besuchten die Realschule, 73 Schüler (7) die Handelsschule (beide Abteilungen von Ostern 1951 bis Ostern 1952). — 130 Schüler besuchten das Gymnasium (12), 53 das Lyzeum (Ende September 1951 bis 10. Juli 1952). — 250 Zöglinge (11) hatten Kost und Wohnung in den verschiedenen Internatsabteilungen, 110 (14) waren externe Schüler.

*Heimatsberechtig*t sind in Obwalden 69, in Luzern 77, im Aargau 49, in St. Gallen 25, in Bern 18, in Graubünden 14, in Solothurn 13, in Schwyz 12, in Zug, im Thurgau und im Tessin je 9, in Nidwalden und im Wallis je 7, in Zürich und Basel je 5, in Uri, in Glarus, in Appenzell und in Neuenburg je 2, in der Waadt 1 Schüler. — In Italien 4, in Deutschland, in den Niederlanden, Polen, Österreich und im Saarland



je 2, in Irland, Liechtenstein, Spanien, Ungarn und Australien je 1 Schüler. — Es sind somit 341 Schweizerbürger und 19 Ausländer.

*Wohnhaft* sind in Obwalden 95, in Luzern 87, im Aargau 35, in St. Gallen 21, in Zürich 16, in Bern 14, in Graubünden und im Tessin je 10, in Schwyz 9, in Solothurn 8, in Nidwalden, Basel, im Thurgau und im Wallis je 7, in Zug, Freiburg, Appenzell und in der Waadt je 3, in Genf 2, in Glarus, Schaffhausen und Neuenburg je 1 Schüler. — Ferner in den Niederlanden und im Saarland je 2, in Deutschland, Frankreich, Irland, Italien, Liechtenstein und Ungarn je 1 Schüler. — Es sind somit 350 Schüler in der Schweiz und 10 im Ausland wohnhaft.

*Das Lehrpersonal* setzte sich aus 28 Patres aus dem Kloster Muri-Gries und aus 9 Laien, die zum Teil als Hilfslehrer angestellt sind, zusammen.

P. Rupert Amschwand, der zweimal während des Jahres an der Schule Aushilfe leisten mußte, und P. Gerold Bonderer oblagen weiterhin an der Universität Fribourg den akademischen Studien.

Da P. Vigil Schädler während der Ferien sich einer Operation unterziehen mußte, wurde er bis Weihnachten beurlaubt und nahm seine Schultätigkeit nach Neujahr wieder auf. Für ihn gab aushilfsweise Dr. P. Raphael Fäh in der 1. Gymnasialklasse Lateinunterricht, um nachher seine Arbeit an der Neuherausgabe der Ethik von Dr. P. Bernhard Kälin wieder voll und ganz aufzunehmen.

P. Lukas Fuchs mußte vor Weihnachten 1951 wegen eines Herzleidens den Schuldienst aufgeben und starb am 11. März 1952 zu Einsiedeln infolge einer Herzlähmung, nachdem er geglaubt hatte, gesundheitlich wieder soweit hergestellt zu sein, daß er den Unterricht wieder aufnehmen könne. Auch an dieser Stelle sei dem pflichteifrigen Lehrer für seine Tätigkeit an der Schule herzlich gedankt. Ein Nachruf auf ihn sowie auf H. H. P. Ildefons Heule, der noch 1944 an der Kantonalen Lehranstalt als Professor tätig war und am 26. Juli 1951 in Gries-Bozen starb, findet sich am Schlusse dieses Jahresberichtes.

Neu in den Lehrkörper trat zu Beginn des Schuljahres P. Leodegar Spillmann, der den Arithmetikunterricht in der 1. und 2. Gymnasialklasse übernahm. Er mußte leider wegen geschwächter Gesundheit im Sommersemester wieder aussetzen.

Der *Gesundheitszustand* der Lehrer und Schüler war sonst im allgemeinen gut. Nach den Weihnachtsferien schleppte ein Schüler die Masern ein und steckte ein halbes Dutzend Mitschüler an, darunter sogar einen Maturanden. Gottlob verschwand die zwar ungefährliche, aber für den Schulbetrieb lästige Krankheit bald wieder. Im übrigen hatten wir noch kein Frühjahr so wenig Kranke wie diesmal. Zu Beginn des Schuljahres und wiederum nach Ostern unterzogen sich die Neueingetretenen im Schirmbildverfahren einer Röntgenuntersuchung, die beide Male ein sehr gutes Resultat zeitigte.

Die *Weihnachtsferien* dauerten vom 22. Dezember bis 7. Januar, die *Osterferien* vom 10. bis 29. April.



Die *Diplomprüfungen* an der Handelsschule begannen Ende März, und zwar fanden die schriftlichen Prüfungen vom 25. bis 28. März, die mündlichen vom 1. bis 3. April mit gutem Erfolg statt.

Die *Schlußprüfungen* der Real- und Handelsklassen wurden am 8. und 9. April abgehalten, wobei die übliche Ausstellung der Zeichnungen zu sehen war. — Dem 1. Lyzealkurs und den Gymnasialklassen wurden infolge des Schuljubiläums die mündlichen Schlußprüfungen geschenkt. Siehe Bericht am Schlusse der Schulnachrichten.

Die *Maturitätsprüfungen* gelangten schriftlich vom 19. bis 24. Juni, mündlich vom 1. bis 4. Juli zur Durchführung. Das Schuljahr 1951/52 fand am 10. Juli mit einem feierlichen Dankgottesdienst seinen Abschluß. Als Jubiläumsgabe wurde den Studenten ein um 2 Tage früherer Schulschluß gewährt.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 24. September 1952. Das Nähere siehe am Schlusse des Jahresberichts.

*Die Abiturienten von 1951 haben sich für folgende Berufe entschieden:*

Herr	Bacher Bruno	von Giswil	für Wirtschaftswissenschaft
«	Bossardt Albin	« Schötz	« Theologie
«	Brunner Josef	« Römerswil	« Handelslehrer
«	Cadalbert Marcel	« Ruis	« Medizin
«	Cardinaux Pierre	« Bulle	« Theologie
«	Dora Ulrich	» Marmorera	« Volkswirtschaftslehre
«	Gerster Ivo	« Laufen	« Handelshochschule
«	Hörler Adolf	« St. Moritz	« Rechtswissenschaft
«	Huwiler Gerhard	« Muri	« Theologie
«	Mérat Henri	« St. Brais	« Tierarzneikunde
«	Nietispach Leo	« Muri-Wili	« Theologie OSB
«	Pfau Jacques	« Basel	« Medizin
«	Pfister Willibald	« Tuggen	« Theologie
«	Pudelko Christoph	« Lausanne	« Kunstgeschichte
«	Schär Walter	« Wil	« Handelshochschule
«	Scherrer Albert	« Weinfelden	« Rechtswissenschaft
«	Schneeberger René	« Oberdorf, SO	« Medizin
«	Schnell René	« Röschenz	« Theologie
«	Schnider Max	« Sarnen	« Radiotechnik
«	Sovilla Heinz	« Schaffhausen	« Zahnheilkunde
«	Stebler Paul	« Zullwil, SO	« Theologie
«	Studhalter Franz	« Horw	« Handelswissenschaft
«	Vallat Bernard	« Beurnevésin	« Geometer
«	Wuilloud Stanislaus	« Sitten	« Arzneikunde
«	Zimmermann Walter	« Luzern	« Theologie



Die Handelsprüfung 1952 haben bestanden und helfen zum Teil im elterlichen Betrieb mit oder sind bereits in schönen Stellungen oder bereiten sich auf die Handelsmatura vor:

Herr Abächerli Alois	von Giswil
» Battalora Luigi	« Locarno
« Bieri Erwin	« Hasle
« Braun Willi	« Goßau, SG
« Bucher Hans	« Villmergen
« Dillier Rudolf	« Sarnen
« Ettlin Franz	« Kerns
« Gasser Josef	« Lungern-Kaiserstuhl
« Giger Guido	« Disentis
« Müller Matthias	« Romoos
« Pan Thomas	« Bozen
« Roffi Giuliano	« Bellinzona
« Rohrer Albert	« Sachseln-Flüeli
« Roncoroni Giorgio	« Cassarate
« Stulz Rudolf	« Lungern
« Widmer Hans	« Sempach-Station
« Zehnder Heinz	« Wängi
« Ziltener Erich	« Buttikon-Schübelbach

Mit Erlaubnis des Rektorates bestehen an unserer Lehranstalt folgende Vereine mit teils religiösem, teils wissenschaftlich-sozialem Ziele:

1. Die Marianische Sodalität, die sich die besondere Verehrung der Mutter Gottes zum Zwecke setzt.
2. Der Verein der Ewigen Anbetung zur Pflege der Andacht zum allerheiligsten Altarssakrament.
3. Der Missionsverein zur Förderung der Interessen der ausländischen und inländischen Mission.
4. Die «Subsilvania», eine Sektion des Schweizerischen Studentenvereins mit der Devise: Tugend, Wissenschaft und Freundschaft.
5. Der «Amethyst», eine Sektion der Katholischen Abstinentenliga, zur Förderung der Abstinenzbewegung.
6. Der Stenographenverein «Helvetia» zur Förderung der Stenographie im Schuldienst und im praktischen Leben.

Schüler der obern Klassen haben die Möglichkeit, sich als *Benediktineroblato* dem Kloster Muri-Gries anzuschließen mit der Verpflichtung, ihr inneres Leben nach dem Geiste der Benediktinerregel und der hl. Liturgie zu gestalten.



Zur Vertiefung und Erstarkung des religiösen Lebens dienten neben dem obligaten Religionsunterricht die Predigten, die an Sonn- und Festtagen, die Exhorten, die gelegentlich an Samstagabenden oder an Vorabenden von Festtagen gehalten wurden, die geistlichen Exerzitien sowie vor allem die tägliche praktische religiöse Betätigung bei den gemeinschaftlichen Gebetsübungen, bei der Feier des hl. Meßopfers, und der häufige Sakramentenempfang. Um alle Schüler für eine möglichst aktive Anteilnahme an den gottesdienstlichen Übungen zu gewinnen, wurde das Gebetsleben abwechslungsreich gestaltet. Neben dem Hochamt, bei dem an Sonn- und Festtagen und an manchen Wochentagen der polyphone und vor allem der Choralgesang eifrige Pflege fand, wurden an Werktagen neben der Chormesse oder der Missa recitata regelmäßig auch deutsche Singmessen (nach dem Churer Cantate) und bei Abendgottesdiensten beliebte Volksandachten gehalten. Der Nachmittagsgottesdienst an Sonn- und Festtagen ist nun so geregelt, daß zweimal im Monat liturgische Vesper und zweimal eine dem Kirchenjahr oder den Zeitumständen angepaßte Andacht gehalten wird.

Der Vertiefung des religiösen Denkens und der Erstarkung des christlichen Wandels diente auch der Besuch des Vortragszyklus bestausgewiesener Referenten des Apologetischen Institutes Zürich über das Thema «Der Mensch vor seinem Gewissen».

Die *Studentenexerzitien*, die vom 7. bis 11. November stattfanden, wurden nach bewährtem Usus wiederum in zwei Abteilungen gleichzeitig gehalten, um der Verschiedenheit hinsichtlich der geistigen Entwicklung der «Großen» und «Kleinen» möglichst Rechnung zu tragen. H. H. Dr. P. Suso Braun, O. Cap., der bekannte Radioprediger von Innsbruck, betreute die Schüler der 4. bis 8. Gymnasialklasse sowie der 2. und 3. Handelsklasse; sein Mitbruder H. H. P. Iso Niedermann, O. Cap., von Olten, die übrigen Zöglinge. Für das segensreiche Wirken sei beiden Patres auch hier warmer Dank abgestattet.

Die an unserer Lehranstalt bestehenden Vereine suchten ihre Vereinsmitglieder durch regelmäßige Versammlungen mit Ansprachen, Vorträgen und anderweitigen Veranstaltungen ihrem vorgesteckten Ziele möglichst nahe zu bringen.

So pflegte die «*Subsilvania*» nicht nur das gesellige und gemütliche Leben bei den üblichen Kommersen, Stämmen und Festanlässen unter den aktiven Vereinsmitgliedern und Altherren, wobei der Subsilvaner Männerchor und die Subsilvanerblasmusik «Grille» viel zu gehobener Unterhaltung beitrugen, sondern der Verein bemühte sich, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, und zeigte unter tüchtiger Leitung auch einen erfreulichen Eifer für religiöse Vertiefung und für wissenschaftliche Weiterbildung und suchte so eine schöne Synthese von Freundschaft, Tugend und Wissenschaft zu gewinnen. In obligatorischen Sitzungen sowohl gemeinsam mit den Altherren als auch in der Aktivitas allein wurden aktuelle Fragen des Schweizerischen Studentenvereins diskutiert. Das Hauptthema dieses Jahres aber war die Landesverteidigung in geistiger, militärischer und wirtschaftlicher



Hinsicht. Prof. Dr. Gebhard Frei legte in übersichtlicher Schau «Die geistige Bedrohung der Schweiz» dar. Oberstbrigadier Uhlmann besprach mit Sachkenntnis «Die militärpolitische Lage der Schweiz», während Redaktor Dr. Karl Doka in überlegener Weise «Die Schweiz im außenpolitischen Spannungsfeld» zeigte und Redaktor Otto Schmid mit Feuereifer «Die Politik der Innerschweiz» beleuchtete. Auch die freiwilligen Zirkel, wo eigene Referenten Kunstprobleme, Erziehungsfragen und religiöse Themen erörterten, waren gut besucht. — Wöchentlich trafen sich die Subsylvaner zu zusätzlichem Turnen und maßen sich ab und zu im edlen Wettstreit mit den «Wilden» und andern Mitschülern.

Die *Missionssektion* strebte dahin, das Interesse für die Glaubensverbreitung wach zu halten und die Missionen durch Geldspenden, Markensammeln, Verkauf von Altpapier usw. tatkräftig zu unterstützen. Für alle Studenten sprach am Feste der Unbefleckten Empfängnis Mariens H. H. Dr. P. Felix Plattner über die Entwicklung der katholischen Missionen im Fernen Orient. Ein hochinteressanter Film, der dem Wagemut und der Anpassungsfähigkeit der Missionäre in Indien, China und Japan das beste Zeugnis ausstellte, begleitete seine Worte und begeisterte die jugendlichen Zuhörer mächtig. Es wurde bei diesem Anlaß auch eine Tombola veranstaltet.

Der *Erweiterung der Allgemeinbildung* wurde wiederum ein besonderes Augenmerk gewidmet. Diesem Zwecke diente die Teilnahme der Studenten, sei es einzelner oder sei es ganzer Klassen und bestimmter Interessengruppen, an Kursen, Konferenzen und Vorträgen in Sarnen oder auswärts. So nahmen jeweils die Lyzeisten mit Freuden teil an den Veranstaltungen der *Volkshochschule Sarnen*. Ende Oktober hielt Prof. Dr. Heinrich Lützeler, Kunsthistoriker an der Universität Bonn, einen hinreißenden Lichtbildervortrag über «Die christliche Kunst heute». Prof. Dr. Eduard Sieber von Basel brachte dem Verständnis der Zuhörer «England und sein Commonwealth» näher. Der Vortragszyklus über schweizerische Gegenwartsfragen fand reges Interesse, als Willi Wegenstein von Zürich fachmännisch die «Wirtschaftlichen Gegenwartsprobleme der Schweiz» erörterte und der Chefredaktor der «Basler Nachrichten» Peter Dürrenmatt sehr aufschlußreich über «Die schweizerische Innenpolitik in unruhiger Zeit» referierte. Großen Anklang fand der Vortrag von Dr. Otto Karrer, Luzern, über den konfessionellen Frieden in der Schweiz. «Die aktuellen Fragen der schweizerischen Verkehrspolitik», von Dr. Mohr aus Bern behandelt, riefen einer lebhaften Diskussion. Viel zu reden und zu schreiben gaben die beiden Vorträge von Alfons Rosenberg über Astrologie. Die ausgezeichnete Einführung Dr. A. Hämmerles in die christliche Weltanschauung des zeitgenössischen Dichters Reinhold Schneider vermochte der ungünstigen Zeitansetzung wegen leider nur einen kleinen, aber dafür auserlesenen Zuhörererkreis anzulocken.

Im Dienste kunstgeschichtlicher Weiterbildung stand auch wiederum der *Philosophentag*, der die Lyzeisten nach Zürich führte. Trotz trüben, regnerischen Wetters war die Stimmung ausgezeichnet, da man unter der bewährten Führung von Prof.



Dr. Linus Birchler von der ETH in der Enge die ansprechende moderne Dreikönigskirche (von Pfammatter) besichtigte und nachher mit trefflichsten Erklärungen, Hinweisen, Ausdeutungen und witzigen Bemerkungen desselben Fraumünster, Wasserkirche, Helmhaus und Großmünster in Augenschein nahm, so daß jedermann hochbefriedigt war.

Zur Ergänzung und Vertiefung der Schulkenntnisse wurde den Schülern der 2. und 3. Handelsklasse am 26. November bei der Teigwarenfabrik Businger, Aarau, und bei der Schuhfabrik Bally AG, Schönenwerd, eine Betriebsbesichtigung ermöglicht. Den beiden Unternehmungen sei an dieser Stelle für die überaus freundliche Aufnahme und vorzügliche Führung durch die Werkräume, welche den Schülern einen famosen Einblick in die Arbeitsweise gab, herzlicher Dank ausgesprochen. — Für den wegen der Osterferien entgangenen Besuch der Mustermesse konnte die 3. Handelsklasse das Kraftwerk Innertkirchen mustern und bekam so einen wertvollen Einblick in diese Seite unserer Volkswirtschaft. Der Betriebsleitung für das gezeigte Wohlwollen besten Dank!

Ein anderes Gebiet erschloß ein gut aufgebauter Schweizer Film «Öl für morgen» mit vortrefflicher Kameraführung, den die Verkaufsabteilung ESSO STANDARD, Zürich, bereitwilligst zeigte und dabei eine interessante Fragestellung über das so wichtige Problem der Erdölbeschaffung ermöglichte.

Der Entwicklung des schweizerischen Flugwesens galt das Interesse, als der Obwaldner Flugtag stattfand, wobei einige Studenten mitflogen (besser so, als im Examen!); und in der Pro Radio-Woche klärte Herr Eduard Höfler in einem sehr lehrreichen Filmvortrag die jungen Radiohörer über alle Störungen und Entstörungaktionen und gefährlichen Experimente dieser neuen Erfindung auf. Zu gleicher Zeit nahmen die Schüler des mittleren Gymnasiums unter bester Anleitung von Redaktor Bühner in der Luzerner Photo-Ausstellung Kenntnis von den Errungenschaften der modernen Optik.

Auf der sehr gut besuchten *Generalversammlung des Freiburger Hochschulvereins* in Sarnen wurde den jugendlichen Teilnehmern der unschätzbare Wert einer weltanschaulich fest ausgerichteten Universität vor Augen geführt und gezeigt, daß ein wesentlicher Unterschied bestehe zwischen billigen Bananen und geistiger Kost und wer mehr Anerkennung verdiene, der gerissene Kaufmann oder der verantwortungsbewußte Hochschullehrer. Nach Schiller gibt es zweifaches Verhältnis zur Wissenschaft: Die Wissenschaft ist dem einen die himmlische, lehre, dem andern die Kuh, die ihn mit Butter versorgt. *Sapienti sat!*

In die höhern Sphären führte auch der lucide Vortrag des Hochschulprofessors DDr. Alois Guggenberger von Gars vor den Schülern der drei oberen Klassen über den *Existentialismus*. In fachlich wie menschlich ebenso ansprechender Weise wußte der Referent die wißbegierigen Jungen in eine zwar vielgenannte, den meisten jedoch im Wesen noch unbekannte Philosophie der jüngsten Zeit einzuführen.



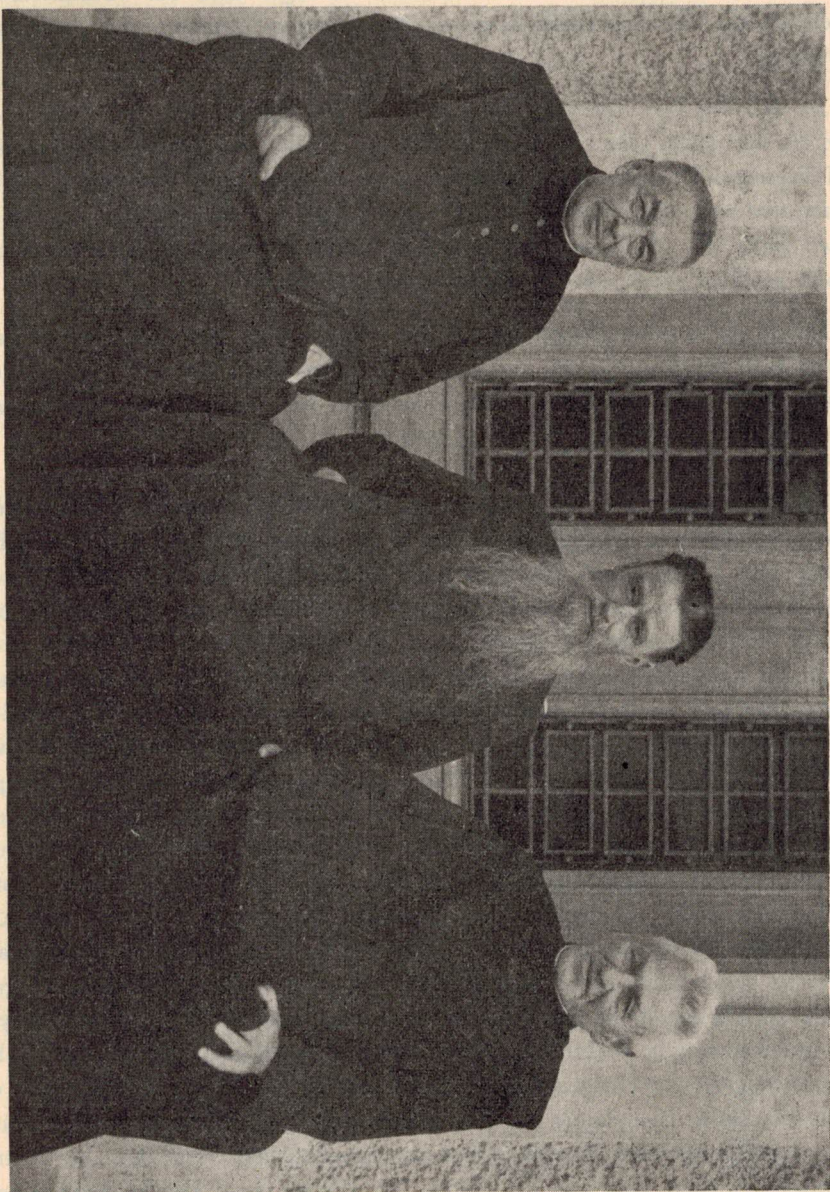
Die Kantonale Erziehungstagung in Luzern, welche dem Andenken des großen Pädagogen Johann Michael Sailer gewidmet war, die Obwaldner Erziehungstagung in Sarnen sowie die Konferenz der Studentenseelsorger über die «Unmittelbare Vorbereitung auf die Universität durch das Gymnasium» brachten den Professoren viel Anregung.

Im Dienste von Volk und Heimat stand das Wirken von Dr. P. Hugo Müller O. S. B., der neben seiner Lehrtätigkeit an der Schule an zahlreichen Versammlungen und Tagungen in trafen Ausführungen im heimischen Dialekt zu seinen Landsleuten sprach und sich durch die Herausgabe des *Obwaldner Namenbuches*, das von kompetenter Seite als die beste diesbezügliche Publikation auf deutschschweizerischem Gebiet gerühmt wird, höchst verdient gemacht hat.

*Musik und Gesang* fanden auch dieses Schuljahr die gewohnt eifrige Pflege. Die Namenstage der Vorgesetzten gaben den Zöglingen die traditionelle Gelegenheit, ihre musikalischen und deklamatorischen Leistungen vor versammelten Mitschülern, Professoren und Gästen unter Beweis zu stellen.

Das erste große Fest, das einfiel, war das *goldene Profeßjubiläum* dreier langjähriger Professoren des Kollegiums, der H. H. Patres Chrysostomus Durrer, Plazidus Ambiel und Jodok Rigert, die umstehend im Lichtbild gezeigt werden. Unter freudiger Anteilnahme weiter Kreise fand am 21. November eine erhebende Feier von seltener Geschlossenheit und Einheit statt. Die hohe Regierung Obwaldens, vertreten durch den Landammann Ing. Arnold Ming und durch Ständerat Ludwig von Moos, überraschte und beglückte die Gefeierten mit einer großzügigen Gratifikation. Bei der Jubelprofeß waren u. a. zugegen: Drei Äbte, der bischöfliche Kommissar von Obwalden Domherr Albert Lussi, der Propst von Beromünster Dr. Lorenz Rogger, die Pfarrherren der Jubelprofessen, d. h. von Sachseln, Giswil und Gersau, die Verwandten der Jubilare, alte Schüler und Freunde des Kollegiums. Mächtig erklang beim Einzug in die Gymnasialkirche das «Jubilate Deo» von P. Otto Rehm, O. S. B. Abtprimas Dr. Bernard Kälin war eigens als Festprediger von Rom herbeigeeilt, Abt Augustin Borer wollte als Mitschüler der drei Jubelprofessen nicht fehlen. Abt Stefan aber nahm die Erneuerung der Ordensgelübde der ehrwürdigen Senioren entgegen. Die «Messe zu Ehren des hl. Karl Borromäus» von Musikdirektor Albert Jenny, unter P. Ivos beschwingter Stabführung, verschönerte die erhabene Feier. Am Nachmittag versammelte sich die Festgemeinde im Thatersaal zu einem würdigen Festakt, welcher durch die schöne Symphonie Nr. 6 in C-dur von Franz Schubert eröffnet wurde. In kurzen und prägnanten Worten entbot der Sprecher der Studenten die Gratulation. Mächtigen Applaus fand das Klaviertrio Nr. 12 von Josef Haydn. Darauf sang der gemischte Chor, vom Orchester begleitet, den passenden «Lobgesang nach Psalm 145» von Otto Jochum. Ein eindrucksvolles Weihespiel: «Die Berufung» von G. Thurmair schloß die in jeder Beziehung gelungene Festfeier.





P. Plazidus Ambiel

P. Chrysostomus Durren

P. Jodok Rigert



Kaum war das Fest verrauscht, begann das Studentenorchester die ersten Proben für die geplante Freischütz-Aufführung an Fastnacht. Vor dreißig Jahren war der «Freischütz», dieses Herzstück deutscher Opernkunst, wie man das unsterbliche Werk C. M. Webers genannt hat, auf der Sarner Kollegibühne mit großem Erfolg gegeben worden. Dieses Schuljahr schienen die vorhandenen musikalischen Kräfte wiederum eine erfolgreiche Aufführung zu versprechen. Und wirklich, der Wagemut des Kapellmeisters wurde nicht enttäuscht. Der Zauber der einschmeichelnden Melodien und die vertrauten Weisen lagen schon lange vor Fastnacht den Jungen in Herz und Gemüt. Der große Wurf gelang. Geben wir hier einem auswärtigen Besucher, einem guten Kenner der Schulbühne, Herrn Prof. Dr. Max Zollinger von Zürich, der schon oft und vorzüglich über den Wert des Schultheaters geschrieben, das Wort: «Die Freischütz-Aufführung war für mich ein starkes persönliches Erlebnis, eine mir sehr erwünschte Ergänzung meiner früheren Begegnungen mit dem innerschweizerischen Studententheater von Sarnen, Engelberg, Einsiedeln und Stans. Ich bewundere Ihre Schule, die beiden Herren Patres Ivo und Sigisbert, die mitwirkenden Schüler und den Rektor, der allfällige Kollisionen der didaktischen Ansprüche an die Schüler mit den musikalisch-literarischen mit diplomatischem Geschick verhindert haben wird; ich bewundere die große Leistung aller an der wohlgelungenen Aufführung Beteiligten, von denen jeder sich nach Maßgabe seiner Kräfte mit spürbarer Begeisterung für das Ganze eingesetzt hat. Die Aufgabe war in mehr als einer Hinsicht gar nicht leicht, weder für das erfreulich frisch und sicher musizierende Orchester, noch für die jungen Solisten, an deren musikalisches Gedächtnis wie an ihre stimmlichen Mittel höchste Anforderungen gestellt wurden. Der Kaspar vor allem war eine tadellose Leistung, stimmlich wie darstellerisch; der Max stellte mit seinem angenehmen, wenn auch natürlicherweise noch jugendlichen Tenor seinen Mann, soweit die Rolle einen «Mann zu stellen» überhaupt gestattet; und die beiden Buben mit ihren noch jugendlicheren Stimmen hatten ihren Part ebenfalls durchaus intus. Das heikle Terzett im 2. Akt gelang allen dreien über Erwarten gut. Ein freundlicher Zufall wollte es, daß mein eigener Nachbar zur Rechten, der Herr Kaplan Werner Durrer von Sachseln, vor dreißig Jahren, wie er mir erzählte, selber den Elmar gesungen hat (in der gleichen Aufführung, in der mein ehemaliger Kollege Herr Prof. Robert Keist, den Kaspar ohne Zweifel triumphal gesungen und gespielt hat!). Es war geradezu amüsant zu beobachten, wie der Herr Kaplan jede einzelne Note seines eigenen Parts noch genau kannte und seinem Nachfolger bei jeder schwierigen Passage in Gedanken beistand ...»

Den beiden Professoren P. Ivo Elser, Kapellmeister, und P. Sigisbert Frick, Regisseur, gebührt für ihre große Mühe und hingebende Arbeit, mit welcher sie ihre Aufgabe bewältigten und so schöne Erfolge erzielten, aufrichtiger Dank. Der unersetzliche Wert der Theatertradition der katholischen Kollegien wird immer mehr auch von den Kantonsschulen erkannt, und man bemüht sich, mit Geschick auch dort ein eigenes Schultheater aufzubauen, worüber wir uns nur freuen können.





Freischütz: Wolfsschlucht

Neben der Oper spielten unsere Schüler an Fastnacht, ebenfalls unter der strammen Leitung von P. Sigisbert Frick, noch den zügigen «*Volksfaust*» von F. Brutschin. Dieses vieraktige Stück vermochte sowohl den literarisch Interessierten zu fesseln, da es ihm den vogoethischen Faust der Sage nahebrachte, als auch den Freund von Volksschauspielen, in welchen der Hanswurst eine so wichtige Rolle spielt. Die drei Hauptdarsteller (des Faust, Mephisto und Hanswurst) erledigten sich ihrer Aufgabe mit bemerkenswerter Bravour und verdienen Lob. Aber auch die übrigen Rollenträger waren ihrer Aufgabe gewachsen und boten den Zuschauern ein in allen Teilen befriedigendes Spiel.

Den Schülern des Mittel- und Obergymnasiums war am St. Martinstag Gelegenheit geboten, im *Luzerner Stadttheater* Goethes «*Tasso*» zu sehen, ihre eigenen Leistungen auf den «*Brettern, die die Welt bedeuten*» mit den Leistungen von Berufsschauspielern zu vergleichen und ihr Wissen und Können in Bühnengestaltung und Wortbeherrschung vergleichend zu überprüfen und sich darnach in freien Aufsätzen darüber zu äußern. Ihre Wünsche an das moderne Theater sprachen sie später in eigenen Arbeiten aus.

Im Dienste schöner Wortgestaltung und der Vortragskunst standen auch die *Rezitationen* von Goethes «*Faust I*» und ausgewählter Kapitel aus der *Passion* von K. Weinrich sowie die erstklassige Wiedergabe der bekanntesten Schulballaden durch die Schauspielerin Margrit Ruppman vom *Luzerner Stadttheater*.





Freischütz: Schlußbild

*Musikerziehung* gehört unstreitbar zur Allgemeinbildung und muß daher an einem humanistischen Gymnasium jederzeit gepflegt werden. Ihr galten die Veranstaltung wertvoller Konzerte und anderweitiger musikalischer Darbietungen. Wie man aber gesagt hat, daß für die heutige Menschheit gute Leser wichtiger seien als gute Dichter, weil der Schatz der vorhandenen deutschen Poesie bereits unerschöpflich sei, so behaupten manche, daß es heutzutage auch weniger Komponisten und Musiker als vielmehr eifrige Hörer brauche, denn der Reichtum der Musik könne überhaupt nicht ausgeschöpft werden. In diesem Sinne wußte Herr Prof. Alfred Pellegrini unsere Schüler für die Musik als Glücksspenderin zu begeistern und in einem zweistündigen sehr ansprechenden musikpädagogischen Vortrag selbst die jüngsten Zuhörer zu fesseln und zu Richard Wagners «Meistersinger» eine treffliche Einführung zu geben. — Ein Besuch der einzigartigen Oper «Fidelio» von Ludwig van Beethoven im Luzerner Stadttheater erfreute unsere Orchesteranten und Sänger und belohnte sie zugleich für die vielen zeitraubenden Proben der eigenen Oper-Vorbereitung.

Die *Blasmusik der Studenten* unter P. Notkers mitreißender Leitung trat dieses Schuljahr sehr oft auf, namentlich bei den Klassentagungen und Ehrungen hoher Gäste, an den üblichen Namenstagen der Obern, bei den beiden Jubiläen, die zu feiern waren, bei Platzkonzerten und sonstigen festlichen Anlässen. Die Mitwirkung bei der Fronleichnamsprozession wurde allseits dankbar begrüßt. Für die

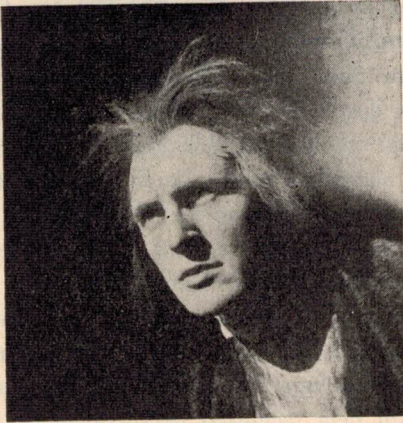


mühseligen Proben wurden die wackern Bläser durch einen alle beglückenden Ausflug nach Engelberg und auf den Jochpaß entschädigt. Die Einheimischen und Fremden des Hochtales wurden durch das frische Spiel der Studentenmusik zur Mittagszeit angenehm überrascht. Ein Außenseiter beschreibt, wie die Leute den Rundfunk abstellten, auf Straßen und Dächer, an Türen und Fenster eilten, um mit unverhohlener Sympathie den frohen Klängen zu lauschen und den schmucken «Weißhemden» Beifall zu klatschen. Mit Draht-, Luftseilbahn und Einsessellift «erklommen» die begeisterten Musikanten die Höhen des Jochpasses und genossen bei schönstem Sonnenschein die Herrlichkeiten unserer unvergleichlichen Alpenwelt. Abends bei der Rückkehr ins Tal beehrten der Präsident der kantonalen Maturitätsprüfungskommission Dr. Josef Gander, Herr Alexander Höchli, Direktor der Gerschnialp-Trübseebahn und P. Hugo Beck, OSB, den Musikantenimbiß im Hotel Engelberg und die darauf folgenden donnernden Ständchen innerhalb und außerhalb der Klostermauern mit ihrer Gegenwart.

*Unterhaltung und Belehrung* bezweckten mannigfache kleinere Veranstaltungen, so der Besuch des lehrreichen, schönen und farbenfrohen Kulturfilmes über den Entdecker Amerikas Christoph Columbus. So der herrliche Farbendokumentarfilm aus dem Jungfraugebiet «Berge und Menschen», der Professoren und Schülern, jung und alt, ungemein zusagte. Der Lustspielfilm und Bauernschwank «Kohlhaisls Töchter» vermochte zum Abschluß der Fastnacht wohl die jüngern, weniger aber die ältern Schüler zu ergötzen. Dagegen war die junge Schar vom neuen Schweizerfilm «Die Vier im Jeep» begeistert. — Prächtige eigene Farbaufnahmen der Wirkungsstätten des hl. Benedikt zeigte am Feste des Ordensstifters H. H. P. Innozenz Bischof, OSB, und sprach dabei über die Entwicklung des abendländischen Mönchtums. Welcher Zuhörer faßte dabei nicht den Vorsatz, selbst einmal den sonnigen Süden aufzusuchen!

Der *Kräftigung der Gesundheit und körperlichen Ertüchtigung* wurde größte Beachtung geschenkt. Mit Ausnahme der vom Arzt Dispensierten, beteiligten sich alle Schüler der 3. bis 7. Klasse regelmäßig am militärisch-turnerischen Vorunterricht. Der kantonale Wiederholungskurs für die Leiter wurde von einem Dutzend unserer Studenten eifrig mitgemacht. Bei der Vorunterrichtsprüfung erhielten 35 Schüler die Ehrenmeldung, 15 erwarben das schweizerische Sportabzeichen. Für die freiwilligen Nachwuchswettkämpfe der jüngern Jahrgänge meldeten sich über 150. — Die Schüler der 1. und 2. Gymnasialklasse und der 1. und 2. Real hatten unter Leitung unserer Turnlehrer wöchentlich ein bestimmtes Pensum der auf Seite 56 erwähnten Turnübungen zu vollführen. Für die Gesundheit sehr förderlich erweisen sich das tägliche Frühturnen und im Sommer das unschätzbare, erfrischende Freibad im Sarner See. — Sport und Spiel kamen das ganze Jahr hindurch ausgiebig zu ihrem Recht. Der Sport kann wie jede Spiel Leidenschaft bei dem jugendlichen Mangel an Maßhaltung und Selbstdisziplin auch





Faust



Mephisto

geisttötend und gemütsverrohend wirken, deshalb muß der Erzieher immer wegweisend eingreifen. Mit Eifer wurden Fußball, Handball, Korbball und andere Spiele betrieben und durch gelegentliche Wettkämpfe der Schüler unter sich und mit benachbarten Vereinen neue Lust geweckt.

Für den *Jungschützenkurs* braucht es keiner eigenen Werbung mehr. Man übte unermüdlich mit Aug und Hand und erreichte denn auch beim Wetschießen beachtenswerte Resultate.

Außer den gewöhnlichen, jede Woche regelmäßig und für die Internen nach Abteilungen gemeinsam stattfindenden *Spaziergängen* machten einzelne Gruppen und ganze Klassen unter Führung von Patres an den einfallenden Rekreationstagen größere *Ausflüge* auf die umliegenden Alpen und Höhen. Als die Schneeverhältnisse einigermaßen günstig waren, hielt man den allgemeinen Skitag, wobei es freilich nicht ohne Beinbrüche abging. — Für den «*Großen Spaziergang*» hatten wir ausgezeichnetes Wetter zur Verfügung. Am 5. Juni schwärmten unsere Schüler nach allen Richtungen aus. Eine schöne Autofahrt brachte die Lyzeisten über Luzern und Burgdorf an die friedlichen Gestade des Neuenburger Sees. Nach Besichtigung seiner größten Uferstadt, führte der Weg über Bern-Brünig wieder zu den heimatlichen Penaten zurück. «Autofahrt an den Bieler See» lautete das Programm für das Mittulgymnasium. In Biel bot der Rundgang durch die Montage-Anlagen der General-Motors unter kundiger Führung einen höchst interessanten Einblick in einen modernen Großbetrieb, der alle vierzig Minuten einen allerneuesten «Opel», «Chevrolet», «Cadillac» u. a. am laufenden Band fertigbringt. Da wären manche Studiosi an einzelnen Etappen lieber halbstundenlang als nur minutenlang stehen geblieben! Auch in Magglingen war die Zeit fast zu knapp, um all dem Interesse



an den ausgedehnten Turn- und Sportanlagen zu genügen. Eine Schifffahrt auf die berühmte Petersinsel durfte natürlich nicht ausbleiben. So wurde der sechsstündige Aufenthalt am Bieler See allen Teilnehmern zum abwechslungsreichen Erlebnis, das eine vergnügte Heimfahrt über Bern und durchs Berner Oberland abschloß. — Die 1. und 2. Latein und die 1. und 2. Real wählten die Schynige Platte als ihr Ausflugsziel und waren bezaubert von der herrlichen Sicht. Auch ihnen brachte eine vergnügliche Seefahrt auf dem Brienzer See willkommene Abwechslung. — Die 3. Latein und die Handelsklassen fuhren mit Autocars an den Fuß des Niesen. Die trefflich angelegte Niesenbahn brachte in raschem Tempo alle auf den schönsten Aussichtspunkt des Berner Oberlandes. Der Nachmittag sah die Schüler nach Kandersteg und an den reizenden Oeschenen See wandern. — Die Externen zogen Lauterbrunnen und die kleine Scheidegg vor und hatten es nicht zu bereuen. Sie gingen zu Fuß nach Grindelwald und mit dem technisch hervorragenden Sesselilift auf First, wo sie eine herrliche Rundschau genossen. Nachher sagten viele, diesen wunderbaren Tag würden sie zeitlebens nie mehr vergessen.

Dem *Wohltätigkeitssinn* und der *Spendefreudigkeit* unserer Studenten muß hier noch ein Kränzchen gewunden werden. So ergab das Universitätsopfer unserer Schüler 450 Fr. und am Samichlaustag wurden 110 Kilo Liebesgaben, von den erhaltenen Geschenken abgespart, abgeliefert. Die Missionstombola zeitigte ebenfalls ein schönes Ergebnis, und bei der Aktion für den Stefansdom in Wien hielten die jugendlichen Geber mit ihrem Obulus nicht zurück. In dankbarer Gesinnung spendeten die Zöglinge sodann bei der Sammlung zum Muttertag 180 Fr.

Den *Kontakt mit Schule und Lehrern* hielten wiederum mehrere *Klassentagungen* aufrecht. Man freute sich am Wiedersehen längst entschwundener Gesichter von lieben Kameraden und ehemaligen Professoren, am Fortschritt der Lehranstalt und an den zeitgemäßen Neuerungen. So trafen sich die Realisten der Jahrgänge 1935/37, die Maturi von 1932, 1940 und 1927. Und beim Jubiläum die Veteranen von 1902. — Den Höhepunkt studentischen Treibens und Frohsinns brachte der Neujahrskommers, der von vielen Mitgliedern der akademischen Verbindungen, wie noch nie, besucht war.

Hohe Ehre für das Kollegium brachte der Besuch von *Prof. Dr. Max Huber*, des ehemaligen Präsidenten des Internationalen Roten Kreuzes, der für das Bruderklausenland eine besondere Wertschätzung hegt und bei jeder Gelegenheit an den Tag legt. Unter Führung von P. Rektor wurden die Grabstätte unseres Landespatrons in Sachseln, das Geburts- und Wohnhaus Bruder Klausens im Flüeli besucht. Der hochbetagte Gast ließ es sich nicht nehmen, selbst in den Ranft hinunter zu steigen, um sich vom eigenartigen Zauber der Einsiedelei mächtig beeindrucken zu lassen. Bei dieser Gelegenheit erzählte der einstige Präsident des Internationalen Gerichtshofes ein interessantes Erlebnis aus dieser seiner Tätigkeit im Haag in Verbindung



mit der bekannten Vision des einstigen Richters von Flüe, als er aus dem Munde seiner ungerechten Richterkollegen Flammen herauszüngeln sah. Mit den lebhaftesten Eindrücken von den hl. Stätten schied der hohe Gast.

Um die Verbundenheit der Kantonsschule mit der arbeitenden Bevölkerung irgendwie zu dokumentieren, stellte das Kollegium den Theatersaal zur Verfügung, als die christliche Arbeiterschaft Obwaldens in Sarnen tagte. Die Studentenmusik rahmte die Referate wirkungsvoll ein.

Die *Professorenbibliothek* verdankt der hohen Regierung von Obwalden 5 Tafeln des eidgenössischen Bildwerkes. — Der Schweizerische Elektrotechnische Verein sandte das Werk von W. Wyßling: Die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswerke und ihrer Bestandteile in den ersten 50 Jahren. — Herr Dr. Karl Schönenberger von St. Gallen vermehrte den Bibliothekbestand um einige Sendungen deutscher und französischer Bücher literarischen, geschichtlichen und handelswissenschaftlichen Inhaltes. — Aus dem Verlag Löpfe-Benz wurde das Rorschacher Neujahrsblatt zugesandt. — Frau Wwe. Dr. Schreiber, Sarnen, übergab mit einem Staatslexikon mehrere Bände, u. a. Abtei Maria Laach: Die betende Kirche; P. Alb. Kuhn: Roma. — Herr Dr. Gander schenkte von Peter Wust: Die Dialektik des Geistes, und H. H. Kpl. Werner Durrer Koeppen G.: Die Gnosis des Christentums. — An Ostern durften wir den größten Teil der Privatbibliothek von H. H. Pfarresignat V. Berchit entgegennehmen. Besonders wertvoll war eine Gesamtausgabe der Werke Bossuets und des hl. Franz von Sales. — Mehrere kleinere Schriften übersandte Herr Gottfried Burch, Druckerei, Lungern, und H. H. Kpl. J. Zumbach brachte das Buch von M. Baldwin: Ich springe über die Mauer. — Wiederum sehr wertvolle Büchergaben verdanken wir der großherzigen Freigebigkeit von Herrn Gottfried Eugster, Dietikon. So erhielten die venerabiles Seniores zur Jubelprofeß ein herrlich illustriertes Werk: Gallner Bonifacius, Regula emblematica sancti Benedicti, Vindobonae 1780. — Und Prälat Johannes Huber, Pfarrer von Sachseln, dedizierte seinem jubilierenden Pfarrkind das Prachtwerk von Leonhard von Matt: Der heilige Bruder Klaus, Zürich 1947, während Dr. Ernst Imfeld von Zürich den Jubilaren: Thomas von Kempen, die vier Bücher von der Nachfolge Christi, 1379-1471, mit Symbolen von M. Lechter, Berlin 1922, brachte. Prof. Dr. Max Huber, Zürich, schenkte anlässlich seines Besuches drei Bände seiner wertvollen gesammelten Aufsätze: Heimat und Tradition, Glaube und Kirche, Gesellschaft und Humanität. Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

Die *Musikbibliothek* wurde bereichert durch Anschaffung von 10 neuen Gradualbüchern sowie den Proprien von Mariä Himmelfahrt und zum Feste des hl. Bruder Klaus. — Ferner wurden neue Männerchor-Messen von Asola, Huigens, Franssens, Refici, und eine Messe für gemischten Chor von Refici «Regina Martyrum» angeschafft. — An weltlicher Musik erhielt die Bibliothek Zuwachs durch das Orchester-material zur Ouvertüre Suppé «Dichter und Bauer», zu Schubert Ballet aus «Rosa-



munde», durch die Materialbeschaffung zu Chor Nr. 51 aus dem Oratorium «Messias» von Händel.

Die *Studentenbibliothek* wurde auch in diesem Jahr eifrig benützt. Es konnten wiederum einige wertvolle Bücher für Privat- und Klassenlektüre angeschafft werden. Besonderer Dank gebührt den Studenten Engelbert Danuser, Willi Braun, Georg Bärtschi und Peter Wirth für ihre fleißige Mitarbeit bei der Ausgabe der Bücher.

*Physikalische Sammlung*: Das Physikzimmer erhielt eine neue Stromversorgung durch Installation von zwei Phywe-Schalttafeln. — Von der h. Regierung erhielt die Sammlung: Poske-Bavink: Lehrbuch der Physik, 2 Bände. — Günther: Grundriß der Physik, 2 Bände. — Kleiber: Lehrbuch der Physik.

Die *naturwissenschaftlichen Sammlungen* erhielten als Geschenk: Vom Elektrizitätswerk Kerns einen Belichtungsmesser; von den Schwestern Arnet, Sarnen: ein ausgestopftes Reh.

Die *Handelsschule* verdankt der h. Regierung das Abonnement folgender Publikationen: Wirtschaftliche Mitteilungen, Lausanne; Büro und Verkauf, Zürich; Veröffentlichungen der Schweiz. Handelstechn. Sammelstelle, Zürich. Ferner verdienen den aufrichtigen Dank folgende Gönner: *Maschinenfabrik Örlikon*, «Jubiläumsschrift 1876-1951»; *Esso Standard*, Zürich, 10 Tafeln über die Erdölgewinnung, sowie verschiedene einschlägige Schriften, einschließlich des Esso-Bulletins; *Shell-Erdölgesellschaft*, Zürich, 10 farbenprächtige Tafeln über die Geologie und die Verarbeitung des Erdöls; *Trüb & Co.*, Aarau, Mustersammlung von Wertpapierdrucken; *Fischer AG.*, Dottikon, Verarbeitungsprozeß von Ramiefasern.

#### Für das Schuljahr 1952/53.

Das nächste Schuljahr für das Gymnasium und das Lyzeum sowie das zweite Trimester für die Real- und Handelsschule beginnen *Mittwoch*, den 24. September 1952. Alle Zöglinge müssen am 23. September, spätestens 16.15 Uhr, sich einfinden. Neueintretende Schüler von Obwalden haben sich an dem im Amtsblatt bezeichneten Tag im Gymnasium zur Prüfung zu stellen. Die Externen sollen sich bis längstens 1. September beim Rektorate schriftlich anmelden. Sämtliche Anmeldungen sowohl für das Pensionat als auch für das Externat sowie alle Gesuche um Zusendung von Jahresbericht, Prospekt, Zeugnissen usw. sind zu richten an das *Rektorat der Kantonalen Lehranstalt in Sarnen*. Tel. (041) 85 10 22.

Der hohen Regierung und dem tit. Erziehungsrat, den Mitgliedern der tit. Maturitäts- und Handelsdiplom-Prüfungskommission, besonders dem Herrn Kollegiverwalter, wie auch allen Gönnern, Freunden und Wohltätern der Lehranstalt wird für ihr Wohlwollen, ihr Interesse und ihre tätige Mithilfe und Unterstützung der beste Dank ausgesprochen.



## 200 Jahre Kantonale Lehranstalt Sarnen.

Im Herbst 1951 gingen die Pforten des Kollegiums gleichsam besonders feierlich auf, da das beginnende Schuljahr das 200. seit der Eröffnung der Sarner Kantonsschule im Jahre 1752 war. So lag über dem Schuljahr schon von Anfang an etwas wie Feierstimmung, oder, wie der kantonale Schulinspektor sich ausdrückte: «Der Geist der Stifter und Gründer, der Geist aller Lehrer und Schüler seit 200 Jahren ging irgendwie um und webte durch die Räume und verband die Gegenwart mit der Vergangenheit und verpflichtete sie der Zukunft».

Daß irgend etwas geschehen werde und irgendwelche Feier zu veranstalten sei, darüber waren sich alle einig, als man fast zufällig darauf kam, daß 1752 das 1. Schuljahr angefangen hatte, nur über das Wie war man sich noch unschlüssig. Die Schwierigkeit lag nämlich darin, daß bereits 1941 die Jahrhundertfeier der Übernahme der Sarner Lateinschule durch die von Muri vertriebenen Benediktiner begangen worden war und daß bei dieser Gelegenheit eine historisch-statistische Skizze «Hundert Jahre Kollegium Sarnen 1841—1941» von P. Rektor Dr. Bernhard Kälin, OSB, als Beilage zum Jahresbericht erschien. Und schon in jener Gedenkschrift mußte der Verfasser bekennen, daß er den Lesern nichts Neues bieten könne, wenn er die Vorgeschichte und die Anfänge des Kollegiums Sarnen darlege, da darüber bereits vorzügliche Arbeiten aus der nimmermüden Feder des Geschichtsschreibers des Klosters Muri-Gries P. Martin Kiem in den Beilagen zu den ersten gedruckten Jahresberichten der Schule veröffentlicht wurden. So sah man denn von einer Jubiläumsschrift ab, um nicht dreimal Gesagtes wiederholen zu müssen, da ja auch P. Dominikus Bucher, der spätere Abt, im Jahre 1927 in seiner «Geschichte des Klosters Muri-Gries 1027—1927» anläßlich der 9. Zentenarfeier im Abschnitt über das Kollegium Sarnen das Nötige geschrieben hatte.

Da jedoch nicht alle Leser dieses Jahresberichtes die vorhin genannte historisch-statistische Skizze von 1941 zur Hand haben, soll hier das zum Verständnis unseres Schuljubiläums Notwendige nochmals geboten werden, und zwar nach der Zusammenstellung, welche H. H. P. Rupert Amschwand, der bei seinen Studien über den letzten Abt von Muri Adalbert Regli (1800—1881, aus Andermatt, seit 1838 Abt) zuerst auf das Datum von 1752 aufmerksam geworden war, aus den vorhandenen Publikationen für diesen Zweck besorgt hat.



Die ersten Spuren einer öffentlichen Schule in Sarnen finden wir schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Diese Schule war für das ganze Land bestimmt. Der Lehrer war Landesschulmeister und wurde von der Landsgemeinde gewählt. Mit dieser Landesschule war schon vor dem 17. Jahrhundert Lateinunterricht verbunden, der bald von einem geistlichen, bald von einem weltlichen Lehrer erteilt wurde. Im 17. Jahrhundert ist die Rede von einem «schulhauß» beim Pulverturm auf dem Seefeld, von dem heute nur noch geringe Spuren vorhanden sind. Nach einer Schulordnung von 1619 mußte ein Lateinschüler alle Fronfasten dem Schulherrn 30 Schilling und ein deutscher Schüler 20 Schilling bezahlen. Eine neue Schulordnung von 1683 verband mit dem Lateinunterricht Gesang und Musik. Die Schüler waren von morgens 6 Uhr bis zum Abendrosenkrantz unter der Aufsicht des Lehrers. Lesen, Schreiben und Rechnen hatten die Lateinschüler mit den Primarschülern gemeinsam. Die Trennung beider Schulen erfolgte erst 1709, als Johann Baptist Dillier den Lateinunterricht übernahm. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts verlor die deutsche Schule in Sarnen den Charakter einer Landesschule, indem die andern Gemeinden selber Schulen einrichteten. In der Lateinschule lebte der Landescharakter der Sarner Schule weiter.

Natürlich dürfen wir uns unter dieser Lateinschule nicht ein humanistisches Gymnasium im heutigen Sinne vorstellen, nicht einmal ein Lateinstudium mit Klassikerlektüre, sondern lediglich einen anspruchslosen Grammatikunterricht, bestimmt hauptsächlich für solche, die Priester werden wollten, und etwa für die Söhne der Magistratenfamilien. Wer mehr wollte, ging an die Jesuitengymnasien nach Luzern, Solothurn oder Freiburg. 1752, gerade im Jahre der Gründung des Collegiums, treffen wir aus dem zirka 9000 Einwohner zählenden Obwalden 25 Studenten bei den Jesuiten in Luzern, dem politischen und geistigen Mittelpunkt der katholischen fünf Orte.

Neben diesen Möglichkeiten stand den bildungsbeflissenen Obwaldnern sogar der Weg ins Ausland offen. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erwarb die Regierung zwei fixe Freiplätze am Collegium Helveticum in Mailand, je einen in Lyon, Turin und Paris.

Mehr Bedeutung erlangte die kantonale Lateinschule durch die Person und die Stiftung des aus Engelberg stammenden Exjesuiten *Johann Baptist Dillier* (1668-1745).

Johann Baptist Dillier war der Älteste einer kinderreichen Familie. Sein Bruder Melchior wurde Landammann von Nidwalden. Nach den humanistischen Studien in Luzern trat er 1686 zu Landsberg a. Lech in Bayern ins Noviziat der Jesuiten ein und vollendete die Philosophie und Theologie an der Universität Ingoldstadt, dem Mittelpunkt der katholischen Restauration in Deutschland. Nach der Priesterweihe 1699 wurde er für die Missionen in Lateinamerika bestimmt. Der Ausbruch des spanischen Erbfolgekrieges verhinderte jedoch die Überfahrt. 1703 reiste Dillier nach Rom und bat den Ordensgeneral wegen eines physischen Leidens um Ent-



lassung aus dem Orden, die ihm gewährt wurde. Wir tun ihm aber nicht Unrecht, wenn wir die Motive zu diesem Schritte auch in seinem etwas stürmischen Temperamente suchen, das die straffe Disziplin der Gesellschaft Jesu oft als Hemmnis empfinden mußte.

In der Zeit, da Dillier im Hafen von Genau vergebens auf die Fahrt über den Ozean hatte warten müssen, war in ihm das Interesse für die religiösen Bedürfnisse der eigenen Heimat lebendig geworden. Er sah, wie dürftig und ziellos die Ausbildung des heranwachsenden Weltklerus oft war; denn das Bistum Konstanz, zu dem auch die Innerschweiz gehörte, besaß trotz der Forderung des Tridentinums immer noch kein Priesterseminar. Erst 1735 wurde ein solches in Konstanz eröffnet. Dillier dachte zwar zuerst noch nicht an die Gründung eines Priesterseminars, sondern an die Vorstufe für ein solches. Sein erster Plan ging auf die Errichtung einer mit einem Knabenseminar verbundenen Kongregation von Regularclerikern, daß heißt einer Genossenschaft von Weltpriestern, die ein gemeinsames Leben führten. Gleich nach der Rückkehr von Rom in die Heimat machte er sich an die Verwirklichung. Er erhielt dafür die Empfehlung von neun katholischen Ständen und den Segen des Papstes Klemens XI. 1705 eröffnete er das erste Institut in Luzern. Doch als es drauf und dran ging, versagte ihm die Regierung die nötigen Garantien, und die Geistlichen, die sich ihm anfangs zur Verfügung gestellt hatten, traten bis auf einen wieder von ihm zurück. Die Gründe dieses ersten Mißerfolges sind aber nicht allein bei der Luzerner Regierung zu suchen. Dillier war wohl ein idealer Planer, aber kein glücklicher Organisator.

1709 verlegte Dillier sein Seminar nach Sarnen, angezogen vielleicht durch das Wohlwollen des Pannerherrn Niklaus Imfeld (gest. 1727). Er mietete das «Großhaus» in Kirchhofen und gab dort Lateinunterricht. 1710 ging er mit seinem ersten Plane einen Schritt weiter und suchte das Vierwaldstätterkapitel für die Führung eines zweijährigen Philosophie- und eines vierjährigen Theologiekurses zu gewinnen. Doch auch dieser Plan mißlang. Der 2. Villmergerkrieg 1712 absorbierte das Interesse des patriotischen Eifersers so sehr, daß sein Ansehen bei Regierung und Volk litt. Während Landammann Konrad von Flüe in realpolitischer Nüchternheit vom Kampfe abriet, trat Dillier mit der Begeisterung eines Idealisten für den Krieg ein. Im Jahre 1713 neu ausgearbeitete Konstitutionen führten den unermüdlichen, aber auch ungeduldigen Planer nicht zum Ziele, da ihm auch Obwalden keine materiellen Mittel geben wollte. Das Vertrauen in ihn war erschüttert. Doch Dillier kapitulierte nicht, sondern stellte sich auf eigene Füße und begann selber, materielle Grundlagen für sein Werk zu schaffen. Diesem Zwecke sollten die Errichtung einer Ziegelbrennerei, verschiedene Güterkäufe, eine Buchdruckerei — die erste in Obwalden — und die falsch spekulierte Ausbeutung einer angeblichen Salzquelle in Alpnach dienen. Seine etwas phantastische Hoffnung, der Hl. Vater in Rom werde zur finanziellen Unterstützung des geplanten



Seminars den päpstlichen Nuntius durch einen weniger kostspieligen Auditor ersetzen und sogar das Frauenkloster Sion bei Klingnau aufheben, brachte ihn bei Geistlichen und Weltlichen in Mißkredit.

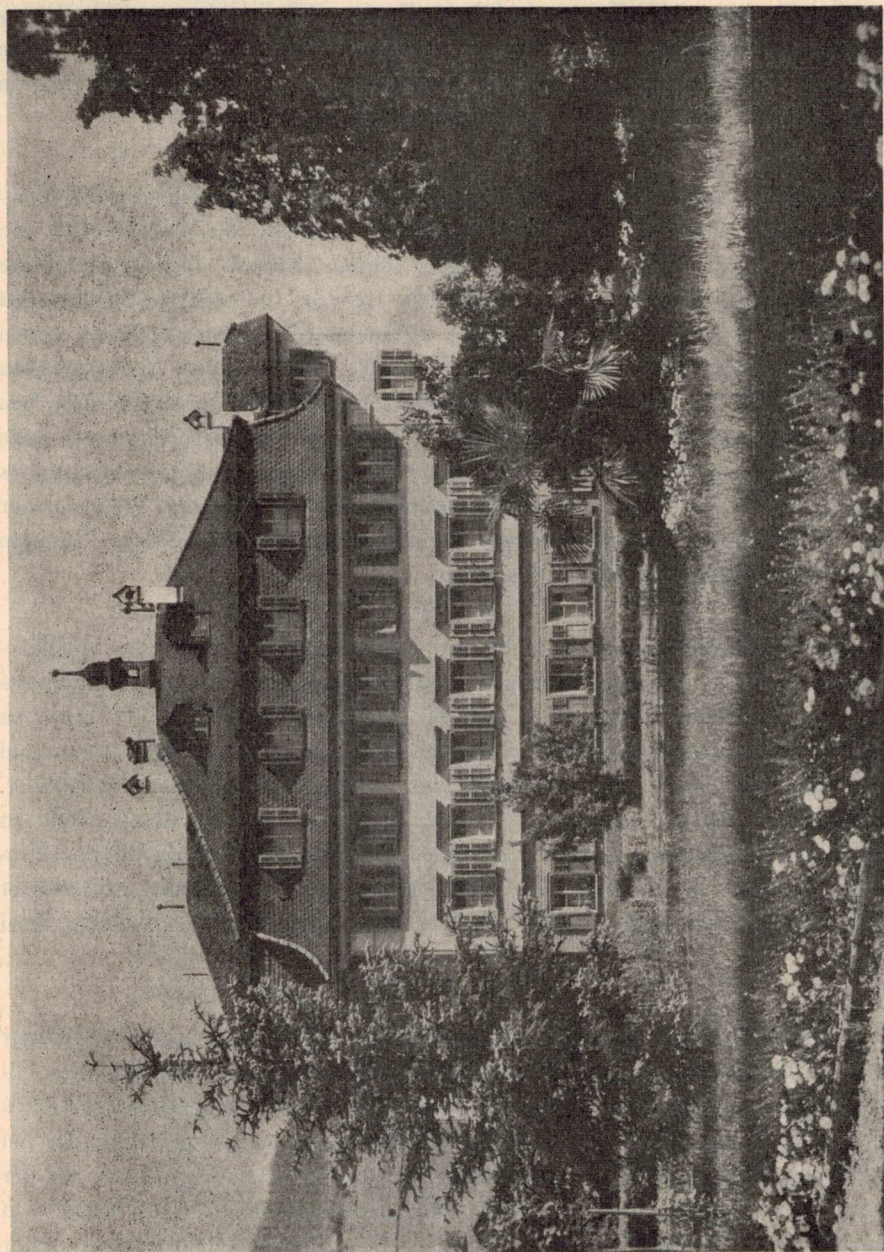
Seit 1719 erteilte Dillier in dem von ihm erbauten Hause bei der Ziegelhütte an sieben bis acht Studenten Unterricht — eine bescheidene Verwirklichung seiner Seminarpläne. Verdrießlichkeiten, Vereinsamung, Krankheit und Alter zwangen ihn 1735, die Schule zu schließen. Am 12. oder 13. Dezember 1745 ging der Ruhelose zur ewigen Ruhe ein und wurde als erster Priester in der neuen Pfarrkirche begraben. Die Stelle seines Grabes entzieht sich heute unserer Kenntnis.

Johann Baptist Dillier war ein von schönen Idealen erfüllter Mann. Seine Unternehmungslust ist nicht frei von Geschäftigkeit. Persönlich ein integrer und frommer Priester, fehlte ihm zum Gelingen des Werkes die nötige Ausdauer und Klugheit. Mehr ein trockener, ungemütlicher Theoretiker als begabter Praktiker, mußte er sterben, ohne die Verwirklichung auch nur einen seiner Pläne gesehen zu haben. Die Regierung stellte ihm 1746 das Zeugnis aus, «daß Ihro Exzell. H. Doctor Dillier in Zeit seines hierseyns durchaus ein Exemplarisch recht priesterlich zu jedermann satisfaction best gesittetes leben geführet und in disem besten ruof auch abgestorben».

Während die Volkssage sich des Andenkens des populären «Seminariherrn» bemächtigte, gingen seine Pläne allmählich der Verwirklichung entgegen. Die Hauptstiftung seines Testamentes betraf ein in der Marienkapelle der Pfarrkirche zu errichtendes Benefizium, als dessen Kollator und Verwalter Dillier den jeweiligen Rektor der Jesuiten in Luzern bezeichnete. Der geistliche Inhaber dieser Pfründe sollte mit Gehilfen das von Dillier intendierte Kollegi oder Seminar weiterführen. Sollte die einst geplante Kongregation von Regularklerikern Wirklichkeit werden, so würde die ganze Stiftung dieser zufallen.

Der Rektor der Jesuiten zu Luzern lehnte 1746 die Uebernahme des Testamentes ab, während von Dilliers Erben die Gültigkeit angestritten wurde. Ein Geschworenengericht machte die Landesregierung zur Testamentsvollstreckerin. Durch diese Quasi-Säkularisation des Dillierschen Fideikommisses begannen die verschiedenen Pläne Dilliers zusammen mit der Vorstellung der alten Lateinschule des Landes in ein bestimmtes Rinnsal zu fließen. Die Regierung entschloß sich zur Stiftung eines Gymnasiums und übergab den Bau des Kollegiums dem Luzerner Baumeister Jakob Singer (ca. 1717-88), der kurz zuvor mit seinem Vater Franz Singer die prächtige Sarner Pfarrkirche gebaut hatte. 1751 war der Kollegiumsbau fertig gestellt. In dem dächerreichen Komplex von Kloster, Schule und Konvikt ist das sogenannte «alte Kollegi» nicht nur ein ehrwürdiger Zeuge, sondern auch heute noch trotz des entstellenden Anbaues im Westen, das schönste Gebäude. Es ist bis heute Eigentum des Kantons geblieben. (Siehe Bild.)





Das «alte» Kollegi

Photo C. Abächerli, Sarnen



So darf die obwaldnerische Landesregierung, vertreten durch Landammann und Pannerherrn Just Ignaz Imfeld (1691-1765) den Titel eines Stifters des Kollegiums nicht weniger in Anspruch nehmen als Johann Baptist Dillier. Initiative, jahrelanges Planen und uneigennütziges Mühen sind sein Verdienst, Ausführung und Organisation sind das Werk der Regierung. Diese hatte zudem eine bedeutende Mehrausgabe zu tragen, weil die Hinterlassenschaft Dilliers nicht ausreichte.

Die Regierung übergab die Organisation des Kollegiums einer besondern Kommission, die einen *Stiftbrief für zwei Professoren* aufsetzte, den der Bischof von Konstanz am 30. Juni 1752 genehmigte. Dieses Datum kann als Ausgangspunkt des heute zweihundertjährigen Kollegiums betrachtet werden. Im Sommer oder Herbst des gleichen Jahres wählte der Landrat die ersten zwei Professoren, Franz Anton Heimann, der zugleich Rektor war, und Joseph Bürgi. Bis zum Jahre 1841 waren im ganzen fünf Rektoren und sechzehn Professoren. Die Regierung verpflichtete den Rektor auf die Lehrmethode der Jesuiten in Luzern. Die lateinische Sprache hatte vor allen andern Fächern den Vorzug. Man hatte von Anfang an an ein sechsklassiges Gymnasium gedacht, begnügte sich aber einstweilen mit vier Klassen. Während der Stiftbrief die Pflichten der Professoren enthielt, schrieben die ältesten Statuten den Schülern die Schul- und Hausordnung vor.

Aus der vorbenediktinischen Periode des Kollegiums sind uns keine Schülerverzeichnisse überliefert. In den Zwanziger- und Dreißigerjahren des 19. Jahrhunderts schwankte die Schülerzahl zwischen 12 und 22. Das Kollegium ist bis 1841 nicht zu einer über die Kantonsgrenzen hinausreichenden Bedeutung gelangt. Mehr als einmal machte es eine Krise durch, so auch unmittelbar vor der Berufung der Benediktiner. Die Regierung dachte ernsthaft daran, die Schule einer Ordensgenossenschaft zu übergeben, und machte im Herbst 1840 eine diesbezügliche Anfrage beim Provinzial der Jesuiten in Freiburg, die im Sommer 1841 abschlägig beantwortet wurde. Inzwischen aber hatten bereits die Verhandlungen mit dem Abt von Muri begonnen.

Die Verhandlungen zur Übergabe des Kollegiums an die Murenser Benediktiner knüpften an eine zufällige Begegnung des Abtes Adalbert Regli mit Landammann Nikodem Spichtig an, wenige Wochen nach der gewaltsamen Aufhebung der aargauischen Klöster am 13. Januar 1841. Das Ende der Verhandlungen, die sich wegen der bei der Tagsatzung anhängigen Klosterfrage durch den ganzen Sommer hinzogen, war der Vertrag vom 16. Oktober 1841, der seither Modifikationen erfuhr, aber heute noch die Grundlage einer gesunden fruchtbringenden Zusammenarbeit zwischen Kloster und Kanton bildet. Zwei Namen bleiben mit diesem segensreichen Werk verbunden: Abt Adalbert Regli (1800-81) und Landammann Franz Wirz (1816-84).



Am 18. November 1841 wurde die Schule mit 31 Studenten eröffnet, im Jahre 1900 waren es schon 226, diesen Sommer sind es sogar 360. Seit 1841 bis 1952 studierten am Kollegium Sarnen 8314 Studenten, wovon 7949 Schweizer und 365 Ausländer.

Nach ihrem Wohnkanton und ihrer Heimat verteilten sich die Studenten von 1841—1952 wie folgt:

1. Obwalden	2141	<i>Ausland</i>	
2. Luzern	1726		
3. Aargau	653	Frankreich (Elsaß)	146
4. St. Gallen	594	Deutschland	88
5. Solothurn	283	Italien	63
6. Wallis	255	Österreich	22
7. Bern	253	England	7
8. Schwyz	252	Liechtenstein	5
9. Zug	236	Niederlande	5
10. Graubünden	220	Spanien	3
11. Zürich	212	Polen	3
12. Thurgau	182	Ungarn	3
13. Tessin	181	Irland	2
14. Freiburg	157	Portugal	1
15. Nidwalden	153	Schweden	1
16. Uri	125	Amerika	12
17. Baselstadt	86	Australien	3
18. Baselland	46	Nordafrika	1
19. Appenzell I. Rh.	41		
20. Waadt	41	<i>Ausland total</i>	365
21. Neuenburg	31		
22. Glarus	30		
23. Genf	24		
24. Schaffhausen	23		
25. Appenzell A. Rh.	4		
<i>Schweiz total</i>	7949		

Aus dieser geschichtlichen Skizze ist ersichtlich, daß in erster Linie der Kanton Obwalden, nicht das Benediktinerkollegium den 200jährigen Bestand der Kantonschule zu begehen hatte. Von allem Anfang an war man sich bewußt, daß angesichts der bescheidenen Anfänge das 2. Zentenar auch in schlichter Art zu feiern sei. Viele ehemalige Schüler, die bei diesem Anlaß einen Altsarnertag erwartet hatten,



mußten wohl oder übel enttäuscht werden. Nachdem man sich mit der Leitung der Schule über das Programm geeinigt hatte, erging von der Regierung als solcher an die Offiziellen, sonst an niemand, nachstehende Einladung:

*Landammann und Regierungsrat des Kantons Unterwalden ob dem Wald.*

Sarnen, den 9. Juni 1952.

An die Herren

Mitglieder des Regierungsrates und des Erziehungsrates,  
Kollegiverwalter, hochwst. bischöflichen Kommissar,  
Präsidenten der Maturitäts- und der Diplomprüfungskommission.

Sehr geehrte Herren!

Die Kantonale Lehranstalt in Sarnen führt ihr 200. Schuljahr zu Ende. Sie ist im Jahre 1752 als kantonales Institut mit Zustimmung des Bischofs von Konstanz durch die Landesregierung errichtet worden; der Landrat hat im Sommer 1752 ihren Rektor und ihre ersten Professoren gewählt. Ein kleiner Bauernstaat hat zielbewußt eine Bildungsstätte geschaffen, die insbesondere seit der Übernahme der Schule durch die hochwürdigen Konventualen von Muri-Gries im Jahre 1841 eine stetige und erfreuliche Entwicklung genommen hat.

Regierungsrat, Erziehungsrat und Kollegiumsleitung halten es für angezeigt, dieses Anlasses in einer Feier am 15. Juni 1952 würdig zu gedenken. Der hochwst. Gnädige Herr wird an diesem Tage um 9 Uhr in der Gymnasiumskirche das Pontifikalamt zelebrieren. Nachher vereinigen wir uns beim Mittagessen mit dem Konvent und wohnen um 14 Uhr einem Festakt im Theatersaal und anschließend einem Empfang im Tafelzimmer des Professorenheims bei.

Sie werden eingeladen, sich am 15. Juni 1952 zum Pontifikalamt im Gymnasium einzufinden und an der ganzen Abwicklung des Festprogrammes teilzunehmen.

Genehmigen Sie, sehr geehrte Herren, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates,

Der Landammann:

Dr. Gotthard Odermatt.

Der erste Landschreiber:

Leo Omlin.





Blick auf Sarnen (ca. 1770)

× Kollegium Östlich das Kapuzinerkloster Am See: Ziegelbrennerei Dilliers  
Zeichnung von Péignon Nicolas (1716-1782) Stich von Longueil Joseph (1736-1790)



Schon vorher war an den hochwürdigsten Abt von Muri-Gries folgendes, die Regierung ehrendes Schreiben abgegangen:

*Landammann und Regierung  
des Kantons Unterwalden ob dem Wald*

an

Hochwst. Gnädigen Herrn Stephanus Kauf,  
Abt von Muri, Prior von Gries, und Konvent von Muri-Gries.

Sarnen, den 7. Juni 1952.

Hochwürdigster Gnädiger Herr,  
Hochwürdige, hochverehrte Herren Konventualen!

Vor zweihundert Jahren, im Herbst des Jahres 1752, ist in dem von der damaligen Landesregierung, Vollstreckerin des letzten Willens des 1745 verstorbenen «Seminarienherrn» Dr. Johann Baptist Dillier, errichteten Kollegium in Sarnen das erste Schuljahr unserer kantonalen Lehranstalt unter Leitung dreier geistlicher Professoren eröffnet worden. Das zu Ende gehende Schuljahr 1951/52 ist daher das 200ste unserer Kantonsschule.

Wenn die Behörden des Standes Unterwalden ob dem Wald sich anschicken, dieses Anlasses zu gedenken, so sind sie sich vollauf bewußt, daß die Lehrer und Schüler es sind, die der Jubiläumsfeier einer Schule Sinn und Gestalt geben müssen, und daß die Tatsache des zweihundertjährigen Bestehens dieser Schule aufs engste mit der Betreuung derselben durch Ihre hochwürdigsten Kapitularen verknüpft ist.

Wir freuen uns daher, Sie, hochwürdigster Gnädiger Herr, Ihren Konvent, die hochwürdigsten Profesoren in Sarnen und die Schüler des Kollegiums einladen zu dürfen, zusammen mit den Behörden unseres Kantons das zweihundertjährige Bestehen unserer Schule am 15. Juni 1952 in einer bescheidenen und würdigen Feier zu begehen. Diese Feier soll uns vereinigt finden im Dank an den Allerhöchsten, in der freudvollen Erinnerung an das Vergangene und im Vorhaben weiteren fruchttragenden Zusammenwirkens in der kommenden Zeit.

Die Gründung der Schule fiel in eine Zeit, die sich in stolzem Selbstbewußtsein die Epoche der Aufklärung nennt. Genährt aus den Quellen des Rationalismus, verbreitete sich auch in unseren Landen das Streben nach vermehrter Menschenbildung in der Meinung, daß aus dem Wissen die Tugend als selbstverständliche Frucht ersprießen werde. Das Wissen und die Bildung zu fördern, war auch das Ziel, das sich der unermüdliche «Seminariherr» Dr. Johann Baptist Dillier gesteckt hatte und dem die Landesbehörde mit der Schulgründung von 1752 dienen wollte. Sie beeilten sich, die wertvollen Anregungen der Zeit zu nutzen, sie wußten aber,



daß alles Wissen Stückwerk bleibt, wenn es nicht ausgeht vom Quell der Gotteserkenntnis und der Gottesfurcht. Ihr Unternehmen war daher aufgebaut auf religiöser Grundlage. Die Regierung holte zu ihrem Vorhaben die Zustimmung des zuständigen Bischofs von Konstanz ein, die im Sommer 1752 bereitwillig erteilt wurde, und die Lehrer der Schule waren Geistliche und boten Gewähr dafür, daß nicht ein von Gott sich entfernendes Aufklärungsdenken zur Richtschnur des Bildungstrebens der neuen Unterrichtsstätte genommen wurde.

Unsere Vorfahren hatten den Unterricht der Weltgeschichte noch nicht genossen, der den nachfolgenden Generationen seit dem 18. Jahrhundert zuteil geworden ist. Die wahre Humanitas bleibt sich der übernatürlichen Bindung des Menschen bewußt. Die falsche Humanität war eine Mitursache und Begleiterscheinung der französischen Revolution, der Säkularisierung des Geistes, der Thronerhebung der menschlichen Vernunft. Sie führte zur Entwürdigung der menschlichen Persönlichkeit, wie wir sie in den letzten Jahrzehnten in verschiedenen weltanschaulich-politischen Bewegungen miterlebt haben und noch heute im Zeichen des Bolschewismus mit Bangen mit ansehen müssen.

Rückblickend mag uns das Unternehmen unserer Vorfahren, auf staatlichen Anstoß eine Mittelschule zu gründen und zu führen, als Wagnis erscheinen. Gott hat das Wagnis gesegnet, und es gehört zu den sich immer wieder in der Geschichte offenbarenden Fügungen der Vorsehung, daß die Aufhebung des Klosters Muri im Jahre 1841 für unsere Schule zum Beginn einer erfreulichen und eindrucksvollen Entwicklung geworden ist. Das Jubiläum des zweihundertjährigen Bestehens unserer kantonalen Lehranstalt dürfen und wollen wir daher nicht vorbeigehen lassen, ohne vor allem mit herzlichem Danke an die segensreiche, unermüdliche Wirksamkeit der hochwürdigen Patres von Muri-Gries an unserer Schule zu erinnern, an die eigentlichen Führergestalten, die der Schule seit 1841 vorgestanden haben, an die stete Sorge, die Sie, hochwürdigster Gnädiger Herr, und Ihre hochseligen Vorgänger unserer Schule jederzeit zugewendet haben. Empfangen Sie dafür den Glückwunsch und Dank des Obwaldnervolkes!

Denn was eine Schule, wie das Kollegium von Sarnen, für einen mit irdischen Gütern spärlich bedachten kleinen Landkanton und für unser Volk bedeutet, das wird man wohl nie genügend würdigen können. Wir denken an das Gymnasium, das so manchem Obwaldner die unerläßliche humanistische Grundlage für das spätere Hochschulstudium und das akademische Leben zuteil werden ließ. Wir freuen uns aber auch der Bildungsgelegenheit in der Realschule und des Ausbaues der Handelsschule, die so vielen unserer jungen Mitbürger das tüchtige Rüstzeug für den Lebenskampf vermittelt haben.

Die Freude und Dankbarkeit, die uns heute beim zweihundertjährigen Bestehen unserer kantonalen Lehranstalt erfüllen, mögen unseren Entschluß kräftigen, auch künftighin, würdig unserer Vorfahren von 1752, gemeinsam alles zu tun, was zur



Erhaltung und zum Ausbau, zur materiellen und geistigen Sicherung unserer Bildungsstätte beitragen kann.

Wir bitten Sie, hochwürdigster Gnädiger Herr, und alle Ihre hochwürdigen Kapitularen, von neuem den Ausdruck unseres Vertrauens entgegenzunehmen und unserer Schule und dem Obwaldnervolk das Wohlwollen zu bewahren, das wir bis zur Stunde immer wieder feststellen konnten. Ihr heiliger Ordenspatron und unser heiliger Landesvater mögen Ihnen und uns beistehen und als mächtige Fürbitter am Throne Gottes unserer Schule weiterhin Fortbestand, Gedeihen und Segen erfliehen!

Im Namen des Regierungsrates,

Der Landammann:

Gotthard Odermatt.

Der erste Landschreiber:

Leo Omli.

Der gesamte Kantonsrat, die Mitglieder der Maturitäts- und Handelsdiplomprüfungskommission, die Präsidenten der sieben Gemeinden, die Präsidenten des Dorfschaftsrates und des Freiteils von Sarnen sowie die Pressevertreter wurden zum Festakt am Nachmittag eingeladen. Das Programm aber sah folgendes vor:

### *200-Jahrfeier der kantonalen Lehranstalt Sarnen*

Sonntag, den 15. Juni 1952,

9.00 Uhr Pontifikalamt Sr. Gnaden Abt Stephan Kauf, O. S. B.

Festpredigt von P. Engelbert Ming, O. F. M. Cap.

\*

14.00 Uhr Festakt im Theatersaal des Kollegiums

Symphonie in C-dur 1. Satz: Allegro con brio für Orchester  
von L. van Beethoven

Festprolog von P. Robert Müller

Klaviertrio Op. 1,3, Allegro con brio in C-moll  
von L. van Beethoven

Es spricht der Vertreter der Studentenschaft: Anton Meier, 2. Lyc.

«Lobt den Herrn», Mette aus «Dreizehnlinden» von Fr. W. Weber



Es spricht der Rektor der Schule: Dr. P. Bonaventura Thommen

Dank-Chor aus dem Oratorium «Messias» für Chor und Orchester  
von G. F. Händel

Es spricht der Vertreter der Regierung: Ständerat Ludwig von Moos

«Zampa»-Ouvertüre für Orchester von L. J. F. Hérold

\*

16.00 Uhr Empfang der kant. Behörden im Professorenheim

Es sprechen:

der Abt des Klosters Muri-Gries: Se. Gnaden Stephan Kauf

der Landammann von Obwalden: Dr. Gotthard Odermatt

Ständchen der Studentenmusik

Über die Abwicklung des Programms, das gleichsam unter dem Motto stand: «Laudamus veteres, sed nostris utimur annis» soll hier nun kurz Bericht erstattet werden!

Schon am Vorabend des Jubiläumstages waren rührige Hände damit beschäftigt, den Kollegiumsgebäuden Flaggenschmuck zu verleihen, der jedoch nicht, wie die durchfahrenden Fremden meinten, dem 4. Urschweizer Trachtenfest, das am gleichen Sonntag in Sarnen abgehalten wurde, sondern dem eigenen Erinnerungstag galt. Die große Eingangshalle des Gymnasiums wurde in besonderer Weise geziert. Am 15. Juni selbst hatte dann die Natur ihr schönstes Sonntagskleid angezogen, und die Sonne überstrahlte das liebliche Obwaldnerländchen mit goldenem Glanz, als Abt Stephan Kauf von Muri-Gries von der Pontifikalbegleitung beim Professorenheim zum feierlichen Einzug in die festlich geschmückte Kirche abgeholt wurde, gefolgt vom Standesweibel in den Landesfarben und von der hohen Regierung in corpore. Vor allem wollte man Gott dem Herrn, dem Spender alles Guten, wie es würdig und recht ist, innig danken, aber auch aller jener gedenken, die zur Gründung, Entfaltung und Ausgestaltung der Schule ihr Bestes beigetragen hatten, sagt doch schon der Heide Properz: *Fas est praeteritos semper amare viros.*

In feierlichem Pontifikalamt erklang, von jugendlichen Stimmen mit Begeisterung gesungen, die Festmesse «Salve Regina pacis» von Heinrich Huber. Der ehemalige Schüler und Obwaldner P. Engelbert Ming, O. Cap. würdigte in der



ansprechenden Festpredigt die Bedeutung der katholischen Schule, welche als Pflanzstätte christlicher Gesinnung und Bildung Männer von beruflicher Tüchtigkeit, staatsbürgerlicher Verantwortung und charakterlicher Vollendung erziehen will. Einen besondern Vorteil sah der Prediger bei unserer Kantonsschule darin, daß mit dem Gymnasium auch eine Real- und Handelsschule verbunden ist und die Realisten so gleichsam in der Sonne der Lateinschule ihrer Ausbildung obliegen können. Mit einem freudig bewegten *Te Deum* schloß die eindrucksvolle kirchliche Feier.

Die Festtafel im Professorenheim vereinigte zu Mittag neben den im Einladungsschreiben der Regierung genannten Personen auch noch die goldenen Maturajubilare von 1902 mit dem ganzen Sarnerkonvent. Über dem Eingang des schön hergerichteten großen Refektoriums, dessen Hauptschmuck diesmal der kostbare, gewirkte Zoller-Teppich aus Zürich von 1551 mit der symbolischen Darstellung des Erlösungswerkes bildete, prangte in prächtiger Zierschrift, von einem Zweitgymnasiasten gemalt, ein passendes Chronogramm, von Dr. P. Pirmin Blättler verfaßt, welches, wie man sieht, in klassischer Prägnanz den Jubiläumsgedanken gut zum Ausdruck bringt:

**COLLEGIO EIVSQUE INTERSILVANIS TVTORIBVS  
CENTENARII LAETA FESTIVITAS ITERVM ADPARVIT**

Beim benediktinisch ausgerichteten *Mittagsmahl* war nur eine einzige Ansprache vorgesehen, die des Erziehungsdirektors Dr. Josef Heß von Engelberg. In gewohnt geistreicher Weise entledigte er sich seiner Aufgabe, indem er besonders das große Wagnis hervorhob, welches der kleine Bauernkanton Obwalden mit der Gründung eines Gymnasiums unternahm, das aber dank der klugen Einsicht der Vorfahren und dank der gütigen Vorsehung vollauf gelang.

Beim eigentlichen *Festakt* im schmucken Theatersaal waren alle Plätze und Ränge besetzt. Die drei im Programm angekündigten offiziellen Reden waren fein umrahmt und sinnvoll durchwirkt von den musikalisch-deklamatorischen Darbietungen des Studentenorchesters und des Schülerchors. Ein Presseemann verglich der frohen Stimmung wegen die Festversammlung mit einem Jugendparlament! Das Orchester musizierte nicht in der üblichen Versenkung, sondern postierte sich wirkungsvoll auf die Bühne und erntete für sein schneidiges Spiel unter P. Ivos Direktion verdienten Beifall. Student Thomas Gerster, 6. Gym., trug den von P. Robert Müller, OSB, ausgezeichnet verfaßten Festprolog mit Kraft und Wärme vor. Dieser Prolog ist wert, hier vollinhaltlich hergesetzt zu werden, da er uns mit dichterischem Schwung 200 Jahre Schulgeschichte vorführt.



Wohl mitten in die große Bibliothek der Welt  
hat Gottes Schöpferhand hineingestellt  
den allerschönsten Bücherband:  
das lieblich-sonnige Obwaldnerland.  
Zwei Alpenketten mächtig kühn  
als starker Einband ragen,  
bald mit smaragdne Grün,  
bald reich mit Silberschnee beschlagen.  
Beschützt vom Brünigwall und der Pilatuswand,  
ruht es verträumt mit seinem blauen See,  
dem blauen Himmel Aug' in Auge zugewandt.  
In diesem Buch sind eingetragen,  
umrankt von roten, goldnen Lettern,  
der Landesväter Sieg' und Ruhmestaten.  
Und manch verworrne Schrift läßt Dunkles auch erraten  
von Leidenschaft, von Kampf und Sturmeswetter.

In Ehrfurcht fassen wir das erste Blatt aus Pergament,  
worauf in halb vergilbten Zeichen ist zu lesen,  
wie unter Gottes sternbesätem Firmament  
Obwaldens freie Talschaft war dabei gewesen,  
da man «In Gottes Namen» schuf die Eidgenossenschaft  
und schwor, einander beizustehn in jeder Not,  
der Heimat treu zu sein bis in den Tod.  
Was dort in heiligem Schwure ward gelobt:  
nicht untertan zu sein, nicht fremder Herren Diener oder Knecht,  
hat sich in vielem schweren Ringen hart erprobt.  
Und Blatt auf Blatt gibt blutigrote Kunde  
von Krieg und Streit für Freiheit und für Recht,  
gar oft von Übermaß,  
und Bruderhaß,  
bis Bruder Klaus aus heilig-ernstem Munde  
zum Frieden mahnt', den Bruderzwist zu fliehn,  
den Zaun der Heimat nicht zu weit zu ziehn.  
Sein Blatt ist wohl das schönste der Annalen:  
Gott selbst hat diesen Namen eingetragen und verklärt,  
läßt ihn im Glanz der Heiligkeit erstrahlen,  
so daß als Friedensstifter ihn die ganze Welt verehrt.  
Wir danken dir, o heilger Bruder Klaus!



Mit deiner starken Beterhand  
hast du der Väter Glauben in Obwalden unversehrt  
bewacht, und von der Heimat abgewehrt  
des Krieges Völkerbrand.

Doch um ein Volk im Glauben zu bewahren,  
gefeit zu machen gegen Irrtum und Gefahren,  
gehört zur Gnadenkraft des Menschen eigenes Talent;  
er soll nicht blind nur und gezwungen seinen Schöpfer nennen,  
vielmehr mit Liebe und Erkenntnis seinen Gott bekennen.  
Das ist der Staaten tiefstes Fundament,  
viel wichtiger als Politik und Schlachtenhelden.

Drum gilt es heute jene Ruhmestat zu melden,  
die alle unsre Herzen froh bewegt,  
der wir die Bildungsstätte des Kollegiums verdanken.  
Um jenen Namen ist das Jubelgold zu ranken,  
der vor zweihundert Jahren hier den Grund gelegt.  
Fast eine wunderbare Führung will es scheinen,  
wie Gott den Jesuiten zu dem Werk erwählt.

Wie Bruder Klaus entfloh der Welt  
und allem Ruhm,  
von Gottes Arm jedoch zurückgeleitet zu den Seinen:  
so drängt es diesen Ordensmann, dem fernen Heidentum  
als Glaubensbote Christi Reich zu künden.  
Ein ganzes Jahr harrt er am Meeresstrand von Genua  
vergeblich aus; der Krieg läßt nirgends einen Anker lichten  
nach den ersehnten Küsten von Amerika.  
Die Krankheit zwingt ihn gar, auf seinen Orden zu verzichten.  
Gott führt ihn heimwärts, daß er Lehrer werde,  
als Priester sei das Salz der Heimaterde,  
für junge Menschen bau' ein «Kleines Seminar»,  
um vorzubilden gotterfüllte Diener am Altar.  
Verlockend ist das Ziel! Indes womit beginnen?  
Die Mittel für den Bau gewinnen?  
Es reift in ihm die praktische Idee:  
er gründet eine Ziegelei am Sarner See,  
wo Ziegel ward auf Ziegel hart gebrannt.  
Und aus dem Überschuß an Ziegelgeld  
begann des Stifters Hand lebend'ge Steine zu behauen,



sie einzufügen in den Gottesbau der Welt.  
Den Schlußstein aber war ihm nicht vergönnt zu schauen.  
Gott nahm das Werkzeug ihm aus seinen Händen  
und holte seinen treuen Diener heim ins Vaterhaus.  
Sein Werk jedoch ging nicht mit ihm zu Grabe,  
der Stand Obwalden übernahm die Habe  
und führt' des Stifters Testament getreulich aus,  
erwarb am See vom Freiteil eine Landparzelle,  
errichtete darauf im Stil der Zeit ein stattlich Haus  
mit Gartenumland und Kapelle:  
das alte, heute jubilierende Kollegium.

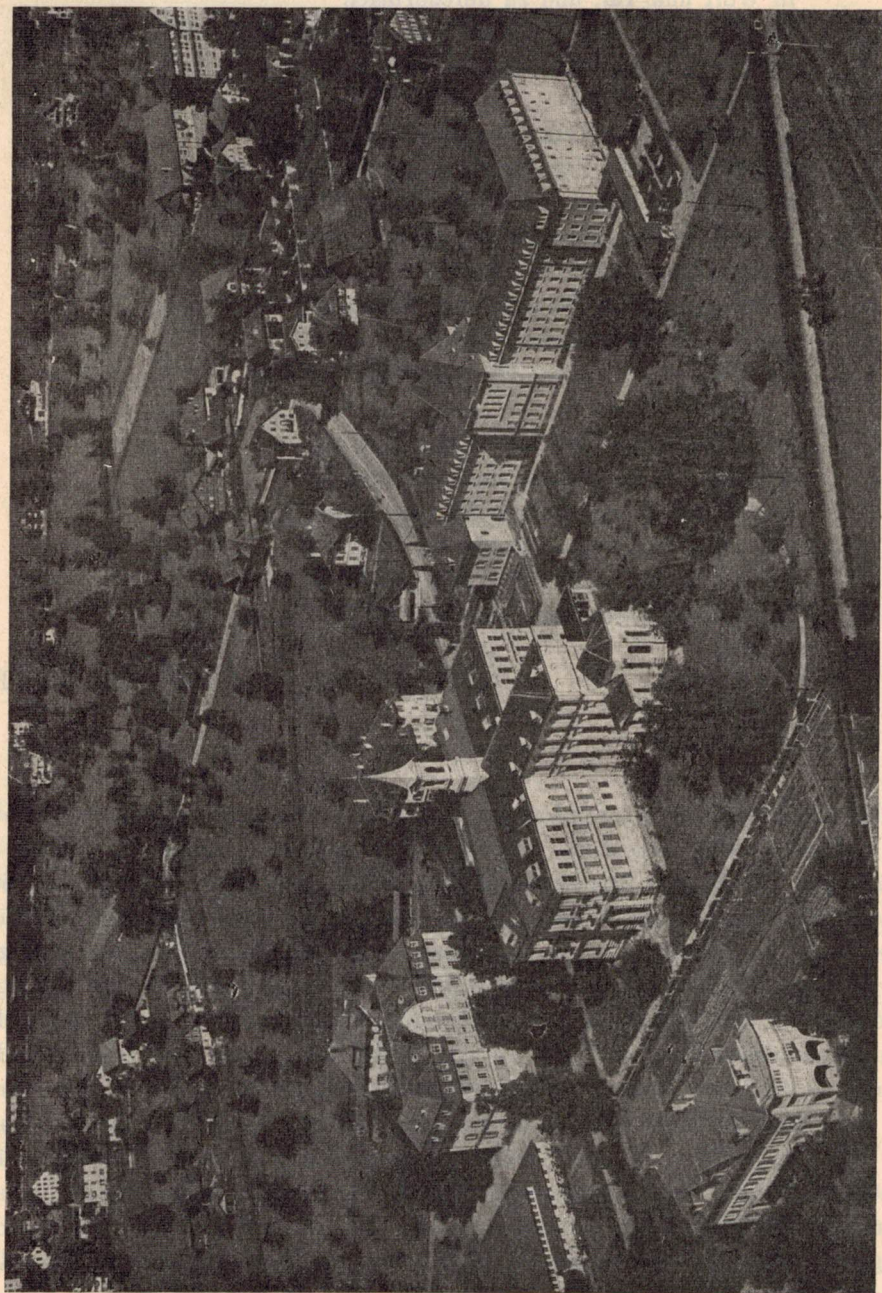
Allein, wenn wir durchgehn das erste Zentnar,  
so war's jeweils nur eine kleine Schar  
von Musensöhnen, die der Musen Tempelschwelle  
gewagt zu überschreiten, zu schöpfen aus des Wissens reinster Quelle.  
Mitunter fehlten auch die Professoren.  
So schien das Werk der Zukunft schon verloren.  
Da wandte Gott ein zweites Mal das drohende Geschick.  
Ein blinder Klostersturm durchbraust das Schweizerhaus,  
zerstört manch Klosterheiligtum und Seelenglück  
und treibt die Mönche in die Winternot hinaus.  
Verstummt auf immer ist der Sang der Mette.  
Jetzt holt Obwalden diese Heimatlosen sich zurück:  
aus den Ruinen der gebrochenen Murimauern  
fügt Adalbert, der letzte Abt, sich eine neue Stätte.  
Auf des «discessus lacrimosus» heimwehschweres Trauern  
folgt dankerfüllt ein freudiges Beginnen —  
und eine neue Ordnung ward erstellt  
nach Benediktus' heil'ger Ordensregel.  
«Pax» — Friede! leuchtet klar auf ihrem weißen Segel,  
vom sanften Wechsel «Ora et labora» froh geschwellt.  
Was hundert Jahre schien verlorenes Bemühen,  
sproßt auf als neuer Baum und kommt zum Blühen:  
viel tausend Vögel nisteten in seinen Zweigen.  
Von Anfang an war man bestrebt, den Reigen  
der Künste und der Wissenschaft zu mehren,  
und fügte, treu dem Ordensideal,  
der Hände Werk zu zehren,  
zur Bildung im Latein auch die Real.  
Der schwarzen Mönche Bienenfleiß blieb nicht verborgen:



des Wissens Honigseim, den sie geborgen,  
zog viele junge Menschen an die süße Quelle.  
Es füllte immer mehr sich das Kollegium,  
so daß bald das Konvikt erstand als zweite Arbeitszelle,  
ja schon nach 50 Jahren das Gymnasium.  
Wir staunen heut, wie rasch nach dem Ruin  
Abt Adalbert, Bonaventura sowie Augustin  
zur Kantonalen Lehranstalt gelegt den Grund.  
Mit dem Lyzeum hielt auch Einzug in der Musen Bund  
Philosophie, des Wissens hehre Königin.  
Der Musensohn, der treu ihr dient, erhält zum Lohne  
geschenkt der Eidgenossenschaft Maturakrone.  
Abt Ambros fördert klug und schlicht Gebet und Studium,  
Alfonsus sah des Wissens sichres Fundament  
in wahrer Frömmigkeit und baute dem Konvent  
das Professorenheim, ein Monasterium.  
Um allem Wissen Ausgleich und Bilanz zu geben,  
berief man Merkur noch zu dieser Musenschar.  
So krönt ein großes Werk das zweite Zentnar,  
und Abt Dominik, Bernardus, Stephan sich bestreben,  
den Sarner Musenhain zu hüten wie den Augenstern.

Wie eine Schale um den Kern,  
reihet heute Bau an Bau sich ums Kollegium:  
der Jungen laute Schar ist ins Konvikt geflogen,  
die stille Wissenschaft thront im Gymnasium,  
sogar die Professorenschaft ist umgezogen:  
fast scheint der alte Bau verwaist zu trauern.  
Nur eines blieb bis heut in seinen Mauern:  
der kantonalen Schule hohes Rektorat.  
Wenn im Konvikt sich ein Konflikt ereignet,  
wenn ein Student sich nicht mehr eignet,  
wenn es nicht vorwärts gehn will mit der Wissenschaft,  
die vielen Bildungs- und Erziehungsfragen,  
die zielgerechte Mitarbeit der Professorenschaft:  
das alles wird gelenkt von diesem Ministerium.  
So jubelt mit verdienter Freude das Kollegium,  
dankt Gott für den bescheiden Ruhm.  
Es jubeln mit die tausend Musensöhne,  
die bildungsfroh durch diese Hallen gingen,  
um einer armen Welt das Gute und das Schöne,





Das heutige Kollegium



die christliche Humanitas zu bringen  
in Wort und Tat, und zu durchdringen  
das Handwerk und der Wirtschaft Lauf mit christlich edlem Geist,  
der alle Erdengüter hin zum höchsten Ziele weist.

Und jetzt, Sankt Benedikt und Bruder Klaus:  
beschirmt in alle Zukunft als Patrone dieses Haus,  
damit im schönsten Buch von Gottes Weltregalen:  
im sonnig-lieblichen Obwaldnerland,  
den reichsten Abschnitt bilden die Annalen  
vom segensvollen Schaffen am Kollegium;  
und nie ein Feuerbrand verzehre,  
kein Sturm mit rauher Hand ein Blatt zerstöre.

Noch eine letzte Bitte sei euch anvertraut:  
daß alle, die in diesem altehrwürdigen Bau  
sich labten an der wahren Bildung Segenstau,  
auf seine Pergamente setzten ihre Namen:  
wenn Gott erscheint zur großen Bücherschau,  
in diesem goldnen Buch noch alle stehen. Amen.

P. Robert Müller O. S. B.

Das Klaviertrio wurde sowohl wegen seiner Zusammensetzung (Dr. Jakob Gander als Violinist, Anton Geiger als Pianist und Jean-Claude Hänni als Cellist) als auch wegen der flotten Wiedergabe stürmisch beklatscht. Der Vertreter der Studentenschaft, Maturand Anton Meier, sprach in seiner Glückwunschadresse grundsätzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für das bisher Geleistete und gab der Hoffnung für gedeihliches Weiterwirken an einer gottfrohen Jugend gefälligen Ausdruck. — Hans Kaufmann aus der zweiten Gymnasialklasse gefiel durch den natürlich-munteren Ton, mit dem er das «Lobt den Herrn» aus Dreizehnlinden vortrug. — P. Rektor dankte in seiner Ansprache zunächst jenen, die vor 200 Jahren das zarte Reis gepflanzt hatten, das nun den Enkeln schattet, und umriß sodann Ziel und Zweck der Mittelschulbildung, ausgehend von der körperlichen Er-tüchtigung, welche den Musensöhnen bereits einen ersten Sinn für Zucht und Ordnung und Einordnung beibringen müsse und die im gesunden Körper das geeignete Instrument einer gesunden Entwicklung der Seele zu schaffen habe. Die geistige Schulung müsse Hand in Hand gehen mit der weltanschaulichen Bildung und charakterlichen Erziehung und ihre Krönung in der religiösen Formung und



Vertiefung finden. An einer Schule, welche einer klösterlichen Gemeinschaft anvertraut sei, fänden sich am ehesten und schönsten die idealen Voraussetzungen für eine harmonische Ausbildung und einheitliche Formung der Gesamtpersönlichkeit und für die intensive wissenschaftliche Tätigkeit und planmäßige Geistespflege von Seiten der gesinnungsmäßig gleichgerichteten Lehrer. Gespannt horchte man auf die Bekanntgabe der Glückwünsche von Bundesrat Philipp Etter, von Oberstkorpskommandant a. D. Gübelin und besonders auf die Verkündigung des päpstlichen Segens, den der Heilige Vater in einem schöngeformten lateinischen Telegramm gesandt hatte, worin er die Anstalt zu den bisherigen ausgezeichneten Erfolgen beglückwünschte und auf Leiter, Lehrer und Studenten Gottes Hilfe zu immer höherem Streben herabrief. (Abtprimas Dr. Bernhard Kälin, früherer Rektor des Kollegiums, hatte diese besondere Gunst erwirkt). — Nicht endenwollender Applaus aber ertönte, als P. Rektor am Schluß seiner beifällig aufgenommenen Rede im Namen des Erziehungsrates, dessen Mitglied er selber ist, den Studenten als Jubiläumsgabe die mündlichen Schlußexamen schenkte und das Schuljahr um zwei Tage verkürzt erklärte. — Jetzt erklang natürlich der Dankchor aus «Messias» doppelt froh und überzeugend. — In einer staatsmännisch aufgebauten, wohlgeformten Rede stellte der Vertreter der Regierung Herr Ständerat Ludwig von Moos an Hand geschichtlicher Darlegungen das Verhältnis des Staates zur Schule und Erziehung ins richtige Licht und betonte den Wert wahrer christlicher Humanitas, wie sie unsere Kollegien anstreben. — Mit der rassig gespielten «Zampa»-Ouvertüre schloß der denkwürdige Festakt.

Darnach waren die kantonalen Behörden und alle Festgäste zu einem Empfang und bescheidenen Imbiß ins Professorenheim der Patres eingeladen. Noch einmal tauschten Se. Gnaden Abt Stephan als oberster Leiter des Klosters, dem die Sarner Schule anvertraut ist, und Herr Landammann als höchster Magistrat Obwaldens, das den vertriebenen Muri-Mönchen Asyl gewährte und zur zweiten Heimat wurde, herzliche Worte des Dankes, der Freundschaft und des Glückwunsches auf weitere fruchtbare Zusammenarbeit aus. Man freute sich des schönen Zusammenseins und gab sich kräftige Versprechen für die Zukunft.

Der Chronist hat recht mit der Feststellung: «So geht dieser denkwürdige Jubeltag in die Annalen des Kollegiums ein als ein Tag des freudigen Dankes an Gott, der zwei Jahrhunderte Segen und Gedeihen gab; als Tag der Besinnung auf Wesen und Aufgabe einer katholischen humanistischen Schule; als Tag der Festigung des freundschaftlichen Bundes zwischen dem Kloster Muri-Gries und dem Land Obwalden. — Möge für ein weiteres Jahrhundert sich erfüllen, was der Prediger der jubelierenden Kantonsschule zurief: Prospere, procede et regna!





**P. Ildefons Heule O.S.B.**

**Muri-Gries**

(1900-1951)

«Rasch tritt der Tod den Menschen an und reißt ihn fort vom vollen Leben.» An dieses Wort von Friedrich Schiller mußte man denken, als am St. Annatag abends der Telegraph die Nachricht brachte: P. Ildefons ist einem Herzschlag erlegen.

In *Widnau* am 13. Mai 1900 als Sohn der geachteten Bauersleute Jakob Heule und Elisabeth Schawalder geboren, verbrachte der lebhafte Knabe seine Jugendzeit im Heimatdorf, besuchte dort die Gemeindeschule und kam dann an das Benediktinergymnasium nach Sarnen, wo er 1922 eine gute Matura ablegte. Seinen Mitschülern hat er sich durch sein zu allem aufgelegtes Wesen nachhaltig ins Gedächtnis geprägt. Nach zwei Semestern Universität in *Fribourg* meldete er sich im Kloster *Muri-Gries* als Novize und wurde von seinen Klassengenossen, die ihm diesen Weg vorausgegangen waren, den nunmehrigen Fratres Ephrem Berz, Albert Baumann, Ivo Elser und Pius Hubmann mit freudigem Hallo begrüßt. Am 28. Oktober 1924 legte Johann Heule als *Frater Ildefons* die Mönchsgelübde ab. Seine weitere theologische Ausbildung erhielt der junge Himmelsstürmer in der Klosterschule, wurde am Peter- und Paulsfest 1927 zum Priester geweiht und feierte am Sonntag darauf in Gegenwart seiner lieben Eltern, Geschwister und Verwandten in der prächtig geschmückten Stiftskirche zu Gries unter Orchesterklang seine Primiz, die fünfte in jenem Sommer. Primizprediger war sein geistlicher Vater, H. H. Pfarrer Furrer von Widnau, gewesen, eine wahre Hühnengestalt, der mit dementsprechender



Stimme und Meisterschaft eine volle Stunde das Leben eines Priesters als Opferung, Wandlung und Kommunion zeichnete und alle Zuhörer tief erbaute. Der Neupriester war dem Festprediger ja als sein Pfarrkind von Kindsbeinen her bekannt und daher konnte dieser seine Ausführungen durch direkte Bezüge aus dem Leben interessant gestalten. Vom Sakramentenempfänger zum Ausspender der Geheimnisse Gottes geworden, wirkte P. Ildefons zunächst als Katechet in *Jenesien*, einer zum Kloster gehörenden Berggemeinde, wurde dann 1928 nach *Sarnen* versetzt, um als Klassenlehrer den Vorkurs zu übernehmen und so die ersten Sporen eines Schulmeisters abzuverdienen. Krankheitshalber mußte er nach einem Jahr schon wieder aussetzen. Darauf war er in *Gries* tätig, zog mit großem Eifer die italienische Seelsorge auf und erfreute sich als Präses der Jungfrauenkongregation allgemeiner Beliebtheit. 1936 bestellte ihn Abt Alfons Augner zum Pfarrer von *Boswil* im Aargau. Doch auch da war seines Bleibens nicht lange, indem ein Lungenleiden den bereits sehr gut eingeführten Pfarrer die Heilstätte *Davos* aufsuchen hieß. Nach einer scheinbaren Genesung vertauschte er die Schweiz wieder mit Südtirol und betreute kurze Zeit die Klosterpfarrei U. L. F. von *Senale*, bis ihn die heimtückische Krankheit neuerdings zwang, nach *Davos* zu gehen, wo er fast volle drei Jahre blieb und durch sein leutseliges Wesen und seine hingebende seelsorgliche Tätigkeit die Achtung und dauernde Anhänglichkeit seiner Mitpatienten erwarb. Von 1941 bis 1944 lehrte P. Ildefons in *Sarnen* mit Erfolg an der Realschule und in den untern Klassen des Gymnasiums Religion, Deutsch, Schönschreiben und Italienisch, hielt für die Schüler der obern Klassen die Sonntagskatechesen und war ein gesuchter Prediger. Noch vielen ist sein männlich kraftvolles Kanzelwort, welches die Dinge beim wahren Namen nannte, in bester Erinnerung. Der regelmäßige und, wie er fand, eintönige Schuldienst war nicht sein Lebenselement, und so leistete er dem Ruf des Abtes Dominikus Bucher gern Folge, als dieser ihn zum Pfarrer von *Hermetschwil* bei Bremgarten erkor. Zum großen Verdruß der Hermetschwiler wurde ihnen der geliebte Pfarrer schon nach vier Jahren wieder genommen, da Abt Stefan Kauf ihn nach *Gries* zurückberief und zum Kooperator der wichtigen Klosterpfarrei machte. Hier stellte P. Ildefons nun seine immense Arbeitskraft ganz in den Dienst dieser viel Kräfte beanspruchenden doppelsprachigen Pfarrei. Schwierige seelsorgliche Angelegenheiten meisterte er mit Entschiedenheit und Weitblick. Der einstige Kalligraphielehrer kam wieder zum Vorschein in der tadellos schönen Führung der Pfarrbücher und Pfarrkartothek. Er rief das Pfarrblatt ins Leben und schrieb jeweils in jede Nummer den zügigen Leitartikel. Ihm verdankt *Gries* auch die Wiedererrichtung des Kindergartens, der den politischen Umwälzungen zum Opfer gefallen war. Dem italienischen, immer mehr wachsenden Volksteil verstand er gerecht zu werden, hatte er doch seinerzeit schon besonders für diese neuen Pfarrkinder gearbeitet. Täglich weilte er von früh morgens bis gegen acht Uhr in der Stiftskirche, um jedem Ruf in den Beichtstuhl sofort folgen zu können, und am Samstagabend war er immer der Letzte, welcher die Kirche verließ. Seine Katechesen, Christenlehren und Predigten waren gewissenhaft vorbereitet,



und da sie der Originalität niemals entbehrten, fanden sie dankbare Zuhörer. Ja, seine Landwirtschaftsschüler, alles über zwanzig Jahre alte Bauernsöhne, die alle in irgendeiner Form den Krieg mitgemacht hatten, verlangten zum ordentlichen Wochenplan eine zusätzliche Religionsstunde von P. Ildefons. Besonders geschätzt war P. Ildefons als Betreuer der Kranken und Sterbenden. Manch scheinbar hoffnungsloser Fall wurde durch ihn zu einem guten Ende geführt. Kein Opfer war ihm zu groß, keine Arbeit zu streng, kein Weg zu weit, wo es galt, etwas für die Mitmenschen zu tun. Darin lag der Grund, warum seine starken Kräfte so früh verbraucht waren. Die kluge Lebensregel: «Mäßig und regelmäßig» schien sein stürmischer Arbeitsdrang nicht zu kennen. So blieb er in manchen Stücken unausgeglichen. Während also die einen seine ausnehmende Herzensgüte, die für alle Lebenslagen und menschlichen Unzulänglichkeiten das nötige Verständnis aufbrachte, nicht genug loben konnten, stießen sich andere an der zuweilen etwas rauhen Schale und an seiner ungeschminkten Sprache; während die einen den «Engel der Frömmigkeit» priesen, der besonders von tiefer Marienliebe erfüllt war, konnten ihm andere sein joviales Benehmen und seine handfeste Zugriffsigkeit in weltlichen und geistlichen Dingen nicht verzeihen. Seine Absicht jedoch war bei allem gut: Gott dienen und Seelen gewinnen. Sein Andenken bleibt bei allen, die ihn kannten, in Ehren. Gott sei sein überreicher Lohn!

P. Bonaventura, Rektor.

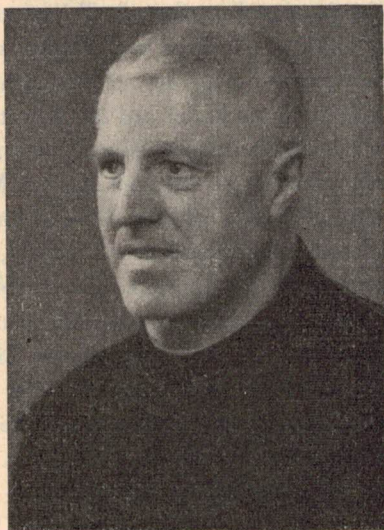


## P. Lukas Fuchs O.S.B., Sarnen

(1881—1952)

Sacerdotis sors, repentina mors:

Des Priesters Los ist ein jäher Tod.



Die Wahrheit dieses alten Spruches kam einem zum Bewußtsein, als in der Frühe des 11. März 1952 die Kunde sich verbreitete, Pater Lukas sei in seinem Vaterhaus, dem Einsiedler Hof in der Waldstatt, wo er seit einigen Wochen zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit weilte, einer Herzlähmung zum Opfer gefallen.

Als neuntes von 12 Kindern des Hauptmanns Meinrad Fuchs und der Margrit geb. Gyr erblickte Josef (das war des Verstorbenen Taufname) am 3. Juni 1881 in *Einsiedeln* das Licht der Welt. Sein Vater, Hotelier von Beruf, war zwar zur Schreinerei übergegangen, die künstlerische Begabung jedoch scheint Josef von seinem Großvater, der sich in Plastiken versuchte, geerbt zu haben. Die Gymnasialstudien begann der hochgewachsene Knabe an der Stiftsschule *Einsiedeln*, setzte sie in *Engelberg* fort und schloß sie hier in Sarnen 1902 ab. Mitschüler am Gymnasium hier waren unter andern Kaplan Ferdinand Sigrist von Wilen, Pfarr-Resignat und Kammerer Anton Wigger von Zell, alt Bezirksammann Gottfried Hoby von Flums, der verstorbene Schriftsteller Franz Achermann sowie Herr Ständerat Alois Müller sel. von Baar. Seine Klassengenossen rühmten an ihm den arglosen, goldlautern Charakter. In Sarnen trat der idealgesinnte Jüngling, der im Nebenzimmer des Externenmuseums Wohnung bezogen hatte, auch dem Schweizerischen Studentenverein bei. In spätern Jahren sagte ihm zwar das laut-fröhliche Treiben der Rotbemützten nicht mehr zu, doch zeigte er sich zu jedem Dienst erbötig, wenn man ihn brauchte. Im Herbst 1902 trat er in *Muri-Gries* als Novize ein. Am Gertrudentag 1903 legte er mit P. Athanas Perrelet als *Frater Lukas* die Ordensgelübde ab, wurde am 24. Juni



1906 in der Konzilsstadt Trient zum Priester geweiht und feierte am Feste der Apostelfürsten Petrus und Paulus seine Primiz. Abt Ambrosius Steinegger schickte den Neugeweihten, der den Namen des Patrons der Maler und Künstler trug, zur Ausbildung als Maler auf die Kunstakademie nach *München*. Drei volle Jahre weilte der für alles Schöne in Kunst und Natur begeisterte junge Mönch in der Isarstadt, um dann zunächst in den zum Kloster Muri-Gries gehörenden Pfarreien und Kaplaneien seelsorglich tätig zu sein. Überall hinterließ er Spuren und Werke seines Kunstsinnes und seiner künstlerischen Tätigkeit, so in Jenesien, so in Glaning, so in der Herz-Jesu-Kapelle des Klosters. Eine Lieblingsarbeit war ihm die Glasmalerei, in der er es zu einer beachtlichen Fertigkeit brachte. Gries und Sarnen sind Zeugen dieser seiner Kunstübung. — Mit aufopfernder Liebe betreute er die ihm anvertrauten Seelen, predigte volkstümlich und katechisierte anschaulich Kinder und Klosterfrauen; die alten und kranken Leute schätzten und liebten ihn überaus. Als Krankenpater zeigte er bei ansteckenden Krankheiten viel Mut und Unerschrockenheit. — Wie P. Lukas eine fast leidenschaftliche Sammelsucht für Altertümer an den Tag legte, so zeigte er auch in der Seelsorge einen eigenen Spürsinn zum Auffinden von alten, gebrechlichen oder kranken Armen. Auf diese konzentrierte er eine verständnisvolle Besorgtheit, konnte sie mit fröhlicher Miene aufheitern, ihre Bedenken zerstreuen, ihre Nöten verstehen und lindern. Lange Zeit verbrachte er oft in armseligen Stübchen bei solchen Hilfsbedürftigen, die er nie ungetröstet verließ. — Der Ausbruch des ersten Weltkrieges verhinderte eine bereits organisierte Palästinareise. Seither versuchte er keine Auslandsreise mehr. — Da er kein Freund des faschistischen Regimes war, hatte er in der Mussolinischen Ära als Kurat von Glaning, wo er übrigens in bescheidensten Verhältnissen lebte, manch gefährliches Erlebnis.

1936 kam P. Lukas ans Kollegium nach *Sarnen*, wo er in den untern Klassen Religion, Geschichte und Geographie lehrte, bis ihn vor Weihnachten 1951 ein Herzleiden zwang, den Unterricht aufzugeben. P. Lukas hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß die Schule nicht sein Lieblingsbetätigungsfeld war, aber sein angeborenes Pflichtgefühl ließ ihn auch da sein Bestes geben. Seine Herzensgüte wurde allerdings von den Schülern oft arg mißbraucht. Manche junge Leser dieses Nachrufes werden dem guten P. Lukas im stillen Abbitte leisten, daß sie ihm im jugendlichen Übermut und Unverstand so viel Kummer und Verdruß machten, sie, deren Notenbögen und Zeugnisse er ohne alles Rachegefühl so gewissenhaft schrieb. Und welcher Sarnener Student der letzten Jahre freute sich nicht, wenn er das von des Paters kundigen Hand zweifarbig und in Zierschrift ausgestellte Handelsdiplom oder Maturazeugnis bekam? Wenn ihm das Schulgeben weniger Freude machte, so brachte ihm die Betreuung der Kunst und Kunstschatze und verschiedenen Sammlungen um so mehr Genugtuung. Sein *Sammeleifer* war womöglich noch größer, wenn auch nicht von denselben wissenschaftlichen Voraussetzungen getragen, als wie es bei P. Bruno Wilhelm sel. der Fall gewesen war. P. Lukas war in den Kunstanschauungen der



Jahrhundertwende stehen geblieben und konnte der modernen Kunst nicht viel abgewinnen. In seiner mütterlichen Natur wollte er alles, was ihm in die Hände kam, erhalten und behüten. Es war darum ganz gegeben, daß man ihn zum *Konservator* des kantonalen Heimatmuseums in Sarnen bestellte, wo er reichlich Gelegenheit fand, mit hingebendem Eifer die Kunstgegenstände aufzustellen, zu ordnen und zu bewahren. Besondere Sorgfalt widmete er als Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Numismatik dieser Abteilung. Die schöne Münzensammlung und die umfangreiche Exlibrissammlung des Kollegiums erfuhren durch ihn manch wertvolle Bereicherung. Von Zeit zu Zeit veranstaltete er Ausstellungen unserer Kunstschatze. Der Historisch-Antiquarische Verein von Obwalden verliert an ihm einen sehr tätigen und uneigennütigen Quästor und das Kollegium nicht nur einen lebenswürdigen Mitbruder, sondern auch den treuen Sammler und Hüter aller Gegenstände und Dokumente, die sich auf unser Mutterkloster Muri bezogen. So stöberte er auch auf dem Schloß Biberstein eine alte Muri-Kanone auf und ließ sie ins Kollegium bringen! Bei allen Klosterfesten, Namenstags-, Geburtstags- und Jubiläumsfeiern waltete P. Lukas als einfallsreicher Dekorateur, der mit Geschick überall Inschriften und Wappen anbrachte, sinnreiche Menu-Karten illustrierte und die Festkinder köstlich karikierte oder sonstwie die Schwächen oder gar Paddelbootunfälle von Mitbrüdern in humoristischen Bildern festhielt und der Nachwelt überlieferte. Beim Schuljubiläum am 15. Juni vermißte man seine tätige Mithilfe sehr.

So einfach der äußere Lebensrahmen von P. Lukas erscheint, so reich war sein *Innenleben*. Er war eine wahrhaft gottliebende Seele, eine grundgütige Natur, über alle Maßen dienstfertig, ein frommer und eifriger Priestermonch. In aller Herrgottsfrühe zelebrierte er täglich mit großer Andacht das hl. Opfer. Als Angebinde U. L. Frau von Einsiedeln hatte er zeitlebens eine kindliche Verehrung zur lieben Mutter Gottes. Sein Gottvertrauen war unerschütterlich. — Sooft man ihn rief, leistete er auswärts bereitwilligst Aushilfe im Beichtstuhl und auf der Kanzel, wobei seine vom Tiroler Dialekt nicht freie Aussprache nicht unangenehm empfunden wurde und jedenfalls Wärme und Gemütsinnigkeit ausstrahlte. Man sah ihn nie müßig, immer schrieb oder zeichnete oder ordnete er etwas. Er hatte es immer eilig, auf Weg und Steg, auf Gängen und Treppen. Ferien zu machen, fand er in den letzten Jahren keine Zeit mehr. — Still und bescheiden ging er seine Wege, drängte sich nie und nirgends vor, war aber immer da, wo es zu helfen galt. Erkenntlich für den geringsten Dienst, suchte er selbst jedem Dank auszuweichen und wollte nie jemand zur Last fallen. Er war ein dankbarer Empfänger und sehr liebevoller Schreiber von Briefen. Die Beerdigung war daher auch eine ergreifende Sympathiekundgebung für den lebenswürdigen Verstorbenen, dessen Menschenfreundlichkeit, Bescheidenheit und Dienstbeflissenheit in allen Trauerbezeugungen hervorgehoben wurden.

Noch am Samstag vor seinem Tode schrieb P. Lukas dem P. Superior, er wolle in der kommenden Woche wieder in die klösterliche Gemeinschaft von Sarnen zurückkehren, da sein Gesundheitszustand wieder hergestellt sei. Er kehrte allerdings in



jener Woche nach Sarnen zurück, aber anders, als er vermutet hatte. An seinem Grabe trauerten sechs liebende Geschwister und seine Mitbrüder von Gries und Sarnen; der hochwürdigste Abt Stefan war eigens von Gries-Bozen zur Beerdigung des teuren Mitbruders nach Sarnen gekommen, und am Dreißigsten nahm auch sein engerer Landsmann und früherer Oberer, der hochwürdigste Abtprimas Bernhard Kälin von Rom persönlich teil. — Als eine wahrhaft anima candida ruht P. Lukas nun in Gottes Frieden. P. Bonaventura, Rektor.



